

Vernehmung des Generaloberst RENDULIC
am 9. 1. 1946 um 14 bis 14,45 Uhr
durch Mr. Otto KREILISHEIM
Stenographin: Lilly Daniel.

Institut f. Zeitgeschichte
Archiv
ARCHIV

1948/56

1. Fr. Sie sind Herr Generaloberst RENDULIC?

A. Ja.

2. Fr. Ich möchte heute die Vernehmung dort fortsetzen, wo sie das letzte Mal unterbrochen wurde; Ich habe da noch eine Reihe von Fragen. Sie sind sich darüber im klaren, dass Sie noch immer unter Eid stehen?

A. Ich bin nie vereidigt worden! - Bitte, es kann alles, was ich sage, unter Eid stehen, aber vereidigt wurde ich bisher noch nicht.

3. Fr. Meine erste Frage bezieht sich auf Kroatien:

Stimmt es, dass alle in Kroatien stationierten deutschen Truppen unter Ihrem Befehl standen, d.h. also seit Ihrer Ernennung zum OB. der 2. Panzerarmee?

A. Jawohl, - ausser den Polizeitruppen, die gehörten mir nicht. Das waren 1 - 2 Polizei-Regimenter aus Volksdeutschen.

4. Fr. Die unterstanden?

A. In Kroatien war das kein SS.- und Polizeiführer, sondern sein war: Bevollmächtigter des Reichsführers SS beim Sonderbevollmächtigten in ~~Kroatien~~ Kroatien.

5. Fr. So dass wir sagen können, alle deutschen Truppen des Heeres unterstanden Ihnen?

A. Ja, *außer Luftwaffe + Marine-Einheiten*

6. Fr. Gab es ausserdem noch Luftwaffe und Marine-Einheiten?

A. Jawohl. In Split war ein See-Kommandant....

7. Fr. Name?

A. von LAMBEAN. Der war mal in Split; der zweite war ⁱⁿ Durrazzo in Albanien.

8. Fr. Das waren die Marineeinheiten...

A. Dann gab es Marine-Küstenbatterien.

RESTRICTED

9. Fr. Gab es Luftwaffeneinheiten?

A. Das weiss ich nicht.

10. Fr. Wenn ich die Lage in Kroatien richtig verstehe: Es handelt sich um kleinere Einheiten?

A. Ja.

11. Fr. Ist es richtig, dass die Sühnemassnahmen gegen Kroaten bzw. alle diejenigen, welche verdächtigt waren, Sabotagehandlungen begangen zu haben, von Truppen ausgeführt wurden, die Ihnen unterstanden?

A. Was sind Sühnemassnahmen? Was soll da geschehen sein?

12. Fr. Ich hatte den Eindruck, dass Sie den Ausdruck verstehen.

A. Das sind Repressalien, welche begangen werden entweder zur Sühne für irgendwelche Handlungen oder um eine Fortsetzung zu verhindern...

13. Fr. Das sind Massnahmen, die auf dem Balkan getroffen wurden - ich weiss nicht, ob Ihnen früher die Dokumente gezeigt wurden - aus denen hervorgeht, dass für einen Überfall auf einen Angehörigen der deutschen Wehrmacht 50 oder 75 als Geiseln ergriffen und auch hingerichtet wurden. Ich habe das unter diesem Namen zusammengefasst.

A. Geiseln, das ist wieder etwas anderes. Es wurde mir ein Befehl gezeigt von Militärbefehlshabern in Serbien, wo angeordnet wird, dass für, ich glaube, 8 Deutsche 400 Serben zu erschossen sind. Das handelt sich aber um Serbien; in Kroatien kenne ich keinen Fall.

14. Fr. Es ist möglich, dass Ihnen für Kroatien kein Dokument vorgelegt wurde. Mir sind die Vernehmungen nicht so in Erinnerung.

A. Mir wurden Dokumente gezeigt: "5 Geiseln erschossen und 5 Banditen erschossen"; das sind Geiseln, nicht diese andern.... Ich kann mich nicht erinnern, dass mir etwas vorgelegt wurde.

15. Fr. Es sind zahlreiche Sühnemassnahmen auf kroatische Gebiete vorgenommen worden, wobei Ihnen vielleicht dokumentarische Unterlagen noch nicht gezeigt worden sind. Meine Frage ist die - fangen wir etwas hypothetisch an: wenn Massnahmen dieser Art durchgeführt wurden, wurden sie dann von Truppen durchgeführt, die Ihnen unterstanden?

A. Ja. - Ich kann mir das anders sonst nicht vorstellen, weil sonst niemand da war.

16. Fr. Stimmt es, dass es sich um Angehörige des 15. SS. Corps bzw. des 21. Gebirgs-Corps handelte? Diese beiden Corps waren bei der Armee und waren auch in Kroatien?

A. das 21. war in Albanien, in Kroatien war das 15. SS. Corps.

17. Fr. Fassen wir zusammen: die Truppen unterstanden?

A. dem 5. SS. Gebirgs-Corps,
dem 15. SS. Gebirgs -Corps und
dem 69. Armee-Corps. Das waren die 3 Corps, die in Kroatien waren.

18. Fr. Wobei wir die Kommandeure aufzählen wollen:

A. Das 5. SS. Gebirgs-Corps, das war ^{SS.-} Obergruppenführer Arthur PHLEPS,
das 15. SS. Geb. Corps unterstand General von LEYSER,
das 69. Corps General DEHNER.

19. Fr. Ist es richtig, dass GLAISE-HORSTENAU keine Befehlsgewalt in Kroatien hatte?

A. Er hatte keine. Er war deutscher bevollmächtigter General der kroatischen Regierung und ausserdem war er Militärattaché der deutschen Gesandtschaft in Kroatien.

20. Fr. Gab es ausser GLAISE-HORSTENAU und den von uns erwähnten Corps-Kommandeuren noch ~~einen~~ ^{einen} Befehlshaber in Kroatien?

A. Den gab es bis zur Bildung der 2. Panzerarmee in Kroatien, das war General von LÜTERS.

21. Fr. Gab es nach der Zeit der Bildung der 2. Panzerarmee einen Militärbefehlshaber in Kroatien?

A. nein.

22. Fr. Wir kommen jetzt zu Albanien und Montenegro.

x. Gab es dort Militärbefehlshaber?

A. Nein, nur in Serbien.

23. Fr. Gab es dort bevollmächtigte deutsche Generale?

A. Nein. Dazu war Albanien zu klein und Montenegro nicht selbständig.

24. Fr. Gab es deutsche Dienststellen, mit denen die Kommandeure in Verbindung standen?

A. In Montenegro gab es einen Feldkommandanten, -auch ein General.....

25. Fr. Wem unterstand der Feldkommandant?

- A. Da erinnere ich mich nicht, - mir unterstand er nicht.
26. Fr. Hatte der Feldkommandant von Montenegro Truppen unter such?
- A. Nein.
27. Fr. Gab es einen Feldkommandanten in Albanien?
- A. Das ist schwer zu sagen... Es war jemand dort in Albanien. Da Albanien ein selbständiger Staat war, weiss ich nicht die Konstitution, - es war jemand dort.
28. Fr. Ist es je vorgekommen, dass deutsche Stellen, also ausserhalb der Corps und der Divisionen, Sühnemassnahmen empfohlen haben, nach denen sich die Corps-Kommandeure richteten?
- A. Mir ist darüber nichts bekannt. Ich kann mir nicht vorstellen, wer das gemacht haben sollte! Es gab den Polizeiführer, den deutschen Gesandten, sonst gab es keine deutsche Stellen. In Serbien gab es Wirtschaftsbevollmächtigte. Das ging mich nichts an. In Tirana gab es einen General-Konsul...
29. Fr. Haben SS-Führer in Albanien und Montenegro die Möglichkeit gehabt, an der Durchführung von Sühnemassnahmen teilzunehmen?
- A. Wenn ich etwas von diesen Sühnemassnahmen, wie Sie sie meinen, wüsste, würde ich es Ihnen erzählen. Es gab einen gewissen FITZTUM....
30. Fr. Hatte der in der Armee etwas zu reden gehabt?
- A. Er sass in Tirana. Was er für eine Funktion hatte... er stellte aus albanischen Freiwilligen die Division SKANDEBECK auf. Das war wohl seine Hauptaufgabe. FITZTUM war Bevollmächtigter des Reichsführers SS.
31. Fr. Und spielte bei der Aufstellung der Division SKANDEBECK eine Rolle.
- A. Das waren "Nebengeleise", um die man sich nicht gekümmert hat.
32. Fr. Gab es in Kroatien militärische Stellen, welche FELBER unterstanden?
- A. nein.
33. Fr. Gab es solche Stellen in Albanien oder Montenegro?
- A. Das weiss ich nicht, ob die Feldkommandanten FELBER unterstanden.

Dass die unmittelbar dem OKH unterstanden, dass wies ich nicht.

34. Fr. In Kroatien gab es keine Stelle, die FELBER unterstand?

A. Nein, das gab es nicht.

Mein Stab lag in Südserbien.

35. Fr. Welche Periode umfasst das?

A. vom 26. 8. bis 23. 6. 44, meinem Abgang.

36. Fr. Hatten Sie Einheiten eines Corps auf serbischem Territorium?

A. Nein. Mein Stab war dauernd in Serbien

37. Fr. Sie hatten sonst keine Befehlsgewalt?

A. Nein.

38. Fr. Gehörte der Pionierführer REINICKE dem Stab an?

A. Ja, der schon.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25. 10. 1971

Freitag, 30. 10. 1971

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

Section High Command

Vernehmung des Generaloberst RENDULIC
vom 30. Oktober 1946, 1500-1645 Uhr,
durch Mr. Rapp. Stenograph: A. Simon.

1. F. Ich moechte mich heute mit Ihnen hauptsaechlich ueber technisch
Dinge unterhalten, d.h. heute versuchen von Ihnen eine Aufstel-
lung aller der Truppen zu erhalten, die waehrend Ihrer Befehls-
fuehrung ueber die 2. Panzer-Armee Ihnen unterstanden sind.
Wenn Sie sich nicht mehr an alle Namen erinnern koennen, bin
ich vielleicht in der Lage, Ihnen an Hand dieses Buechleins
zu helfen. Diese Frage schliesst auch unabhaengige Einheiten
ein, die direkt unter den Korps oder der Armee standen, je-
doch nur Einheiten im Fronteinsatz, mit anderen Worten nicht
Versorgungs- und Verwaltungs Einheiten, z.B. unter dem Nach-
richten- oder Pionierfuehrer. Ausserdem habe ich eine Land-
karte mitgebracht, aus diesem Gebiet, und moechte Sie bitten,
nicht im Detail, also keine Generalstabsarbeit, ungefaehr die
weitere und engere Linie Ihres Befehlsbereiches darauf einzu-
zeichnen.
- A. Ich habe immer das gleiche Gebiet gehabt, d.h. vor der Entwaff-
nung der Italiener. Nach dem 8. September 1943 habe ich dann
einen 150 km breiten Kuestenstreifen dazubekommen. Das war
die einzige Aenderung.
2. F. Das hat dann vielleicht den Bereich, den General FELBER hatte,
abgegrenzt?
- A. Ja. Der war Militaerbefehlshaber Sued-Ost und der hat also
meinen ganzen Bereich und - das weisse ich nicht genau - ob
noch Griechenland, ich nehme es aber an, gehabt, weil sein
Bereich sich mit dem der Heeresgruppe F deckte. Ich kann es
nicht genau sagen, sonst hat es sich mit meinem Bereich gedeckt.

RESTRICTED

2. A. Es haette ein Militaerbefehlshaber Griechenland geschaffen werden sollen, den Posten haette auch General HUBITZLER haben sollen, von dem ich hoerte, dass aus der Sache nichts wurde. Daraus schliesse ich, dass es einen Militaerbefehlshaber Griechenland nicht gegeben hat. FELBER hatte den Bereich und muss Griechenland dazu gehabt haben.
3. F. Aber Serbien war in das Operationsgebiet der 2. Panzer-Armee eingeschlossen?
- A. Serbien, der ganze Bereich, gehoerte wohl dazu, aber in Serbien war nichts los, hat auch keine Truppen gehabt, ausser meinem Stab, in diesem Dorf, wo wir Geiseln befreiten. Sonst waren keine Truppen dort, es war nichts los, weil Serbien ruhig war.
4. F. In anderen Worten, um es juristisch auszudruecken, es gehoerte de jure zu Ihrem Operationsgebiet, aber de facto hatten Sie nichts damit zu tun, weil da unten LOEHR war?
- A. Ja, aber z.B. nach Griechenland haette ich nicht hingehen koennen, der Unterkunft wegen haette ich nach Serbien Truppen geben koennen, aber nicht nach Griechenland. Es ist ja nicht dazugekommen...
5. F. Koennen Sie mir einen Unterschied in der Befehlsgewalt auf der einen Seite und in den Dienstanweisungen auf der anderen Seite zwischen WEICHS und FELBER sagen?
- A. Das Wesen der Befehlsgewalt liegt darin: Wenn mir jemand untersteht, mein Untergebener ist - im Verhaeltnis Armee-Korps z.B. - kann ich in jeder Hinsicht Befehle geben. Wenn jemand nur an meine Weisungen gebunden ist, dann ist das nur in beschraenktem Rahmen moeglich.
6. F. Ich moechte wissen, wie es dort tatsaechlich war. Vielleicht ist es Ihnen moeglich zum besseren Verstaendnis eine Hypothese

RESTRICTED

RESTRICTED

6. F. oder ein praktisches Beispiel zu konstruieren, um , soweit Sie sehen, dann zu sagen: die Sache gehoerte zu WEICHS und die zu FELBER. Ich will nicht wissen, wie die Sache sein sollte, sondern wie es sich tatsaechlich auswirkte.
- A. Alle militaerischen Sachen, die auf operative Dinge, auf die Verteidigung des Landes, Bezug nahmen, gingen WEICHS an; FELBER ging die Verwaltung an. Ich weiss nicht auf Grund der Vorschriften, aber auf Grund der praktischen Erfahrung. Zum Beispiel, der Militaerbefehlshaber hatte die Polizei Sachen, ich weiss nicht ob allein, oder ob auf dem Wege ueber den Hoeheren Polizeifuehrer durch HIMMLER. Der MB hat Ordnung und Ruhe zu halten, darin hat der MB von WEICHS keine Befehle bekommen. Nach meinem Gefuehl und meiner Erfahrung gingen alle Polizei Dinge der militaerischen Fuehrung nichts an.
7. F. Wenn ich unterbrechen darf: die Sache ist sehr verzwickt. Wir haben 1. den O.B. Sued-Ost, der unterstand dem OKW; 2. den MB, der unterstand dem OKH, Quartiermeister Abt.
- A. Ja. Dem General Quartiermeister.
8. F. Auf dem russischem Kriegsschauplatz, der ein OKH Kriegsschauplatz war, hat es keine MB gegeben, sondern nur Wehrmachtsbefehlshaber.
- A. In Russland, Wehrmachtsbefehlshaber?
9. F. Was waren KITZINGER und BREMER?
- A. Nie gehoert, vielleicht Befehlshaber der rueckwaertigen Dienste.
10. F. Nein. Die waren unzweideutig Wehrmachtsbefehlshaber.
- A. Da kenne ich nur einen. Ich selbst war in Norwegen Wehrmachtsbefehlshaber, dem saemtliche Waffen unterstanden. Mir unterstand in Norwegen die 20. Gebirgs Armee, aber nur wenn Norwegen angegriffen worden waere die Marine und die Luftwaffe, dann waere ich in diesem Falle MB gewesen, sonst nicht.

RESTRICTED

10. A. Die genannten Namen habe ich nie gehoert. Wer war KITZINGER?
11. F. Wehrmachtsbefehlshaber bei KOCH.
- A. KOCH war Reichskommissar, aber nicht Wehrmachtsbefehlshaber, dem die Wehrmacht unterstanden ist.
12. F. Dem Wehrmachtsbefehlshaber unterstand, was im Bereich des Reichskommissars an Truppen war. Wie in Deutschland die Wehrkreisbezirke.
- A. Es kann sich nur um das ruckwaertige Gebiet, nicht um das Operationsgebiet gehandelt haben, Sicherungsaufgaben, Polizei Angelegenheiten, Ausbildung und solche Sachen.
13. F. Dann gab es einen MB, einen WB und dann einen Korruock.
- A. Ja. Kommandant des ruckwaertigen Armee Gebietes. Auch die Heeresgruppe hatte einen Korueck.
14. F. Wer war Ihr Korueck?
- A. Wenn ich das wuesste. - Ich habe keinen gehabt, weil ich kein ruckwaertiges Gebiet hatte.- Jetzt erinnere ich mich: Es wurde der General SCHWARZENEGGER, der einmal die Wehrersatz Inspektion Wien hatte, mir als Korueck zugewiesen. Ich habe ihm dann einen Abschnitt gegeben, weil er als Korueck keine Beschaeftigung hatte.
15. F. SCHWARZENEGGER, Kommandant des REM?
- A. Syrmien, ja. Ich habe ihm den Abschnitt Syrmien gegeben, weil er fuer das dortige Korps zu gross war und ich fuer ihn keine Beschaeftigung hatte.
16. F. Wenn Sie jetzt Ihren Befehlsbereich in meine Karte einzeichnen wollten!
- A. (traegt die Armee Grenzen in die Karte ein)
17. F. Duerfen wir anfangen mit der Heeresgruppe F, als Sie die 2. Panzer-Armee uebernahmen.
- A. Damals wurde sie aufgestellt.

RESTRICTED

RESTRICTED

18. F. Und der Chef war WEICHS?
A. Der Oberbefehlshaber, ja.
19. F. Sein Chef war FOERTSCH?
A. Spaeter WINTER.
20. F. Ia war Oberst SEDELMAYER?
A. Ja.
21. F. Wer war der Ic?
A. Fuerst WREDE.
22. F. Nun zur 2. Panzer-Armee. Ihr Chef war GROLLMANN?
A. Ja. Ia war Freiherr von FARNBUEHLER, Ic Major SAUERBRUCH, der Sohn des Chirurgen, spaeter Major von dem KNESEBECK.
23. F. Wieso hatte er nur Majorsrang?
A. Das haengt mit der Stellung zusammen.
24. F. Hatten nicht die Divisions Ic Majorrang?
A. In der Division kann es ein Major gewesen sein, aber selten. Es waren dort meistens ganz alte Truppenleute, waehrend es in den hoechsten Staeben nur Generalstabsoffiziere waren, die die Laufbahn durchmachen mussten.
25. F. Welche Korps haben Ihnen waehrend der ganzen Zeit unterstanden; es braucht nicht in chronologischer Reihenfolge sein?
A. Bereits vorhanden war das V. SS Gebirgs Korps.
26. F. Wer fuehrte das?
A. Das hatte FLEPS. Dann war das XV. Geb. Korps, das hatte 14 Tage lang General von LUETERS, der ehemalige MB Kroatien. Der erwies sich als zu alt und ich habe einen neuen bekommen: General von LEXER. Dann das XXI. Geb. Korps, General der Panzertruppen FEHN. Dann das LXXX.(69.) Korps z.b.V., also kein volles Korps, das hatte General DEHNER. Das waren die Korps.
27. F. Hat es unabhaengige Artillerie Regimente gegeben?
A. Artillerei Regimente nicht.

RESTRICTED

RESTRICTED

28. F. Und andere Regimente?

A. Ein selbstaendiges Regiment, das mot. Regiment 92, das hat der Armee direkt unterstanden; es wurde nach Bedarf zugewiesen.

29. F. Wissen Sie noch wer es kommandierte?

A. Nein.

30. F. Nun die Divisionen.

A. Zum V. SS Korps gehoerten: die 7. SS Geb. Division "Prinz Eugen"; die 118. Jaeger Division;

31. F. Wurde die von Generalmajor KUEBLER gefuehrt?

A. Ja. Dann die 369. Kroatische Legions Division, eine Mischung von Deutschen und Kroaten, das Gerippe war deutsch und etwa 75-80% Kroaten.

32. F. Wie hiess der Kommandeur?

A. NEIDHOLD.

33. F. Fritz NEIDHOLD, Generalleutnant, 369.?

A. Ja.

34. F. Wer fuehrte die 7. SS Geb. Division?

A. von OSTERKAMP oder OBERKAMP.

35. F. War der SS Mann?

A. Ja.

36. F. Nun kommt welches Korps?

A. Das XV. Geb. Korps: 114. Jaeger Division, die hatte Generalleutnant EGELSER; der ist tot, hat sich mit DIETEL im Flugzeug erschlagen. Die Division ist dann nach Italien gekommen. Dann spaeter kam die 264. Division, die hatte ein General NAKE. Der wurde im Mai 1944 abgeloeest und General GAREIS uebernahm die Division, aber auch nicht lange. Ein General hatte sie 2 Tage und fuhr gleich auf eine Mine. Dann die 373. Kroatische Legions Division, die hatte General ALDRIAN. Nun das XXI. Geb. Korps:

37. F. Das waren eine Menge Truppen.

RESTRICTED

RESTRICTED

37. A. Nicht gleich zu Beginn. Die 114. ist weggegangen und vom XXI. Korps die 100. Jaeger Division, General UTZ, die kam auch sehr bald weg. Dann gehoerte noch die 297. Division, General DEUTSCH, zum XXI. Korps.
38. F. Wie lange, wuerden Sie sagen, gehoerte General UTZ's Division zu Ihnen?
- A. Ich weiss nicht wann die Horthy Affaire war und Ungarn besetzt wurde.
39. F. Schaetzungsweise.
- A. Vom August bis zum Winter.
General DEUTSCH von der 297. Division hatte einen Autounfall, 45 Knochenbrueche, hat aber noch eine Weile gelebt. Fuer ihn kam ein anderer General, der sehr unzufrieden war, da er kein Korps bekam. Damals war nie mehr etwas los. Wenn ich nur den Namen wuesste! Er faellt mir nicht ein.
40. F. Und die anderen Divisionen?
- A. Die waeren damit fertig. Dann gab es bei dem LIXX.(69.)Korps z.b.V. eine Ausbildungsdivision, 481 oder 467. Die Nummer weiss ich nicht mehr, die hatte nie etwas zu tun. Es wurden da nur einige Batallione ausgebildet.
41. F. Wer fuehrte das LIXX.(69.) Korps?
- A. General DEHNER. Sonst hat das Korps keine Truppen gehabt. Spaeter kam voruebergehend die 1. Geb. Division dazu. Die hat einmal dem XXI. Korps unterstanden, im Fruehjahr 1944, und im November/Dezember 1943 erinnere ich mich dem V. SS Geb. Korps. Dann stiess im Fruehjahr 1944 zum V. SS Korps die 13. SS Muselmanische Division "Handschar", eine bosnische Division - haarstraeubend, was man sich da geleistet hat - General SAUBERZWEIG hatte diese Division.

RESTRICTED

RESTRICTED

42. F. Wie stand es mit der 1. Kosaken Division?

A. Die kam erst spaeter.

43. F. Wer fuehrte die 1. Geb. Division?

A. Der Kommandeur ist gefallen, den Namen weiss ich nicht mehr.

44. F. Die 13. SS Muselmanische Division kam spaeter im Fruehjahr, dann kam die 1. Kosaken Division. Die hatte PANNWITZ und die 13. SAUBERZWEIG.

44. F. Ist PANNWITZ damals nicht aufgefallen?

A. Das ist mir nicht bekannt, ganz im Gegenteil. Als ich weg war, ist noch eine zweite Kosakendivision aufgestellt worden; sie sollen sogar ein Korps dort gehabt haben.

Dann kam auf 14 Tage etwa die 8. SS Kavallerie Division. Wer sie hatte weiss ich nicht. Ein ganz ruhiger Mann. Die ist nach etwa 14 Tagen-3 Wochen wieder verschwunden, sie lag in Syrmien. Der Name des Kommandeurs laesst sich vielleicht feststellen. Wenn ich ihn hoere, kann ich ja oder nein dazu sagen.

45. F. Das war die Division "Florian Geyer", das 15., 16., 17. und 18. Regiment?

A. Ja.

46. F. Wer war noch dabei?

A. Dann war voruebergehend das III. SS Panzer Korps in meinem Bereich, mit den Divisionen "Nordland" und "Nederland". Die waren nur einige Wochen im Raume von Agram und haben dort ihre Organisation, die Neuaufstellungen, verbessert. Stand eine der Divisionen unter

47. F. ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~/dem SS Brigadefuehrer und General der Waffen SS Joachim HUMOR?

A. Nein, einen dreisälbigigen Namen hat er gehabt. Der Mann soll von der Polizei gekommen sein. Das III. SS Panzer Korps hatte Obergruppenfuehrer STEINER.

RESTRICTED

RESTRICTED

48. F. Felix STEINER, der ganz bekannte, der spaeter einmal eine Armee oder Heeresgruppe an der Westfront hatte?
- A. So. Ich wuesste nicht welche.
49. F. Sogar Oberst Gruppenfuehrer.
- A. Nein, das war nicht STEINER.
50. F. Sie verwechseln ihn nicht mit DIETRICH?
- A. Es gab 2 Oberst Gruppenfuehrer, HAUSER war der andere, der hatte eine Armee im Westen.
51. F. STEINER kam auch aus der Armee, 1932.
- A. Moeglich. Ich kenne leider zu wenig, bin erst 1938 hereingetrutscht.- Also dort war STEINER, der hat das Korps gehabt, wer die Divisionen hatte, weiss ich nicht, doch, "Nordland" hatte von SCHULTZ. Sie lagen nur einige Wochen im Raume von Agram, wurden dort ausgebildet und aufgestellt. Eine kam, noch unfertig, nach Narva, als das Debacle dort passierte. Da unten sind sie kaum zur Aktion gekommen. - Das war alles.
52. F. Wie steht es mit der 188. Division, Generalleutnant HOESLEIN?
- A. Sollte die dort gewesen sein?
53. F. Ja.
- A. In meinem Bereich? Mir ist weder der Name noch die Nummer bekannt.
54. F. Die 7. SS Geb. Division "Prinz Eugen" stand unter dem Befehl von SCHMIDTHUBER?
- A. SCHMIDTHUBER war voruebergehend nach OBERKAMP, dann hat KUMM sie bekommen. SCHMIDTHUBER hat ein Regiment in der Division gehabt und sie voruebergehend gefuehrt.
55. F. Was wissen Sie vom LXVIII. (68.) Korps?
- A. Sie meinen das LIXX.(69.)?
56. F. Das LXVIII.(68.) unter Friedrich Wilhelm MUELLER.
- A. Ach, das war nicht zu meiner Zeit. Das Korps duerfte aus Griechenland gekommen sein, als im Winter 1944 die Raerumung Griechenlands erfolgte. Es war nicht in meinem Bereich.
- F.W. MUELLER hatte dann eine Armee in Ostpreussen.

RESTRICTED

57. F. Wo war das LXVIII. (68.) vom Oktober 1943 bis August 1944?
Blieb es bei Ihnen?
- A. Es kann nur in Griechenland gewesen sein. Aus Erzählungen weiss ich, dass es spaeter nach Serbien kam, aber da war ich laengst weg, als die Raerumung des Balkans begann.
58. F. Wer hat die 396. Division kommandiert?
- A. NEIDHOLD.
59. F. Die war meist in der Herzogewina?
- A. Ja, in der Gegend von Mostar.
60. F. Hatten Sie die 187. Reserve Division?
- A. Moeglich, dass das diese Ausbildungs Division war.
61. F. Unter Generalleutnant BRAUNER.
- A. Jawohl, die 187., das ist die Nummer. Sie hiess nicht Reserve sondern Ausbildungs Division. - Das LXVIII. (68.) Korps muss viel spaeter gewesen sein, soweit ich mich erinnere, war es ein Korps in Griechenland.
62. F. Die 118. war unter KUEBLER?
- A. Ja.
63. F. Und die 188? Haben Sie die nicht gehabt? Unter General HOESLEIN?
- A. Die ist mir voellig neu. Das war vielleicht auch eine Griechenland Division.
64. F. Wer war General BADER?
- A. Bis zur Aufstellung der 2. Panzer-Armee war er Militaerbefehlshaber in Serbien und dann fuehrte er 14 Tage ungefaehr das XXI. Geb. Korps. Die Militaerbefehlshaber Stellen Kroatien und Serbien wurden in Korps Kommandos umgewandelt. Beide waren zu alt und ungeeignet, ich habe dann nach 14 Tagen 2 neue bekommen.
65. F. Haben sich nicht in Ihrer Gegend Teile von "Brandenburg" herumgedrueckt?

RESTRICTED

RESTRICTED

65. A. Jawohl. Die Division "Brandenburg", mit 3 Regimentern.
Die fuehrte ein General, ein Bayer...
66. F. Unterstand die SKORZENY?
A. Nein. Die Division "Brandenburg", die dieser General fuehrte, war eine z.b.V. Division und hatte ein Regiment in Italien. Die anderen Regimente wurden erst allmaechlich auf den Balkan gebracht, sodass auch zunaechst dieser Divisions Kommandeur noch dort sass. Die Division unterstand mir fuer den militaerischen Einsatz, erhielt aber auch von dort - ueber CANARIS - Befehle, von denen ich nichts wusste. Ob von CANARIS oder von KEITEL weiss ich nicht. Sie hat auch Weisungen unabhaengig vom militaerischen Einsatz bekommen.
67. F. Die Division "Brandenburg" war an dem Unternehmen gegen TITO beteiligt?
A. Nur mit einem Fallschirmjaeger Batallion glaube ich, soweit ich mich erinnere.
68. F. Wer war die Einheit KIRCHNER?
A. Davon hoere ich erstmalig. Was soll das gewesen sein, Infant.?
69. F. Wahrscheinlich.
A. Das kann keine groessere Einheit gewesen sein, sonst wuerde ich sie kennen.
70. F. Wer war mein Namensvetter RAPP? Ic HW. (legt 1 Dokument vor)
A. Das weiss ich nicht. Es gibt Ic, Ic AO, das ist der Abwehr Offizier, aber Ic HW? Das hoere ich zum erstenmale.
71. F. Kennen Sie dieses Dokument?
A. Nein, was ist das? (liest)
72. F. Wer hat das unterschrieben?
A. Das ist die Division "Brandenburg". Ach, jawohl, FUHLESTEIN, ja, das war der Divisions Kommandeur. Darf ich das mit Ruhe lesen, ein ganz komisches Papier. Von diesem Papier habe ich keine Kenntnis.

RESTRICTED

RESTRICTED

73. F. Ihr Ic hat es geschrieben.

A. Wahrscheinlich eine Photokopie des Originals.

74. F. Wir haben das Original.

A. Wenn ich es gesehen haette, dann muesste meine Paraphe da sein. Die haben auch manche Sachen ungeheuer geheim bearbeitet. Ich war auch oft 14 Tage weg.

75. F. Wie lange war die Division "Brandenburg" bei Ihnen?

A. Die war eigentlich die ganze Zeit da unten. Das ist eine Sache, die "Brandenburg" wahrscheinlich im Auftrage von CANARIS oder sonst jemanden gemacht hat und von meinem Ic Unterstuetzung erbat.

76. F. Es ist meist auf das XV. Geb. Korps Bezug genommen.

A. Die Sache ist ueber den Ic nicht hinausgegangen. Ob der Chef davon Kenntnis hatte, ist fraglich.

77. F. Es handelt sich auch um die Befreiung des Duce.

A. Ich habe es nicht so genau gelesen. (liest)

78. F. Nun hat aber SKORZENY den Duce mit Einheiten der Division "Brandenburg" befreit.

A. Er war aber nie auf dem Balkan.

79. F. Es sind nur die dazu benutzten Leute abgestellt worden?

A. In Italien war ein eigenes Regiment.

80. F. Sie sagten doch, dass spaeter alle Regimenter auf den Balkan kamen.

A. Mit Ausnahme eines, das in Italien verblieb. Das war eine reine CANARIS - "Brandenburg" - Ic Sache.

81. F. Wann haben Sie erstmalig gehoert, dass das OKW in seinen Berichten, oder in den Berichten, die Sie an Ihren OB - WEICHSSchickten, anstelle des Wortes "Partisanen" das Wort "Banditen" benutzte?

A. Das ist befohlen worden.

82. F. Wann?

A. Sehr bald nachdem ich weggekommen bin. Es wurden eigene

RESTRICTED

82. A. Ausdruecke vorgeschrieben. Es hiess nicht mehr TITO Division, sondern Gross-Bande usw. Selbstverstaendlich wurde in unserem Sprachgebrauch weiterhin von Partisanen gesprochen, nur bei Meldungen hinauf musste das verwendet werden.
83. F. Darf ich Sie um eine kurze Ausfuehrung ueber Ihr Verhaeltnis zu WEICHS und LOEHR bitten?
- A. LOEHR war auch aus dem oesterreichischen Heer. Ich habe mit ihm dienstlich nichts zu tun gehabt. WEICHS war mein Vorgesetzter, der in manche Sachen eingegriffen hat, im allgemeinen aber ein grosszuegiger Mann war, den man nicht sehr gespuert hat.
84. F. Koennen Sie mir ein Beispiel von seinen Eingriffen geben, so weit sie sich nicht auf das taktische Gebiet bezogen?
- A. Auf solche Sachen ueberhaupt nicht. Zum Beispiel haben wir manchmal mit den Czetrniks zusammengearbeitet, die dem Poglavnik ein Dorn im Auge waren - der haette sie am liebsten alle umgebracht, hat alle moeglichen Beschwerden hinauf bis HITLER und WEICHS geleitet. WEICHS hat da eingegriffen, insoweit, als er unsere Zusammenarbeit mit den Michailowic Leuten ein bisschen gebremst hat. Zum Beispiel sagte er, dass die Zusammenarbeit nur mit kleinen Einheiten und nur auf beschraenkte Zeit erfolgen sollte usw. Dann hat er die unmoeegliche Forderung aufgestellt - wahrscheinlich unter dem Einfluss von Agram - dass wir, wenn wir mit einer Gruppe Michailowic Leuten zusammengearbeitet hatten, wir nach der Beendigung des Unternehmens die Leute entwaffnen und abschieben sollten. Das war natuerlich unmoeeglich. Es waren nur solche Kleinigkeiten, in denen er etwas laestig war. Sonst habe ich ihn kaum gespuert.
85. F. Wuerden Sie annehmen, dass WEICHS mit Ihrer Kriegfuehrung und Ihren Methoden einverstanden war?

RESTRICTED

RESTRICTED

85. A. Ganz sicher. Die Methoden waren rein militaerische. Schon bei der letzten Vernehmung, bei der Frage der Entwaffnung der Italiener, der Geisel, habe ich festgestellt: Geisel hat es nie gegeben. Wenn die Truppe Geisel gemacht hat, so hat sie es nie gemeldet, ich glaube es aber nicht. Ich moechte wissen wofuer. Es war eine rein militaerische Kriegfuehrung. Bitte, ich bin ueberzeugt, dass sich die Truppe auch Grausamkeiten hat zu Schulden kommen lassen. Ich war selbst waehrend des ersten Weltkrieges Zugfuehrer, ich weiss wie es zugeht. Grausamkeiten der Partisanen wurden selbstverstaendlich gemeldet, aber auch die Anweisung, dass TITO sie nicht haben wollte. Wir hatten einen Funkspruch aufgefangen, dass deutsche Gefangene getoetet worden waren, es kam sofort die Weisung von TITO, die Leute zu bestrafen usw. Daher ist dieser ganze Krieg von den oberen Stellen rein militaerisch gefuehrt worden.

86. F. Was war das Unternehmen "Panther"?

A. Diese verschiedenen Unternehmungen haben Namen gehabt. Ich weiss aber nicht von welchem Sie sprechen.

87. F. Sie haben uns die 371. Division nicht angegeben?

A. Die 373.

88. F. Nein, die 371.

A. Wo soll die gewesen sein?

89. F. Die unterstand Ihnen auch.

A. Um diese Zeit?

90. F. Im November 1943.

A. Wer hat die gefuehrt? Die 371.? Nein. Wo soll die gewesen sein? In welcher Gegend?

91. F. Sie war im Verbande des XV. Geb. Korps. ANGELIS hat sie gefuehrt.

A. Nein, LEYSER.

RESTRICTED

RESTRICTED

92. F. Er sprach von seiner 371. Division. (legt 1 Dokument vor)
- A. (liest) Das ist in einem Unternehmen an der dalmatinisch-kroatischen Grenze, die ist mir völlig entgangen. Wahrscheinlich vorübergehend... Diese Division war mir bestimmt nur vorübergehend zur Verfügung gestellt, kann nach weiteren 5 Tagen wieder in dem Raum von Karlowitz eingetroffen sein. Nur vorübergehend.
93. F. Schoen. Nun sprachen Sie über Massnahmen, die Ihrer Ansicht nach nicht vorgekommen sind.
- A. Ich hätte bestimmt nichts mehr davon gewusst, wenn Sie nicht Unterlagen hätten.
94. F. In welchem Verhältnis standen Sie zum MB Sued-Ost? Wie weit sind Sie ihm taktisch unterstanden?
- A. In keinem Verhältnis. Wenn er theoretisch etwas haben wollte, musste er sich an WEICHS wenden.
95. F. Sodass er auch nie Situationsberichte von Ihnen bekommen hat?
- A. Ich glaube, dass ihm die immer zugeschickt wurden. Das war Sache des Chefs. Das glaube ich sicher.
96. F. Oberleutnant MARKUS war Ihr Ordonnanz Offizier?
- A. Ja.
97. F. Der SS und Höhere Polizei Führer in Serbien war SS Obergruppenführer WEISSNER?
- A. Ja.
98. F. Es ist doch Tatsache, dass Sie sich für die Ausbildung der Offiziere im nationalsozialistischen Geiste sehr eingesetzt haben?
- A. Nein. Das habe ich schon auseinandergesetzt.
99. F. Ich frage nochmals.
- A. Ich habe sogar eine Schrift verfassen lassen, nur damit ich aus dem wilden Fahrwasser der Partei herauskam.
100. F. Sie haben davon erzählt, aber auch, dass sie als Kommandirender General des XXXV. Korps verfasst haben.
- A. Ja. Schon damals.

RESTRICTED

101. F. Sie haben sie zur 2. Panzer-Armee mitgebracht?

A. Ja.

102. F. Trotzdem haben Sie immer an Schulungskursen im nationalsozialistischen Geiste teilgenommen, wenn sie von der Heeresgruppe angeordnet wurden?

A. Ich habe sie hoechstens einmal besichtigt. Aber am Balkan ueberhaupt nicht. Diese Kurse waren alle angeordnet und mussten durchgefuehrt werden, aber ich habe nie daran teilgenommen. Wie haette ich teilnehmen koennen?

103. F. Als Redner oder als Zuhoeerer, was Ihre Stabsoffiziere vortrugen.

A. Ich habe vielleicht eine Besichtigung durchgefuehrt.

104. F. Aber auch dann haben Sie gegen den Geist der Reden nirgends Widerstand erhoben.

A. Das war erstens schwer moeglich, aber ich erinnere mich ueberhaupt nicht, solange ich auf dem Balkan war. In Russland, ja, u.z.so, dass die Leute wussten, dass ich nur gemaessigt gesprochen habe, wie in der Schrift.

105. F. Haben Sie Ihren Offizieren gegenueber nicht den Standpunkt vertreten, dass die Schlagkraft der Truppe nicht nur durch ihre Kenntnis der Waffen und des militaerischen Handwerkes gefoerdert wird, sondern auch durch nationalsozialistische Gesinnung?

A. Ganz gewiss. Aber das hier, der sogenannte Geist! In einem Lande, wie es damals war, musste man mit dem rechnen, man ist nicht gefragt worden. Ich habe dauernd gegen die Partei Exponenten angekaempft, bin sogar im November vom Chef aufmerksam gemacht worden, dass ich vorsichtiger sein muesse.

106. F. Ihrer Erinnerung nach, sagen Sie, haben Sie nur Besichtigungs halber an solchen Schulungen teilgenommen?

A. In Russland weiss ich, habe ich eine oeffentliche Ansprache gehalten, aber hier am Balkan weiss ich nichts davon.

RESTRICTED

RESTRICTED

107. F. Ich werde Ihnen jetzt etwas aus Ihrem Kriegstagebuch vortragen: (liest vor)

A. Das ist nichts anderes als ein Speichellecker, der dieses Buch geführt hat.

108. F. Sie koennen mir doch nicht einreden, Herr Generaloberst, dass, wenn Sie sich mit den Idealen des Nationalsozialismus, wie Sie das letztmal aussagten, schon praktisch seit 1938 auf dem Kriegsfusse befanden und Sie ja eigentlich nur soldatisch auf Grund Ihres Treueids an HITLER gebunden waren, es Ihnen als Oberbefehlshaber nicht moeglich gewesen waere, den nationalsozialistischen Zauber nicht dauernd herumzuschmeissen. Mit anderen Worten: Sie haetten den nationalsozialistischen Zauber als solchen nicht in den Mund nehmen brauchen, wenn Sie es nicht wollten; damals, 1943, auch nicht an eigenen, untergebenen Offizieren so weit Kritik ueben brauchen, vor einer Gruppe junger Offiziere, die wahrscheinlich einen Lehrgang durchmachten, dass sie nicht genug nationalsozialistisch waeren. Ich muss also annehmen, Herr Generaloberst, dass Ihre nazistische Einstellung doch zumindest einige Prozent tiefer ging, als Sie uns das letztmal glauben zu machen versuchten.

A. Was darin steht vom Kommissar, ist auf jeden Fall falsch verstanden. Denn ich und viele andere kaempften dagegen, dass die Partei ihre Organe zur Ausbildung auf diesem Gebiete in die Truppe schickte.

109. F. Wurde das gemacht?

A. Nein, mit der Mithilfe der Offiziere und des Heeres sind sie nicht in der Lage gewesen das zu machen. Um dieser Sache das Wasser abzugraben, musste und habe ich dieses Buch schreiben lassen und es steht der Satz darin: Der Offizier ist der politische Fuehrer seiner Maenner.

RESTRICTED

RESTRICTED

110. F. Herr Generaloberst, was Sie sagen, schon. Aber mit der Partei - Sie wussten das damals genau so wie heute - dass die Schaffung des Nationalsozialistischen Fuehrungs-offiziers, selbst auch wenn sie vom OKW und HEINECKE ausgegangen ist, einer Infiltrierung der Partei in militaerische Angelegenheiten gleichkam. Die Partei war viel zu klug um Parteior-gane in die Divisionen einzubauen, sodass die Infiltrierung auf dem hoechsten Verbindungswege hergestellt wurde, d.h. von BORMANN auf der einen Seite und KEITEL auf der anderen Seite. Denn man wusste, dass aus psychologischen Gruenden die Offiziere des Heeres eine dem russischen System gleichkommende Kommissar Einrichtung als zu krass und stur abgelehnt haetten. Deshalb waehte man eine mehr raffinierte Methode und baute die Partei durch General HEINECKE im Personalamt des OKW ein. Das Heer wurde von da aus mit Propaganda und Zeitschriften bombardiert und es begann ploetzlich die Beurteilung der Offiziere nicht nur so weit ihre militaerischen Faehigkeiten in Frage standen, sondern es hiess auf einmal auch: "Guter Nationalsozialist". Und wenn man dem Manne einen Knueppel zwischen die Beine werfen wollte, dann hiess es: "Schlechter Nationalsozialist".

A. Ich kenne keine solchen Faelle.

111. F. Oder wurde ueberhaupt nicht erwaeht.

A. Es musste erwaeht werden.

112. F. Sie stimmen ueberein: Das war eine Infiltrierung des Partei-geistes in die Armees. Ich weiss von vielen Fuehrern, Leuten, die dienstlich juenger und aelter als Sie sind, wie sie kamen, OBs von Heeresgruppen, Armeen, Chefs und Divisionskommandeuren, die sich nicht in solch offener Weise im Jahre 1943 fuer den Hitlerismus ausgesprochen haben, wie Sie auf Grund dieser Tagebucheintragung, zumindest uns..

A. Das war MARKUS, er hat das dumm gemacht, schon. Diese

RESTRICTED

112. A. Diese Herren, die Sie hier erwachten, die waren alle an sich dagegen, sind an mich herangetreten und haben geschimpft. Ich habe in vielen Faellen meinen Herren gesagt: Wenn das hier nicht so gemacht wird, dann setzen sie uns den braunen Kommissar hier herein.
113. F. Wir wollen nicht gegenseitig durch die Blume sprechen. Was fuer einen Unterschied macht es aus, ob man den braunen Kommissar in Ihre Truppe einbaute, oder ob Sie den braunen Kommissar in Ihrer eigenen Truppe gebaehten?
- A. Das ist eig unerhoerter Unterschied, denn der Mann bei der Division war aus der Truppe heraus.
114. F. Sodass wir uns ueber eines einig sind: Dass Sie und die Fuehrung sich ueber den Weg nicht einig waren, d.h. anstelle des fremden Eindringlings, eines Kommissars, haben Sie einen Mann aus der Truppe vorgezogen. Aber das Ziel war dasselbe.
- A. Ja und nein. Es war nicht dasselbe. Ueber diese nationalsoz. Reden kam man in der Zeit nicht hinweg. Aber ich habe hier meinen Offizier, meinen Untergebenen sitzen, den ich kenne, der die Leute kennt und von ihnen gekannt wird, der den Korpsgeist hat und sich genieren wird, etwas gegen die Division zu machen.
115. F. Schoen. Da stimme ich ueberein.
- A. Aber der fremde, der zeigt an, kommandiert an, macht Meldung. Aber verhindern konnten wir es nicht.
116. F. Mit einer Ausnahme: Dass Sie so subjektiver Weise und sehr beilaeufig sagten: Dass man um die Idee als solche zu der Zeit nicht herumkommen konnte.
- A. Das konnte man nicht.

RESTRICTED

RESTRICTED

117. F. Ich glaube subjektiv. - Ich koennte Ihnen Dutzende von Beweisen bringen, in denen Herren in der gleichen Situation wie Sie, gegen eine solche Rede, wie Sie sie gehalten haben, oder gegen den Ton, oder Inhalt/^{sich}so weit gestraeuht haben und als eine solche Einnischung in ihre militaerischen Befugnisse betrachteten, dass sie HITLER ihr Kommando vor die Fuesse warfen. Zu denen haben Sie nicht gehoert.

A. Weil ich den Standpunkt vertrat: Wenn man sich wehrt, nicht mitgeht, mindestens pro forma, so erzielen wir das Gegenteil.

118. F. Ich bin der Ansicht, dass Sie mich mit bestem Willen nicht einer Sturheit verdachten koennen. Ich versuche auch Ihnen zu glauben, dass Sie 1938 innerlich mit dem Nationalsozialismus gebrochen haben, aber wenn ich solche Reden lese, wie die Ihnen gezeigte, so erwecken sie in mir, als objektiven Beobachter, ziemliche Zweifel.

A. Ich kann diese Zweifel nur dadurch zu erschuettern versuchen, dass ich noch einmal wiederhole: Schon seit 1938 ist fuer mich die Partei erledigt gewesen, als ich diese Skandale gesehen habe.

119. F. Wie standen Sie mit HITLER selbst?

A. Ich hatte nichts mit ihm zu tun.

120. F. Ich frage nicht, ob Sie mit ihm etwas zu tun hatten. 60 Millionen Deutsche hatten nichts mit ihm zu tun, aber sie hatten ihn sehr gern. Ich meine um die Person HITLER's. Nicht ob Sie mit ihm Kaffee getrunken haben.

A. Wie meinen Sie um die Person?

121. F. Wenn Sie 1938 mit der Partei gebrochen haben, haben Sie da auch mit HITLER gebrochen?

A. Ich habe HITLER als Staatsoberhaupt Deutschlands betrachtet. Ich bin nicht sehr begeisterungsfachig, ich habe ihn eben hingenommen. Als Halbgott habe ich ihn nicht gesehen.

RESTRICTED

RESTRICTED

122. F. Was war Ihr Eindruck vom 20. Juli?
- A. Es war ein Versuch mit untauglichen Mitteln.
123. F. Hatten Sie mit dem Erfolg sympathisiert?
- A. Wenn der Erfolg zum Guten fuer das Deutsche Reich ausgeschlagen ware, war der Mann zu opfern, das ist ganz klar.
124. F. Sie sagen "zum Guten". Glauben Sie nicht, dass es in jedem Falle gut gewesen waere?
- A. Ja. Aber de facto ist er nicht verschwunden.
125. F. Ein anderes Kapitel. Wir gehen jetzt zu mehr unangenehmen Dingen ueber. Lesen Sie bitte den Inhalt dieses Dokumentes und sagen Sie mir, was Sie darueber denken.
- A. (liest) Das kenne ich nicht..vom 7. Mai 1944. Da war ich nicht mehr unten. Das ist bei mir nie gemacht worden.
126. F. Der Fuehrerbefehl war vom 26.9.1944?
- A. Jawohl. Ich bin dort im Juni 1944 weggekommen.
127. F. Haben Sie dieses Buechlein jemals gesehen?
- A. Bandenbekaempfung im Osten. Das habe ich einmal gesehen. Ich habe keine Ahnung was darin steht.
128. F. Um in militaerischer Sprache zu sprechen: Jetzt kommen einige "Dicke Bertas". Wel Sie sagen, dass es nie vorgekommen ist.
- A. Es ist mir mindestens nicht bekannt. Die Truppe hat nichts gemeldet.
129. F. Zunaechst werde ich Ihnen zeigen, was vorgekommen ist. Spaeter werde ich Sie fragen, ob Sie davon wissen, oder ob Sie zumindest verantwortlich dafuer sind. (legt 1 Dokument vor)
- A. Das ist moeglich. Das ist nicht eine Meldung, dass die Armee die Leute erschossen hat. Das wurde nur gemeldet.
130. F. Wer hat die Leute, glauben Sie, erschossen?
- A. Die Polizei dort. Das ist eine Abschrift der Meldung an das OKW, geht an den MB, der den Punkt schon kennt. Das ist 100 prozentig richtig. Von uns ist nicht ein Mann erschossen worden Das hat sich nur im Bereiche der Armee zugetragen und wurde

RESTRICTED

130. A. dem OKW gemeldet. Solche Meldungen waren automatisch.
131. F. Wo war die 187. Reserve Division?
- A. Die lag in Syrien, also der Stab in Agram, und war ueber Syrien verteilt.
132. F. Sie unterstand Ihnen?
- A. Ueber das LXXX. (69.) Korps in Agram.
133. F. Glauben Sie, dass die auch von der Polizei erschossen wurden? (legt ein Dokument vor)
- A. Die haben die Leute erschossen; ich kann das nur annehmen.
134. F. Sie sagten vorhin, dass bei Ihnen niemand erschossen wurde.
- A. Das war mir nicht bekannt.
135. F. Hier, die SS Division "Prinz Eugen". Das verwundert Sie nicht?
- A. Nein, das war ein besonderes Unternehmen!
136. F. Die Tatsache ist also festgestellt, dass auch von Wehrmachtsleuten die Leute getoetet wurden?
- A. Ja. Das ging daraus hervor.
137. F. Hier, die Division "Prinz Eugen". (legt 1 Dokument vor)
- A. Gegen das konnte ich, wenn ich es auch gewusst haette, nichts machen.
138. F. Hier, die SS Geb. Division an ihren Kommandeur in Sinje: 1 SS Mann hinterruecks erschossen, als Suchne 24 Geisel erschossen.
- A. Die unterstand mir nicht disziplinarisch und gerichtlich, erhielt die Befehle von HIMMLER.
139. F. Ich studiere diese Sachen seit Monaten, seit mehr als einem Jahr. Ich kenne die Vollzugsgewalt eines OB wie Sie. Hier die 1. Kosaken Division, bitte! Die hat nicht HIMMLER unterstanden.
- A. Nein, die nicht.

RESTRICTED

RESTRICTED

140. F. Hier, die 373. Division: 18 Hauser zerstört, 5 Zivilisten erschossen. Nun sagen Sie, dass Sie nie von diesen Dingen gehoert haben.

A. Ich bin ueberzeugt, dass Grausamkeiten vorgekommen sind, aber in diesem Ausmasse, das habe ich nicht gewusst.

141. F. Jedes Dokument, das ich hier habe, spricht davon. Hier, die 187. Reserve Division, Sie sagten, Sie war eine Lehr-Division?

A. Ja, aber sie wurde auch eingesetzt.

142. F. 13 Geiseln erhaengt.

A. Geiseln? Das ist mir vollkommen neu. Das hat die Truppe gemacht, aber befohlen ist das nie worden.

143. F. Aber Sie wissen, dass sie unter Ihrem Befehl gestanden ist?

A. Ja, aber...

144. F. Uebernehmen Sie die Verantwortung?

A. Das ist unmoglich. Ein Beispiel: Man hatte einen Flieger in der Herzogewina abgeschossen, den haben wir gesucht...

145. F. 187. Res. Division; 9 Bandenverdaechtige erschossen. Das waren nicht einmal Banditen, nur Verdaechtige.

Das ist alles fuer heute. Das naechstmal werden wir ueber die norwegischen Angelegenheiten sprechen. Das ist ein grosses Kapitel. Dass Sie als alter Jurist sich ueber die Tragweite solcher Dokumente im Klaren sind, nehme ich an; auch dass man nach nationalsozialistischen Fuehrungs Prinzipien eine Fuehrung ohne Verantwortlichkeit nicht uebernehmen kann. Ich bin davon ueberzeugt, dass Sie als alter, erfahrener Soldat, wenn Ihnen zu Ohren gekommen waere, dass in einem Ihrer Regimentsabschnitte solche Eingriffe vorgekommen waeren, Sie den Kommandeur zu Rede gestellt und - wenn richtig befunden - ihn unter Anklage gestellt oder entlassen haetten, auch wenn der betreffende Kommandeur versucht haette sich damit zu rechtfertigen, dass er erklaerte, nichts davon gewusst zu haben.

RESTRICTED

RESTRICTED

145. F. Der Grund warum Sie als Oberbefehlshaber der 2. Panzer-Armee eingesetzt wurden lag darin, dass Sie als OB es zu Ihrer Pflicht machen mussten zu wissen, was unter Ihnen vorging, und dass Sie fuer das Geschehene verantwortlich sind. Sie ernten den Ruhm und Sie ernten das, was nicht mit dem Ruhm verknuepft ist.

A. Ich moechte nur noch einen Fall erzahlen: Der beste Flieger, den wir auf dem Balkan hatten, war, wie gesagt, verschwunden. Er wurde gesucht und nicht gefunden. Es wurde angenommen, dass er bei den Partisanen war. Wir lasen dann einen Funk-spruch von TITO: "Es ist umgehend zu melden, warum der gefangene deutsche Flieger getoetet wurde. Die Schuldigen sind zur Verantwortung zu ziehen." Ich wollte nur fragen: Kann man TITO dafuer verantwortlich machen, fuer diese Leute, die den Flieger getoetet haben? Bestimmt nicht!

146. F. Ich bin ueberzeugt, wenn Sie der Kriegsherr von TITO waeren, dass TITO dafuer verantwortlich gemacht worden waere. Er musste auch dafuer verantwortlich gemacht werden. Da die Karten nun anders liegen, muessen Sie dafuer verantwortlich gemacht werden.

A. Man muss aber das Gefuehl haben, dass kein Unrecht geschieht.

147. F. Das moechte ich auch nicht. Wir werden das naechstmal darueber sprechen.

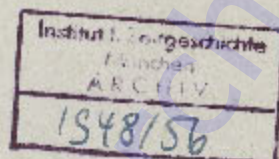
RESTRICTED

Handg. v. 1.11.46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Section High Command

Vernehmung des Generaloberst RENDULIC
vom 1. November 1946, 1500-1630 Uhr
durch Mr. Rapp. Stenograph: A. Simon.



1. F. ---

A. Darf ich noch zum selben Thema wie letztthin einige Einzelheiten nachtragen, die mir noch eingefallen sind? Eine neue Division: Die 393. deutsch-kroatische Division, die kam erheblich spaeter aber sie war auch da. Kommandeur: General MICKL, ich hoerte von einer Seite, dass er gefallen sei, von einer anderen Seite wurde das bestritten. Dann der zweite Kommandeur der 297., der Nachfolger des verunglueckten DEUTSCH, dessen Namen mir nicht einfiel, war General BAYER. Dann zu dem Namen PFUHLSTEIN- im Zusammenhang mit "Brandenburg", General KUEHLWEIN war der Nachfolger von PFUHLSTEIN. Dann auf der Karte habe ich eine Linie nicht richtig eingezeichnet, ich habe nicht beruecksichtigt, dass das Gebiet von Nisch und Skoplje von den Bulgaren besetzt war. Ich habe die Linie an der alten serbischen Grenze gezogen, ich weiss nicht ob wir ganz hinein fuehrten. Es ist nicht ganz klar.

2. F. Ich moechte mich heute mit Ihnen ueber die 20. Armee unterhalten.

A. Darf ich zuvor noch etwas anderes vorbringen? Zu dem Einleitungswort, das Sie so kritisierten, haette ich noch verschiedenes zu sagen.

3. F. Am Ende, gut.

A. Ja.

4. F. Zu welchem Zeitpunkt haben Sie tatsaechlich das Kommando der 20. Armee uebernommen?

A. Am 27. Juni bin ich in Helsinki gelandet, am 29. war ich in meinem Hauptquartier in Rowaniemi.

RESTRICTED

RESTRICTED

5. F. Wo liegt das? (legt eine Landkarte vor)
- A. Am Polarkreis.
6. F. Wie Sie im Juni 1944 die Armee uebernahmen, haben Sie da den alten Stab DIETEL's mit uebernommen?
- A. Ja, alles.
7. F. Fangen wir wieder beim Chef an.
- A. Chef war Generalmajor HOELTER, Ia Oberst UEBELHACK, Ic Major LACHMANN, OQ Oberst TIERMEYER.
8. F. Schoen. Hat sich bis zum Ende des Feldzuges die Besetzung geaendert?
- A. Waehrend der Arbeiten nicht. Als wir dann am 18. Dezember 1944 ganz Norwegen uebernahmen, kamen einige Herren dazu. der OQ und der Ic haben sich geaendert.
9. F. Wer war dann Ic?
- A. Ein Oberst, frueher beim AOK Norwegen. Er war nur einige Tage da, wurde dann von TERBOVEN hinausgebissen. Also vom rechten Fluegel angefangen: XVIII. Geb. Korps, Gen. d. Inf. HOCHBAUM. 7. Geb. Division, Gen. Lt. KRAKAU; 6. SS Geb. Division "Nord".
10. F. BRENNER?
- A. Ja. Die ersten Tage ein General KHUEGER, ist wieder weggekommen. BRENNER, es fehlte ihm ein Auge. Dann kommt das XXXVI. Geb. Korps. Da war anfangs der General WEISENBERGER, aber schon nach 14 Tagen oder 1 Monat kam der General VOGL. Dazu gehoerte die 169. Inf. Division, die hatte der General RADZIJ; dann die 163. Division, der Name faellt mir nicht ein.
11. F. RUEBEL?
- A. Es koennte moeglich sein.
12. F. Gen. Lt. Karl RUEBEL?
- A. Ja. RUEBEL, das war der. Dann das IXX. Geb. Korps. Das hatte Gen. Lt. JODL, General der Gebirgstruppen.

RESTRICTED

RESTRICTED

13. F. Der Bruder des anderen?

A. Der Bruder. Die 2. Geb. Division, General DEGEN.

14. F. Was passierte MEISENER?

A. Der hat niemals die 2. Geb. Div. gehabt. Vor DEGEN glaube ich HENKEL, einmal SCHOERNER, mindestens zu meiner Zeit nicht.-

Also DEGEN. Dann die 6. Geb. Div., zu Beginn ein anderer General, nur waehrend der Kaempfe General PEMSEL. Der andere ist sehr bald nach meinem Eintreffen weggekommen, PEMSEL hat sie endgueltig gehabt. - Dann eine Division ROSSI, der ROSSI hat sich mit DIETEL erschlagen, dafuer kam Oberst van den HOOG. Dann gab es die Geb. Brigade 139, wer die fuehrte, weiss ich nicht. Dann gab es die Mot. Ski Brigade JOST, oder so aehnlich. Ein Oberst fuehrte die, war frueher Ia bei der Armee. Dann war mir bei der ganzen Aktion noch unterstellt die Radfahr-Brigade Norwegen; die fuehrte Oberst von BERLICHINGEN. Das war alles.

15. F. BRENNER war Gruppenfuehrer oder Obergruppenfuehrer?

A. Ob. Gruppenfuehrer auf keinen Fall, Gruppenfuehrer.

16. F. Was ist mit der 8. Geb. Division?

A. Die war nie da. Von ihrer Existenz weiss ich, aber sie gehoerte nie dazu.

17. F. Die 9. war nicht da?

A. Die war unten in Ungarn.

18. F. Was ist mit der 210. Geb. Division?

A. Nein, die gehoerte zum AOK Norwegen, die gehoerte mir nicht.

Erst allmaehlich - darf ich es auf der Karte zeigen - ungefaehr bis zum Tana-Fjord ging meine Grenze und dann Lappland. Diese 210. und andere Truppen unterstanden dem AOK Norwegen, FALKENHORST. Allmaehlich, vor Beginn der Bewegung wurde mir dann dieses Stueck noch dazu gegeben, weil ich die Strasse brauchte, dann noch ein Stueck, usw.

19. F. Stand also die 210. Geb. Div. je unter Ihrem Kommando?

RESTRICTED

19. A. Jawohl. Aber diese Norwegen Divisionen...
20. F. War das eine Eingeborenen-Division?
- A. Nein, eine deutsche.
21. F. Die 8. koennte nicht zu denen gehoert haben?
- A. Ich wuesste nicht, in Norwegen. Das waere mir aufgefallen.
22. F. Die Divisionen, die in Norwegen waren, kann ich aufsagen. Aus einer frueheren Zeit, als ich noch in Norwegen war, habe ich sie mir aufgeschrieben. Wo sie lagen weiss ich, weil ich etwas schreiben wollte:
- 210., 14. Luftwaffenfelddivision, 702., 295., 280., 274. u. 270.
Noch eine Division war da, die waehrend meiner Bewegung abtransportiert wurde: die 199. glaube ich.
22. F. Hat die eine oder die andere dieser Divisionen Ihnen zu irgendeiner Zeit unterstanden?
- A. Nur die 210. gleich zu Beginn und dann spaeter noch die 270., als ich immer mehr dazu bekam.
23. F. Wer hat die kommandiert?
- A. Das weiss ich nicht.
24. F. Aber die Namen wuerden Sie erkennen? BRABENDA, Generalmajor, 270.?
- A. Moeglich.
25. F. 210. Generalmajor Kurt EBERLING?
- A. Auch moeglich. - EBERLING, jawohl. Diese 3 Divisionen gehoerten zum LXXI.(71.) Korps.
26. F. Wer kommandierte das?
- A. Zu Beginn General MOSER; der wurde abgeloeest und es kam General von BERCHTOLDSHEIM.
27. F. Dieses Korps hat Ihnen auch unterstanden?
- A. Ja.
28. F. Es hat aber Truppen in Norwegen gegeben, die Ihnen niemals unterstanden?
- A. Das nicht. Dieses Korps war bis in den Raum von Narvik gelegen.

RESTRICTED

RESTRICTED

28. A. Allmaehlich brauchte ich seine Unterstellung, um meine Bewegung nach Norwegen hinein durchzufuehren. Vom 18. Dezember an wurde mir ganz Norwegen unterstellt und damit alle diese Truppen. Es gab noch 2 Korps dort.
29. F. General Freiherr von BERCHTOLDSHEIM.
- A. Hat dann das LXXI. (71.) Korps uebernommen. Da war ich bereits in Norwegen und hatte schon die Armee uebernommen. BERCHTOLDSHEIM uebernahm Ende Dezember, bis dahin fuehrte MOSER.
30. F. In kurzen Worten: Als Sie ankamen und die 20. Armee uebernahmen, die aus den vorhin angefuhrten Truppen bestand, dann haben Sie spaeter noch eine andere Armee uebernommen?
- A. Spaeter wurde die 20. Armee und das AOK Norwegen zusammengelegt, unter dem Titel 20. Geb. Armee und das AOK Norwegen mit FALKENHORST verschwand.
31. F. War die 20. Armee schon vorher eine Gebirgs Armee?
- A. Ja.
32. F. Sie haben also die anderen Divisionen absorbiert?
- A. Ja. Unter Aufgabe des Namens AOK Norwegen. Selbstverstaendlich gingen 4-5 Divisionen weg auf den Kontinent.
33. F. Wissen Sie die Nummern der Divisionen, die wieder weggegangen sind?
- A. Weg gingen die 6. SS Geb. Division "Nord", die 2. Geb. Div.
34. F. Wann wurde amalgamiert?
- A. Mit dem 8. Dezember. Es hiess dann Oberkommando der 20. Gebirgs Armee - Wehrmachtsbefehlshaber Nord.
35. F. Eine Personalunion?
- A. Ja. Weg gingen also die 6. SS, die 2. Geb. Div., die 199., aber die ging als letzte weg, die 163., 169. und die Korps XVIII und XXXVI. Fuenf Divisionen gingen weg.
36. F. Der Chef blieb nach der Zusammenlegung derselbe?
- A. Derselbe.
37. F. Wer war FALKENHORST's Chef?

RESTRICTED

37. A. General TEILHACKER.

38. F. Ging der mit ihm weg?

A. Ja, er hat eine Division bekommen.

39. F. Erzaehlen Sie jetzt bitte in moeglichst chronologischer Reihenfolge die taktische Entwicklung waehrend Ihres Vor- oder Rueckmarsches, ueber die Situation, wie Sie sie angetroffen haben, wie weit sich das OKW in Ihre Sachen hineinmischte und wie weit Sie FALKENHORST auf der einen und dem OKW auf der anderen Seite unterstanden?

A. Ich bin FALKENHORST nie unterstanden.

40. F. Woher bekamen Sie Ihre Befehle, von WINTER, JODL oder KEITEL?

A. Von JODL.

41. F. War WINTER schon in der Position WARLIMONT's?

A. Ich glaube nicht, BUTLA war da.

42. F. BUTLA war WINTER's Untergebener.

A. Bei dringenden Besprechungen verhandelte ich mit JODL. Hoechstens mein Chef. Ich habe BUTLA's Namen gehoert, er hat wahrscheinlich mit meinen Leuten vom Stabe gesprochen.

43. F. Man kann annehmen, dass Sie eigentlich strategisch und taktisch Ihr eigener Feldherr waren.

A. Ja. Bis auf die Befehle, die ich bekommen habe.

44. F. Sie hatten die Position einer Heeresgruppe?

A. Was die Bewegungen und meinen Kampf anbelangt, so habe ich eine beneidenswerte Selbststaendigkeit gehabt. Nur auf anderen Gebieten hat man sich hineingemengt, in der Evakuierungsgeschichte. Ich habe nur 2 Befehle bekommen. 1. Raeruumung und Zurueckgehen bis auf die Linie Ivalo, in der Mitte von Lappland; das war mein erster Befehl. 2. an den Linja-Pjod zurueckzugehen. Ich habe selbstverstaendlich immer gefragt, dem Fuehrer die Lage gebracht usw. Das ist vorgekommen, aber

RESTRICTED

RESTRICTED

44. A. aber einschneidende Befehle vom Fuehrungsstandpunkt habe ich nicht bekommen, sonst...
45. F. Darf ich fragen Herr Generaloberst: Wann haben Sie die Schwerter zum Ritterkreuz erhalten?
- A. Am 13. Januar 1945, als ich von Norwegen zurueckgerufen wurde und mich im Fuehrer Hauptquartier meldete.
46. F. Fuer Norwegen?
- A. Ja.
47. F. Fuer Jugoslawien haben Sie nichts bekommen?
- A. Nein. Da war ja auch nichts. HITLER hat damals selbst gesagt, dass er nicht geglaubt und es fuer moeglich gehalten habe, die Armee aus dieser Lage im arktischen Winter herauszubringen. Es war wirklich eine verzweifelte Leistung. Die Englaender haben auch damals im Rudfunk gesagt, als eine Division nach Daenemark von Oslo aus gebracht wurde, dass sie die Bewegung ohne Erfolg zu stoeren versucht hatten, dass man sie nicht besser haette machen koennen. Niemand hat die Sache fuer moeglich gehalten.
48. F. Waren Sie mit dem Klima bekannt?
- A. Ich war niemals dort oben. Ich war ueberall, von den Azoren bis Kleinasien, in Mittel Afrika und ganz IM Europa, bin aber nie nach Skandinavien gekommen.
49. F. Und spaeter haben Sie dann das Eichenlaub bekommen?
- A. Schon frueher, fuer die Schlacht von Orel, die groesste Panzer-Abwehrschlacht des Krieges.
50. F. In der Orel Schlacht unterstanden Sie MODEL?
- A. Ja.
51. F. Der hatte von KLUGE uebernommen, KLUGE war Ihr naechster Vorgesetzter?
- A. Ja.
52. F. Ihr letzter dienstliche Feld-Vorgesetzte war WEICHS?
- A. Auf dem Balkan.

RESTRICTED

52. A. Ich bin am 29. Januar in Rovaniemi eingetroffen. Die Lage der Armee war so wie hier in der Truppengliederung angegeben, vom rechten zum linken Fluegel. Auf einer Karte koennte ich es darstellen. Auf dem rechten Fluegel, in Lappland - das ist ungefaehr die noerdliche Haelfte von Finnland - ...Wenn meine Front, von Ihnen gesehen, von hier bis dahin ging, schloss bis an den finnischen Meerbusen die finnische Front an. Am rechten Fluegel meiner 7. Geb. Division schloss die finnische Armee an. Von Bedeutung ist, dass jedes Korps nur eine Strasse hatte, die an die Rochade-Strasse von Lappland fuehrte, die sogenannte Eismeerstrasse. Das Gelaende in Finnland ist abseits der Strassen nicht gangbar, besteht entweder aus Fels oder Sumpf. Am 2. September schied Finnland aus dem Kriege aus. Es forderte die Raevung Finnlands innerhalb 14 Tage. Das war natuerlich praktisch undurchfuehrbar, weil Maersche von tausenden von km durchzufuehren waren. Die Armee war nicht motorisiert sondern eine Gebirgsarmee, eine reine Fuss-Armee. Wir raevten Sued-Finnland innerhalb 14 Tagen; dort befanden sich nur Lazarette und Versorgungseinrichtungen, sodass die Raevung innerhalb dieser Frist moeglich war. Die Raevung von Lappland war unmoeglich. Um diese Zeit, am 3. September, bekam ich Befehl, die Armee auf die Ivalo-Stellung zurueckzunehmen. Ivalo liegt in der Mitte von Lappland, haette das IXX. Korps unberuehrt gelassen und nur die beiden suedlichen Korps waeren aus der derzeitigen Stellung zurueckzunehmen gewesen, in den Raum beiderseits Ivalo.

53. F. Eine Frage: Was war der strategische Gedanke dieses ganzen Rueckzuges? Kamen die Russen vom suedlichen Finnland herein?

A. Nein, noch nicht. Finnland musste geraevt werden - wenn ich ein Stueck Papier haette und es aufzeichnen darf - weil ich doch nicht mit dem rechten Fluegel in der Luft haengen konnte.

RESTRICTED

RESTRICTED

53. A. Mein rechter Fluegel waere in der Luft gehangen. (macht eine Skizze): Hier ist Norwegen, hier Finnland, das Eismeer. Hier stand das LXX. Geb. Korps, hier war ein 400 km breites Loch, da stand nicht ein Mann, nur anfangs 2 finnische Waldjaeger-Bataillone, hier das Sumpfgebiet, 400 km breit und 400 km tief. Da kamen nur einzelne russische Patrouillen, die sich mit den Finnen jagten. Hier oben war kein Lebewesen, kein Tier, nur weiter oben, in der Hoehe des Polarkreises Muecken, hier war gar nichts, hier der sogenannte Tote Wald, absolute Stille, also 400 km breit. Im Sommer von Mitte Juni bis Anfang August Tag und Nacht Sonne. Man musste sich erst daran gewoennen. Hier schloss, bis hier herum, die finnische Armee an, von hier bis an den Bottnischen Meerbusen. Das sind 400 km, also waere eine offene Flanke von $\frac{400}{\text{km}}$ gewesen, das war natuerlich unmoeglich zu halten. Ausserdem gab es pro Korps eine Strasse und eine Strasse - die Eismeerstrasse - von hier bis hier herauf; von Rovaniemi nur eine Strasse, parallel noch eine schlechtere Strasse, an der schwedischen Grenze eine Strasse; hier oben die sogenannte Norwegische Reichsstrasse 50, von Kirkenes bis Oslo. Abseits, da haben sich die Truppen selbst Strassen gebaut. Wennman bedenkt, dass abseits die Wege nicht gangbar waren, als ich uebernahm, habe ich es nicht geglaubt, bin gleich an die Front herausgefahren und habe es mir angeschaut, ein 400 km breites Loch bis an den Meerbusen hin, oben der Sumpf und dazwischen der Urwald. Daher war es unerhoert schwer. Die Fischer Halbinsel hatten die Russen, da herum ging die Front bis daher, dann nichts, dann jenseits der Grenze ein Seen-Gebiet, hier schlossen die Finnen an und als sie abfielen, ueber Nacht, hatte ich eine voellig freie Flanke. Und gerade hier herein fuehrten die drei Hauptwege von Finnland. Ich wusste nicht wie die russischen Waffenstillstandsbedingungen waren, ob Finnland besetzt wuerde und die Russen hereinkommen

RESTRICTED

53. A. wurden. Daher war es eine unerhoert angespannte und aufregende Zeit. Ich konnte die Stelle waehrend der ersten 14 Tage nicht besetzen, weil ich sofort finnische Gegenmassnahmen hervorge-rufen haette, wusste auch nicht, ob ich waehrend der Raegung mit finnischen Gewaltmassnahmen rechnen musste. Daher mussten in Tag- und Nachtarbeit alle Vorbereitungen fuer die Raegung ausgefuehrt werden und das Programm wurde auch innerhalb von 6 Tagen durchgefuehrt. Was niemals die Russen gehindert haette, mit ihren Mot-Divisionen hineinzustossen und wenn sie Rovaniemi genommen haetten - wie aus der Karte ersichtlich waeren dann beide Korps Strassen mit der Fortsetzungstrasse nach Norwegen abgeschnitten worden - wenn der Russe in Rovaniemi sitzt, haette ich sie nie weggebracht und die Masse der Armee waere verloren gewesen. Sie koennen sich vorstellen, was das fuer eine aufregende Zeit war. Mitten in diese Arbeiten und Bewegungen herein kommt der Befehl, die Varanger-Halbinsel und das nord-norwegische Gebiet zu evakuieren. Der Befehl kam muendlich.

54. F. Was war der Zweck dieses Befehls?

A. Der Zweck war der, etwas fuer die Leute zu tun, wenn die Armee nachher herausgezogen wurde.

55. F. Sie meinen, die Bevoelkerung daraus zu evakuieren?

A. Ja. - Ich suche nur den Ort Ivalo. Ist leider nicht da. Aber aus dieser Front war die Armee zurueckzunehmen, in diese Front. Dann weiter unten Anschluss an Norwegen zu nehmen. Das war der erste Befehl. Ich habe die Sache mit meinem Chef besprochen und wir entschieden, dass diese ganze Evakuierungssache keinen Zweck haette, dass die Russen nie auf die Varanger Halbinsel kommen wuerden. Sie war nur von etwa 10.000 Menschen bewohnt, nur von wenigen Einwohnern.

RESTRICTED

RESTRICTED

56. F. Finnen?

A. Norwegern. Aber in der Mitte, jeder Ort nur zur See erreichbar. Im Innern, wie hier, ungangbar, nur einige Lappen-Pfade, aber keine Wege.

57. F. Hatten Sie gute Karten von der Gegend?

A. Ja.

58. F. War alles richtig vermessen?

A. Es war gut, aber nicht in Details. Zum Beispiel, in einzelne die erkundeten Stellungen einzutragen, war unmöglich. Ich wollte Flieger Karten machen lassen, dann kam aber der andere Befehl, alles zu räumen. Ich habe also mit meinem Chef besprochen, dass wir diese Räumung nie brauchen, weil da nie ein Mann hereingeht, dass wir die Leute hier lassen könnten und wir haben dem unendlichen Befehl kein Gewicht beigelegt.

59. F. Wer gab den unendlichen Befehl?

A. BUTLA oder JODL hatte angerufen, dass die Sache durchgeführt werden solle. Er hat wahrscheinlich mit dem Chef gesprochen. Wenn es sich um wichtige Sachen handelte, wurde ich gewöhnlich selbst verlangt oder die Antwort kam in Form eines Fernschreibens. Das war so usuell. Die Armee hat einen Aufruf erlassen, nur einen Aufruf an die Bevoelkerung, sich fuer die Evakuierung bereitzumachen und es sind auch 6-700 Leute gekommen.

60. F. Einen Moment. Sie haben den Zweck der Evakuierung noch nicht vom strategischen Gesichtspunkt aus erklart. Haben diese Leute soviel Raum eingenommen?

A. Es war eine voellig ueberfluessige Sache. Dieser Befehl ist auch nicht durchgefuehrt worden, sondern ich sagte: bitte, wer sich freiwillig meldet. Einige Hundert sind in Kirkenes auf unsere Nachschubschiffe verladen worden. Die Fahrt von Kirkenes war sehr unangenehm. Sie mussten um diese Halbinsel.

RESTRICTED

RESTRICTED

61. F. Das ist die Halbinsel Varanger?

A. Ja. Und da wurden Sie immer von russischen Fliegern von der Fischer Halbinsel aus angegriffen, wie unsere Geleitzüge, die in den Nachschubhafen Kirkenes kamen. Die wurden immer angegriffen. Ein Norweger vom IX. Korps sagte einmal: "Ich wuerde gerne weggehen, aber diese Fahrt mache ich nicht". Ich gab dann Befehl, dass niemand mehr mit diesen Schiffen fahren sollte, dass die Leute im Tana- und Porsanger-Fjord uebernommen werden sollten. Das ist wochenlang so gewesen, mit einem Wort, die ganze Evakuierung ist eingeschlafen.

62. F. Waren auch keine Russen da?

A. Der Angriff der Russen hat am 10. oder 11. Oktober begonnen. Die Bewegung wurde angetreten und durchgefuehrt, mit Teilen hierher, mit Teilen in der Richtung nach Ivalo. Wegen einer Nickel-Mine, die in Kola lag, wollte man das laenger halten. In der zweiten Septemberhaelfte habe ich das OKW persoenlich angerufen und JODL gesagt: Diese Bewegung wird hier durchgefuehrt. Sollte es aber dem OKW einfallen, die Armee nach Norwegen zu dirigieren - beide Operationen waren bearbeitet - so ist der letzte Moment der 5. Oktober, an dem das ~~ERFOLG~~ befohlen werden muss. Nach dieser Zeit herreichen monatelang Schneestuerme und Verwehungen, die erfahrungsgemaess innerhalb 3 Stunden kilometerlange Strassenstuecke mit 20 m hohen Schnee bedecken. Es ist dann alles hoffnungslos eingeschneit. Ich hatte hier unten auch an einigen Stellen, schon 1 Jahr vorher, Schneetunnel ausfuehren lassen, es waren unerhoerte Bauten, an 3 Stellen, wo immer grosse Verwehungen stattfanden, aus grossen Holzbohlen, ein 6, 8 und 12 km lange Tunnels, um die Strasse, die unter allen Umstaenden offen bleiben musste benutzbar zu erhalten. Es waren dazu tausende Kubikmeter an Benzin fuer die Transporte von den Schiffen an die Baustellen verfahren worden, es waren unerhoerte Vorkehrungen.

RESTRICTED

63. F. Alles mit Pferden und Maultieren?

A. Mit Pferden und Maultieren und einige Renntierstaffeln waren auch da. Waehrend diese Bewegung im Gange war, kam am 5. Oktober der Befehl, die Armee an den Lingen-Fjord zurueckzunehmen.

64. F. Das ist hier? (zeigt auf der Karte den Ort)

A. Hier. Hier war die schwedische Grenze, von der schwedischen Grenze unter Ausnuetzung dieses Fjords.

65. F. Das war die engste Stelle, ein Engpass?

A. Ja. Leider durch Schweden. - Am 10. Oktober kam ein Fernschreiben. Ich habe nie einen aehnlichen Befehl bekommen, mit solcher Brueskiertheit..

66. F. Was besagte das Fernschreiben?

A. Dem Sinne nach: "Der Fuehrer hat mit Missfallen die Saumseligkeit der Armee in der Evakuierungsfrage festgestellt. Es wird befohlen, die Evakuierung sofort mit groesster Energie in den Angriff zu nehmen. Der Bevaelkerung ist zu sagen, dass sie nur aus Vorsorge weggebracht wird, weil mit Ruecksicht auf den nachrueckenden Feind die Hauser zerstoeert werden muessen und sie sonst schutzlos ausgeliefert waeren. Mit groesster Energie die entsprechenden Befehle geben."

67. F. Wer hat das Fernschreiben unterzeichnet?

A. JOEL, im Auftrag des Fuehrers. Mein Chef legt mir den Befehl vor, ich schaue ihn an und denke, was ist da los? Da steckt nur der Reichskommissar dahinter. Der hat hier diese Evakuierung veranlasst, den ersten Befehl.

68. F. Was waren seine Gruende dafuer?

A. Er hat spaeter, als ich ihn traf und er sah, wie verschnupft ich war, zugegeben, dass dieser scharfe Befehl von ihm veranlasst wurde. Er hat herumgestammelt und gesagt, dass dieses Gebiet jetzt Zuschussgebiet durch die Truppe wuerde. Bisher

RESTRICTED

RESTRICTED

68. A. Bisher waere dieses Gebiet durch Zuschuebe des norwegischen Regierung - der sogenannten - erhalten worden, dann muesste es durch die Truppe geschehen. Das war richtig. Es handelte sich hauptsaechlich um eine Fischer Bevoelkerung, hie und da war ein Krankenhaus, eine landwirtschaftliche Schule, hie und da ein Arzt, ganz sporadisch. Also die Bevoelkerung hat Fische an die Truppe geliefert, es herrschte mit den Norwegern, wie auch mit den Finnen das beste Einvernehmen, es hatte sich sozusagen eine Symbiose gebildet, sie lebten untereinander, die Leute sassen abends mit den Soldaten vor den Haeusern - wenn ich vorbeifuhr, konnte ich das oft beobachten -. Man war ja auch auf einander angewiesen, die einen lieferten Fische, von uns kam Mehl, Zucker, Salz und Kartoffeln und die Leute wurden von unseren Truppenaerzten betreut und mit Medikamenten versorgt. Da hatte mir nun TERBOVEN gesagt, wenn die Truppe weggeht, hier in diese Stellung, ist eine Verbindung nach unten unmoeglich. Niemand wisse, ob waehrend des Winters andere Truppen nachkommen wuerden, vielleicht nicht, vielleicht erst im naechsten Fruhjahr, die Bevoelkerung gehe zu Grunde. Das war die Veranlassung fuer ihn gewesen, wie er entschuldigend stammelte, unter dem Eindruck meiner Verschnupfheit, weil ich wusste, dass er mich vernadert hatte. So hat er mir das dargelegt. Diesen ersten Befehl habe ich ausgesprochen lax behandelt, weil ich nicht daran interessiert war. Ich war auch am zweiten nicht interessiert, obwohl es mir spaeter, als ich diesen Mann in Oslo traf, plausibel erschien, dass die Bevoelkerung dann sich selbst ueberlassen gewesen waere. Wenn man bedenkt, dass dieser Befehl von einer Schaerfe war wie nie zuvor-gewiss, auch einen solchen Befehl kann man sabotieren, aber man kann ihn nicht sabotieren, wenn der Mann, der den Befehl veranlasst hat, quasi neben einem steht und die Durchfuehrung ueberwacht.

RESTRICTED

RESTRICTED

68. A. Aber auch so ist dieser Befehl nicht ganz durchgeführt worden. Ich habe immer, wenn ich mit den Kommandeuren sprach, darauf hingewiesen, alles mit Messigung zu machen und ihnen zu verstehen gegeben, dass die Armee nicht daran interessiert sei, kein Gewicht darauf lege. - Wenn ich jetzt weiter die Lage um diese Zeit schildern darf.
69. F. Einen Moment bitte. Auf Grund dieses Befehls, den Sie vom OKW erhielten - des zweiten Befehls - haben Sie und TERBOVEN zusammen einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen?
- A. Jawohl, das waere mir entgangen, worin der Grund und Sinn dieser Aktion dargelegt wurde. Und diese Sache ist schuld daran, dass alles, was sich dort abgespielt hat, mir in die Schuhe geschoben wurde. Denn ander Evakuierung haben unabhaengig von einander gearbeitet: Die Marine, die Armee und der Reichskommissar.
70. F. Das ist hier eine typische Abbildung dieser Fischer Doerfer? So hat das ausgesehen? (zeigt Abbildung)
- A. Ich habe das nicht gesehen, aber so ungefaehr, sicher.
71. F. Weiter bitte.
- A. Als dieser Befehl kam, bestimmte ich Oberst HERMANN - der war vorher Regimentskommandeur und fruherer Armee Adjutant, eine ganz ausgesuchte Persoenlichkeit, der in der 163. Division ein Grenadierregiment gehabt hat - als den Leiter des sogenannten Evakuierungsstabes. Dieser Mann organisierte die Evakuierung.
72. F. Die Evakuierung der Provinz Finnmark?
- A. Ja.
73. F. Ungefuehr 60.000 Menschen?
- A. 50-60.000; dann eine sogenannte stille Evakuierung, 10-15.000.
74. F. Die Hauptstadt Kirkenes, dann Vardoe, Hammerfest...
- A. Kirkenes, Vardoe, Vadsoe, Hammerfest, Alta, so hiessen die Staedte. Vardoe war durch russische Fliegerangriffe fast ganz zerstoeert. Denn das lag hier. Auf einer kleinen Insel liegt Vadsoe. Dort waren Batterien, Flakstellungen, und schuetzten die Einfahrt nach Kirkenes., das Ziel der russischen Fliegerangriffe.

RESTRICTED

74. A. Diese beiden Orte waren durch die russischen Luftangriffe ziemlich zerstört. Kirkenes war durch die Luftangriffe 99% zerstört. Es standen dort nur noch einige Häuser, z.B. ein Soldatenheim, das ungefähr 100 Personen fasste und das durch eine Unvorsichtigkeit in der Küche abbrannte. In Kirkenes, jeder Norweger, der dort war, muss es wissen, stand überhaupt nichts mehr. - Dieser Evakuierungstab arbeitete den Befehl für die Evakuierung aus, er arbeitete mit dem Oberquartiermeister zusammen und traf die notwendigen Vorkehrungen für die Evakuierten. Ich möchte darauf hinweisen, dass die Strassen bereits für den Rückmarsch der Truppen eingerichtet waren, denn dort gab es oft 100 km weit kein Haus. Überall wurden Unterkünfte geschaffen, Baracken, Finnenzelte u.s.w.
75. F. Die Evakuierung wurde durchgeführt und die Leute wurden dort von den Soldaten manchmal in brutaler Art gezwungen zu gehen?
- A. Wenn die Leute den Fakt nicht hatten, der eine macht das freundlich, der andere weniger freundlich. Es sei nur gesagt, dass alle Vorkehrungen getroffen waren, alles getan war für ihre Unterbringung. Dort wo die Leute auf die Schiffe kamen, waren Baracken für einen längeren Aufenthalt vorbereitet worden, weil die Schiffe nicht sofort da waren.
76. F. Waren Sie damals schon in Norwegen?
- A. Noch nicht. Die Armee kam mit Teilen in Norwegen an.
77. F. Sie machten den Befehl mit TERBOVEN zusammen. Wurde er mit der Proklamation vorher FALKENHORST unterbreitet und seine Zustimmung erbeten?
- A. Ich glaube nicht.
78. F. Wo war FALKENHORST?
- A. Da hatte ich schon dieses Stück übernommen.

RESTRICTED

RESTRICTED

79. F. FALKENHORST hatte nichts mehr damit zu tun?

A. Ich glaube nicht. Den Befehl hat TERBOVEN gemacht und mich gefragt, ob er meinen Namen auch daraufsetzen soll. Ich sagte: "Bitte, setzen Sie ihn darauf." Ich erinnere mich nicht mehr was darin stand.

80. F. Soll ich Ihnen den Befehl vorlesen?

A. Wenn ich ihn selbst lesen darf?

81. F. Können Sie englisch lesen?

A. Ja. (liest) Das ist eine Drohung, die natuerlich nie durchgefuehrt worden ist. Keine TERBOVEN Mache.

82. F. Hier. (legt Abbildungen vor)

A. Von diesen Sachen weiss ich nichts, sehe ich zum erstenmale. Wer soll das gemacht haben?

83. F. Nicht Sie natuerlich, aber...

A. Ich weiss, aber wo?

84. F. Das ist waehrend der Evakuierung passiert.

A. Ich kann mir nicht vorstellen, wie sich das abgespielt hat, auf Grund der getroffenen Einrichtungen. In den Unterbringungs-orten, an den Verladungsstellen auf die Schiffe, wo sie mich nichts mehr angingen, waren geheizte Baracken vorbereitet, es gab Milchkuhe fuer kleine Kinder, es war alle 100 km ein Arzt mit Kraftwagen mit erfahrenen Geburtshelferinnen postiert; das steht alles im Befehl drin. Die Verpflegung wurde geregelt - ein Norweger, der eines Tages 20 km marschiert war, sagte einem Offizier des Stabes HERMANN, dass er dreimal die volle Tagesration gefasst hatte - an jeder Station Norwegens wurde Verpflegung ausgegeben. "Deutschland muss viel Lebensmittel haben", hat er gesagt. Es war alles vorgekehrt. Einen Teil der Evakuierung hat die Kriegsmarine durchgefuehrt, die war unabhaengig von mir, unterstand mir nicht fuer diesen Zweck. Und in dem Augenblick, als

RESTRICTED

RESTRICTED

84. A. als sie auf die Schiffe kamen, gehoerten sie mir nicht mehr, war ich nicht mehr dafuer verantwortlich. Dort hatten sie am meisten zu leiden, auf den Schiffen der Marine und des Reichskommissars. Die Sammelager von Tromsø und von Narvik gehoerten dem Reichskommissar, damit hatte ich nichts zu tun.

85. F. Davon spreche ich nicht.

A. Dort in den Evakuierungslagern und auf den Schiffen gingen bei der Kaelte - das habe ich spaeter von Norwegern gehoert - eine Menge Leute zu Grunde. Es waren ja keine Passagierschiffe, oft gab es keine Decken, keine geheizten Unterkuenfte. Es war fuer die Evakuierung soviel vorgekehrt worden, dass irgendwelche Unfaelle durch Kaelte oder ungenuegender Verpflegung in meinem Gebiet nicht passiert sind. Als ich spaeter nach Ostpreussen kam und die Treks in dieser Gegend Deutschlands sah, sagte ich zu meinen Offizieren: Schauen Sie, wenn fuer die Leute so viel vorgesorgt worden waere wie bei uns in Norwegen, dann wuerden nicht so viele zu Grunde gehen. Dort war fuer nichts vorgesorgt fuer das eigene Volk. Das war der Gauleiter KOCH. Dort in Norwegen ist von uns alles vorgesorgt gewesen, mit groesster Peinlichkeit, das kann ich versichern.

86. F. Abgesehen davon, dass viele dieser Dinge persoendlich nicht zu Ihrer Kenntnis gebracht wurden, oder dass Sie keine Gelegenheit hatten, sich von der Richtigkeit der Dinge ueberall selbst zu ueberzeugen, maessen Sie doch aber auf Grund der Dokumente, die ich hier habe, bestimmt zugeben, dass Einheiten, die unzweifelhaft Ihrer Armee angehoerten, in verschiedenen Faellen durch schreckliches Grauen gegangen sind.

A. Damit musste man rechnen.

RESTRICTED

RESTRICTED

87. F. Dass aber die Grundidee der Evakuierung der Bevoelkerung - darueber muessen Sie sich klar sein, Herr Generaloberst - nicht nur nicht die Idee war, es der Bevoelkerung zu ermoeeglichen, noch weiterhin Lebensmittel zu erhalten, falls Sie diese Linie hielten und die Verpflegung abgeschnitten war, sondern - ueberlegen Sie - es zu verhindern, dass militaerisch und wirtschaftlich wertvolle Dinge den anstuermenden Russen in die Haende fielen.

A. Das hat sich TERBOVEN eingebildet, mir war das gleichgueltig. Bei der geringen Zahl von Menschen spielte das keine Rolle.

88. F. Aber ungluecklicherweise ist das im Befehl zum Ausdruck gebracht

A. Leider. Es war aber voellig belanglos. Der Mann, als ich ihn dann unten antraf, hat herumgestammelt, das ist...und so. Ich konnte ihm das damals nicht ablehnen, weil das eine Demonstration gewesen waere und ich auf diesem Gebiete schon auf Kohlen sass.

89. F. Eine andere Frage zum Abschluss, die etwas aus dem Rahmen faellt
Was war Ihre Taetigkeit in den Jahren 1936-1938?

A. 1938 war ich zur Disposition gestellt.

90. F. Warum?

A. Weil damals, 1936, die Kartel der Nationalsozialistischen Partei Oesterreichs entdeckt worden war und man meine Mitgliedschaft von 1932-1933 dabei fand. Daher hat mich der Staatssekretaer, General ZEHNER, der ein 100% authoritaerer Mann war, in den zeitlichen Ruhestand versetzt. In dieser Zeit war ich zwar noch aktiver Offizier, bezog aber Ruhestandsgebuehren. Aber durch General ZINDERLUTH, der viel mit SCHUSCHNIGG zusammen war, hoerte ich, dass der Bundeskanzler mit dieser Massnahme des ZEHNER nicht einverstanden war.

91. F. Warum?

RESTRICTED

RESTRICTED

91. A. Weil ich nur Jahresbeiträge gezeichnet hatte und nur von 1932-33 Mitglied war, als kein Mensch ahnen konnte, wie sich dieser Skandal entwickeln würde.

92. F. Was haben Sie während dieser Zeit gemacht, was war Ihre beiläufige Tätigkeit.

A. Hier und da habe ich einen Artikel geschrieben und gearbeitet. Ich kann ohne Arbeit nicht existieren. Ich habe wissenschaftlich gearbeitet und ein Buch geschrieben, das ich leider während des Krieges verloren habe, über Krieg und Politik. Ich habe diese Ideen da niedergelegt.

93. F. Wie hiess das Buch?

A. "Schicksal, Krieg und Politik". Es wurde nicht gedruckt, das Manuskript ist verloren gegangen.

94. F. Ich dachte, Sie haben es herausgegeben?

A. Nein, leider nicht.

Darf ich jetzt noch die andere Sache erwähnen? Diese Rede, die ich gehalten habe, von der mein Ordonnanz Offizier diesen Auszug machte. Dieser Auszug ist typisch das Produkt eines jungen und unerfahrenen Menschen, welcher Effekt machen wollte. Es ist ausgeschlossen, dass ich als alter Befehlshaber, vor kleinen Leuten die Kommandeure heruntersetzen wollte. Ich habe das besprochen, als ich dann mit den Kommandierenden Generälen und den Divisionskommandeuren beisammen war. Ich war das letztmal zu sehr betroffen. Das ist das eine.

Bei einer solchen Gelegenheit musste ich so sprechen. Ich habe es nie gesagt der Partei oder des Nationalsozialismus wegen, sondern um den Kampfgeist zu heben. Früher hatte man andere Mittel, in der k. und k. Armee war es der Kaiser. Das war hier die Idee, eine andere Idee war nicht da. Russland hatte seine Idee. Wenn Sie die Leute, von denen Sie meinten die hätten nie so gesprochen, am 20. April bei den Reden auf HITLER gehört hätten - Sie hätten einmal dabei sein müssen - da hätten Sie gestaunt. Das waren immer 100 prozentige Reden,

RESTRICTED

94. A. aber Sie mussten so reden. - Das kann ich nicht beweisen, aber ich kann die Fakten anführen, welche zeigen, dass mich die Partei links liegen liess. Wenn sie gerochen hätten, dass es anders wäre, hätten sie mich gefördert. Ich habe es schon in meinem früheren Protokoll gemeldet, was fuer einen Kampf ich führen musste, um mich in der deutschen Armee zu behaupten, dann, wie ich von General KLUGE herausgezogen wurde. Ich war damals noch charakterisierter Oberst. Wenn man ernannt wurde auf einen Posten, so erhielt man gewöhnlich innerhalb 1-2 Monaten den dem Posten entsprechenden Dienstrang.
95. F. Wurden Sie sagen, dass Ihre Karriere auf Grund Ihrer Tüchtigkeit, nicht auf Grund von Protektion, von Statten ging? Obwohl WEICHS in seiner letzten Beurteilung Ihres Charakters gesagt hat: "Clean character". Lesen Sie. (reicht 1 Dokument)
- A. (liest) Der Mann wollte mich fördern, das hat man jedem hineingeschrieben.
96. F. Das hat aber niemand früher getan.
- A. Es ist ihm halt eingefallen. Wissen Sie, wann ich Generaloberst geworden bin? Sieben Monate, nachdem ich Oberbefehlshaber war. Wenn die Partei an mir ein Interesse gehabt hätte, wäre ich es eine Woche nach der Ernennung geworden.
97. F. Es gab aber einige Generale, die Armeeführer waren.
- A. Die waren aber nicht ernannt, nur provisorisch hingestellt. Nur WOHLER war auch ernannt, war aber ein ganz junger Mann.
98. F. WOHLER war früher Chef von MANSTEIN?
- A. Ja. Bitte, alle diese Leute, REICHENAU, SCHOERNER, ROMMEL, die haben alle möglichen Gelddotationen bekommen.
99. F. Sie haben nie etwas bekommen?
- A. Nur wie jeder Generaloberst eine monatliche Aufwandsentschädigung, weil fuer den Generaloberst keine höheren, festen Gebühren bezahlt wurden.

RESTRICTED

RESTRICTED

100. F. Wie hoch war die?

A. 2.000 Mark im Monat. Sonst nicht einen Pfennig. LAMMERS hat das in der Hand gehabt, der muss das wissen. SCHOERNER hat fuer die 5. Schlacht in Kurland, als er halb Kurland verlor, den Marschallstab und die Brillanten bekommen. Ich habe die 6. Schlacht in Kurland gefuehrt, als HITLER mir sagen liess - die Heeresgruppe war seit der 5. Schlacht um 7 Divisionen geschwaecht worden - dass er erwarte, dass Kurland restlos gehalten wuerde. Und es wurde gehalten, ich habe aber nichts bekommen. Sie koennen daraus schliessen - ich kann Sie nicht wegen meiner Einstellung zum Glauben zwingen - aber die Beweise, die Fakten bitte ich Sie zu beruecksichtigen; daraus geht hervor, dass ich kein Mann der Partei war.

RESTRICTED

- 22 -

Intros. v. 4.11.40

23.10.12

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Section High Command

Vernehmung des Generaloberst RENDULIC
vom 4. November 1946, 1500-1615 Uhr
durch Mr. Rapp. Stenograph: A. Simon.

1. P. ---

A. Darf ich das Gespræch ein letztes Mal auf die Partei bringen? Ich glaube, wenn man die Einstellung zur Partei beurteilen will, dass man dann auch die Einstellung zur Judenfrage beurteilen muss. Diese Einstellung war fuer mich neben anderen Erwaegungen aus der Tatsache eindeutig gegeben, dass der grosse Wohltæter meines Lebens ein Jude war, der Baron Friedrich REITZES. Als K. und K. Offizier brauchte man damals, um die Heiratsgenehmigung zu bekommen, eine Kautiõn und fuer mich als Hauptmann, dem die Uebernahme in den Generalstab bevorstand waren 15.000 Kronen erforderlich. Es war fraglich, wo ich die 25.000 Kronen hernehmen sollte. Da hat REITZES, der mit meinem Schwiegervater befreundet war, fuer mich die 25.000 Kronen gegeben. Als ich zu ihm kam, um mich zu bedanken, habe ich ihm gesagt, dass das doch nur Formsache sei, dass ich der Vorschrift als Genuege geleistet ansehe und ihm selbstverstaendlich die Zinsen zurueckstellen wolle. Er sagte, dass er mir nicht pro forma, sondern ueberhaupt helfen wollte. - Das ist beweisbar. Die andere Sache, die ich hier noch anfuehren moechte, betrifft den Wiener Rechtsanwalt Georg WOLFF, mit dem ich seit der Gymasialzeit befreundet war. Alle meine Aerzte waren immer Juden, ich hatte immer viele Beziehungen zu ihnen, auch engerer Natur. Jemand, der auf diese Weise liiert war, wie ich, konnte es unmoeglich liegen, sagen wir, mit der Partei 100 prozentig zu gehen.

2. F. Aber Herr Generaloberst, es ist doch Tatsache, dass Sie, gleichgueltig aus welchen Erwaegungen heraus, 1932 der Partei beigetreten sind und dass Sie sich damals klar darueber gewesen sein muessen, ueber das antisemitische Programm.

RESTRICTED

2. A. Nein, das ist damals nicht so voellig zur Geltung gekommen.
Dann noch: Es gibt kein Parteiprogramm, gleichgueltig von welcher Partei, glaube ich, mit dem ein Mensch 100 prozentig einverstanden ist.
3. F. Auf der anderen Seite, wissen Sie aber auch, dass die Nationalsoz. Partei - wenn man es in der Retrospektive ansieht - einen ihrer grossen Erfolge durch den Antisemitismus errungen hat, bestimmt auch in Oesterreich, wo der Antisemitismus geschichtlich viel ausgesprochener in Erscheinung trat als in Deutschland.
- A. Nicht in Deutsch-Oesterreich.
4. F. Nicht in Deutsch-Oesterreich direkt. Dass zumindestens aber der Antisemitismus ein Angelpunkt war, an dem die kleine Mittelklasse und die Spiessbuerger sozusagen gern mitgegangen sind und auch das Rassenprinzip der Partei, die germanische Volksidee und alles das - eine Sache ohne die der Nationalsozialismus nicht existieren haette koennen - sodass auch Sie, Herrr Generaloberst, aus welchen Beweggruenden Sie auch immer 1932 der Partei beigetreten sein moegen, haben bestimmt wissen muessen, dass zumindest auf dem Papier der Antisemitismus einer der Punkte war, die zur Debatte standen.
- A. Keine Partei hat ihr Programm durchgefuehrt, ich kenne keine Partei, die ihr Programm ganz durchgefuehrt haette, oder jemanden, der vom Parteiprogramm 100 prozentig befriedigt gewesen waere; ich war es wenigstens nicht.
5. F. Haben Sie unter der Illusion gelebt, dass das Juden Programm nie durchgefuehrt wuerde?
- A. Mindestens nicht in dieser Weise. In Wien hat es in gewissen Kreisen eine gewisse NS Einstellung gegeben, aber das kulturelle Wien - mit Ausnahme einiger nazistischer Radaubruecker - denken Sie an die Wiener Kultur, in der die Juden eine grosse Rolle spielten, z.B. WERTHEIMER usw. die waren in ihr verwoben.

RESTRICTED

RESTRICTED

6. F. Haben Sie ueberhaupt die Existenz einer Judenfrage anerkannt? Hat es fuer Sie eine Frage gegeben, die sich um die Juden gedreht hat, zum Unterschied von den Katholiken?

A. Meine drei Aerzte waren Juden, z. B. der Kinderarzt Siegfried WEISS, der meinen aeltesten Sohn mit 1 1/2 Jahren durch eine kuehne aerztliche Tat das Leben gerettet hat. Eine Frage im gegensaeztlichen Sinne konnte fuer mich nie existieren. Die Partei hat ja erst 1937 angefangen mit diesen grossen Skandalen.

7. F. Obwohl HITLER den Glaebigen nicht uninformatiert liess ueber das, was er vorhatte, wenn man z.B. "Mein Kampf" las, in dem dieses Problem behandelt wurde.

Ich moechte mich heute mit Ihnen etwas ueber den General FELBER unterhalten. Wann haben Sie FELBER das erstemal kennen gelernt?

A. Zum erstenmal, moeglicherweise ganz fluechtig, im Vorstellungswege bei irgendeiner, sagen wir, gesellschaftlicher Veranstaltung in Berlin. Das muss im Fruehjahr 1939, oder im Winter 1938 gewesen sein. Er war damals General und Chef irgend eines Gruppenkommandos. 1941, ich glaube im September, wurde ich mit meiner Division dem XIII. Korps unterstellt, das von FELBER gefuehrt wurde.

8. F. Das war im Osten?

A. Ja. ~~FELBER~~ gab, meiner Erinnerung nach, das Kommando im Januar 1942 ab und ist weggegangen. Dann habe ich ihn einmal in Belgrad gesehen - wann kann das gewesen sein - auf jeden Fall war ich schon Generaloberst - es muss nicht vor der zweiten Aprilhaelfte gewesen sein.

9. F. 1944?

A. Ja. Dann sah ich ihn wieder - ich habe ihm nur einen Besuch gemacht, nie sonst etwas mit ihm zu tun gehabt, weil ich ihn aus Russland kannte und ich ihn sehr gerne als Kommandierenden General hatte.

RESTRICTED

RESTRICTED

10. F. Als Sie unter WEICHS die 2. Panzer-Armee uebernahmen, hat da FELBER schon eine Position gehabt?
- A. Nein, er ist erst spaeter gekommen, ich glaube nicht vor April 1944.
11. F. Wer war Vorgaenger von FELBER?
- A. Uberhaupt niemand, glaube ich.
12. F. Wissen Sie wer FELBER's Chef war?
- A. Oberst von GEITNER, oder JEITNER, glaube ich. Es war ein alter weisshaariger Herr, ist nach dem ersten Weltkrieg aus dem Generalstab weggegangen. Wir nannten solche Leute "ausgegraben".
13. F. Ich moechte nun die Frage an Sie richten, etwas technisches, die vielleicht im Verlaufe der naechsten Unterhaltung zu Widerspruechen fuehren wird. Wir wollen trotzdem versuchen weiter zu kommen. Koennen Sie mir noehmals den Unterschied sagen in der Befehlsgewalt zwischen 1. dem OB Sued-Ost, 2. dem OB der 2. Panzer-Armee, 3. dem Militaerbefehlshaber Sued-Ost und 4. dem Wehrmachtsbefehlshaber Sued-Ost?
- A. Ich moechte gleich sagen, einen Wehrmachtsbefehlshaber Sued-Ost hat es nicht gegeben. Es waere denn, dass eben dem OB Sued-Ost fuer den Fall - soweit das in Norwegen der Fall war - wenn es zu grossen Aktionen auf dem Balkan gekommen waere - dass ihm eben alle Wehrmachtsteile unterstellt wurden. Einen Wehrmachtsbefehlshaber Sued-Ost kenne ich nicht.
14. F. Hatte WEICHS den Truppen des General LOEHR nichts zu sagen?
- A. Jawohl, das war die Heeresgruppe, die Heeresgruppe B.
15. F. Hatte WEICHS eine verstaerkte Heeresgruppe?
- A. Die zweite Heeresgruppe von LOEHR - eine Heeresgruppe soll mindestens aus 2 Armeen bestehen. Nun war dort an deutschen Kraefen nur eine kleine Armee, dann die 11. italienische Armee, sodass diese eben der Oberbefehlshaber als Heeresgruppe B bezeichnete. Als die italienische Armee verschwand, wollte man aus irgendwelchen Gruenden - um zu zeigen, dass man sich dort nicht geschwaecht habe - diese Heeresgruppe als Heeresgruppe

RESTRICTED

15. A. dem Namen nach belassen, obwohl sie kaum eine Armee hatte. Diese Heeresgruppe und die 2. Panzer Armee bildeten zusammen die Heeresgruppe F. Der Heeresgruppe F unterstand ich. Wenn das Verhaeltnis zwischen der Heeresgruppe F und der 2. Panzer-Armee zu klaeren ist, so war ich der Heeresgruppe F in jeder Hinsicht unterstellt.
16. F. Nun auf meine erste Frage zurueck: Was war die Aufgabe des OB Sued-Ost zum Unterschied von der des MB Sued-Ost?
- A. Einen Militaerbefehlshaber hat es ueberhaupt nicht gegeben. Es gab...
17. F. War FEILER nicht MB Sued-Ost?
- A. Ach, pardon. Der Unterschied zwischen diesen beiden....Der MB Sued-Ost hatte - alles meines Wissens nach, es muessen ja die Weisungen da sein - hatte nur die Verwaltung und die Polizei, glaube ich, soweit wieder die Polizei nicht direkt von HIMMLER angewiesen wurde. HIMMLER hat das nicht restlos unterstellt, nur zur Zusammenarbeit angewiesen. Meinem Gefuehl nach hatte FEILER kein Befehlsgebungsrecht der Polizei gegenueber, sondern nur ein Weisungsrecht und das der Zusammenarbeit mit solchen Stellen.
18. F. Was ist Ihre Definition, um ein Weisungsrecht vom Befehlsrecht zu unterscheiden?
- A. Das ist sehr schwer, ein Weisungsrecht. Ein Befehl ist etwas striktes, welches unbedingt und - wie es in der Vorschrift heisst - dem Buchstaben und dem Geiste nach mit besten Wissen und Koennen befolgt werden muss und wo auf die Nichtbefolgung die Sanktion gelegt ist der Verletzung der Subordination - was im Strafgesetzbuch als Delikt festgelegt ist. Das ist der Befehl. Die Weisung, da mussten wir...ist mir vorgekommen in zwei Bedeutungen, eine Bedeutung ist 100 prozentig klar, die taktische. In der taktischen Bedeutung kann ich heute - z.B. als OB einer Armee dem Korps -einen Befehl geben oder eine

RESTRICTED

18. A. Weisung. Einen Befehl gebe ich ihm, wenn ich die Durchfuehrung einer Sache so will, wie ich sie mir denke, sodass der betreffende, dem ich den Befehl gebe, nur ein ausfuehrendes Organ ist, selbstverstaendlich mit einem in seinem Rahmen gegebenen Spielraum, sodass ihm im Detail nicht alles vorgeschrieben wird. Wenn ich einen Befehl geben will, so muessen genuegende Unterlagen da sein, sodass ich von der Durchfuehrbarkeit dieses Befehls ueberzeugt bin. Wenn die Lage so ungeklaert ist, oder eine Aufgabe so beschaffen ist, dass bindende Befehle nicht gegeben werden koennen, dann gebe ich eine Weisung. Die Weisung enthaelt nur die Richtlinien dessen was ich will im Grossen und laesst die Durchfuehrung in jeder Hinsicht dem Befehlsempfaenger anheimgestellt. Also ein Beispiel:

19. F. Ich verstehe das.

A. Da lassen sich gute Beispiele geben. - Das ist die taktische oder operative Weisung. Ein anderes Weisungsrecht in diesem Sinne gemeint...Ich kann auch Auftraege geben, Anregungen geben, aber ich weiss nicht, ob - als Befehl ist das auf keinem Fall zu werten - also ob das so etwas striktes ist. Soweit ich das Strafgesetz kenne, wird nur vom Befehl gesprochen.

20. F. Sie sprechen zu sehr im allgemeinen, Herr Generaloberst, wenn ich Sie ueber die Definition der Aufgaben des General FELBER befrage. Sie sagen mir nur rein verwaltungsmaessig ...

A. Und die Sicherung.

21. F. Und die Sicherung, das heisst fuer mich sehr wenig. Denn auch in der Verwaltung muss es ja Faelle gegeben haben, wo sich die Verwaltungsaufgaben mit den operativen ueberkreuzt haben, oder sich in Ihrem Sinne unguenstig ausgewirkt haben. Das heisst - wenn ich richtig informiert bin - es waren dort Truppen, die im Raume des OB Sued-Ost gelegen haben, nicht immer alle im Operationsgebiet.

RESTRICTED

RESTRICTED

21. A. Das ganze Gebiet war Operationsgebiet, daher war auch kein Korueck da. Das ist dort nicht zum Ausdruck gekommen.
22. F. Wurden Sie mir es noch einmal begreiflich machen, mit dem bestimmten Schwerpunkt auf der Position FELBER's. Von WEICHS' und Ihre Position ist klar, das war keine ungewöhnliche. Aber FELBER? Wie hat er in den Laden von WEICHS hineingepasst und warum ist er dem OKH und nicht dem OKW unterstanden?
- A. Die Stellung des Militaerbefehlshabers Sued-Ost umfasste das gesamte sued-oestliche Operationsgebiet, wo er kein bestimmtes Gebiet hatte, aber wo er unabhaengig herrschte. Obwohl ich nicht beschwoeren kann, ob das auch in Kroatien galt. Dort war eine selbstaendige Verwaltung, ob er also dort etwas zu sagen hatte, weiss ich nicht. Ich hatte nichts mit ihm zu tun. Als ich ihn sprach, war er aeuusserst bedrueckt ueber die schandbare Position, die man ihm gegeben hatte, wo er nichts war und diesen Eindruck haben alle gehabt. Spaeter wurde ihm, als ich weg war, und Griechenland geraeumt wurde und griechische Truppen nach Serbien kamen - darunter auch wahrscheinlich das LXVIII. (68.) Korps, ich kann mir nicht vorstellen, woher es haette sonst kommen koennen - da hat man ihm ein Truppenkommando gegeben. Das war..
23. F. An dem Zeitpunkt bin ich nicht interessiert.
- A. Da bekam er einen militaerischen Wirkungskreis.
24. F. Wo war FELBER's Sitz?
- A. In Belgrad.
25. F. Wo hatte der OB Sued-Ost seinen Sitz?
- A. In Belgrad.
26. F. FELBER war ZEITLER und HITLER gegenueber verantwortlich?
- A. HITLER, als Oberbefehlshaber des Heeres
27. F. WEICHS war JODL und KEITEL gegenueber verantwortlich?
- A. Die waren nicht Vorgesetzte. Die Truppen unterstanden HITLER direkt.

RESTRICTED

RESTRICTED

28. F. Was war Ihrer Ansicht nach das Aufgabengebiet von FELBER?

Wonach hatte er zu sehen, warum war eine solche Position notwendig?

A. Sie war nach meinem Gefuehl ueberfluessig. Z.B. die Eisenbahnsicherung in Serbien war Sache des MB, dafuer hatte er das russische Schutzkorps, etwa 5-6.000 eingeborene Russen aus dem ersten Weltkrieg, die an der Bahn saessen. Dann hatte er die Sicherung des grossen Kupfer Werkes in Bor, das war eine reine MB Sache. Dann hatte er Sicherungstruppen, hat die Posten an den Donaubruecken und anderen grossen Bruecken bestritten, aber nur schwache Batallione. Z.B. um den Gegensatz zu betonen und weshalb er in Kroatien nichts zu reden hatte - diesen Bahnschutz musste in Kroatien die Armee uebernehmen, unterstand der Armee. Oder ich musste mich irren.

29. F. Warum bekam der MB Kopien Ihrer Situationsberichte?

A. Damit er ueber die Lage in dem Gebiet, in dem er sich befand, orientiert war. Aus keinen anderen Gruenden. Er hat auch Kopien von LOEHR bekommen, ich auch von Loehr, damit wir wussten, was beim linken Nachbarn vorgeht. Wenn, sagen wir, im Felde, die Armee...

F. Das verstehe ich, auch ueber Loehr, aber FELBER? Wenn er ein Mann der Administrative war, wozu war er dann an operativen Dingen interessiert?

A. Es war eine reine Courtoisie Sache.

30. F. Sie sagen, es hat keinen Korueck gegeben?

A. Nein.

31. F. Wuerden Sie sagen, in Ihrem ganzen Operationsgebiet?

A. Alles, ausser Serbien.

32. F. Wie kommt es, dass FELBER nicht WEICHS oder Ihnen unterstand, wenn er im Operationsgebiet war?

A. Er unterstand auch WEICHS, glaube ich. Da kommt wieder das beruehmte Weisungsrecht vor. Es war rein platonisch, das

RESTRICTED

32. A. das Weisungsrecht hatte nur militaerische Auswirkungen. Dieses Weisungsrecht beinhaltet hoechstens Massnahmen, die militaerische Bedeutung haben. Z.B. haette er 3 Sicherungsdivisionen nach Serbien gelegt und WEICHS haette gesagt: "Ich wuensche einen Teil nach Sueden und die Masse in den Raum von Belgrad" und FELBER haette gesagt, er brauche die ganzen Divisionen fuer den Osten; darauf sagt der andere wieder: "Machen Sie wie Sie koennen und geben Sie mir Ihre Absichten bekannt"; darauf sagt WEICHS: "Ich bin damit einverstanden". - Das ist aber eine rein militaerische Sache. Auf anderen Gebieten kann ich mir nicht vorstellen, wodurch WEICHS Einfluss auf FELBER haben konnte. Ja, wenn er im Auftrage gewisse Forderungen an die serbische Regierung gestellt haette.

33. F. Bei wem war der Hoehere SS Polizeifuehrer?

A. Der war auch in Belgrad.

34. F. Bei WEICHS oder FELBER?

A. Wenn er jemanden unterstanden ist. HIMMLER hat bestimmt nicht eine Unterstellung zugelassen, hoechstens eine Zusammenarbeit. Auch GOERING hat nicht Heerestelle unterstellt. Ich habe in Russland erlebt, dass ein Flak-Leutnant mit einem Geschuetz auf Zusammenarbeit mit dem Korps angewiesen war, weil eine Unterstellung nicht zu erreichen war. So hat auch HIMMLER die Polizei bestimmt nicht unterstellt, sondern auf Zusammenarbeit angewiesen, die dann von FELBER ihre Weisungen bekam. Aber wenn es ihnen nicht gepasst hat, so brauchten sie nur HIMMLER anrufen, der dann gesagt hat: "Melden Sie, dass ich nicht einverstanden bin". Gegen HIMMLER hat man nie auftreten koennen. FELBER war totungluecklich darueber. Er war ein

RESTRICTED

RESTRICTED

34. A. ausgezeichneter Generalstaebler, schon im Frieden Chef einer Gruppe. Im Winterfeldzug hat er Pech gehabt, es folgte seine Rueckversetzung, dann wurde er fuer diesen Posten herausgeholt.
35. F. Das LXXXIII. (83.) Korps hat er auch einmal gefuehrt?
- A. Das muss in Frankreich gewesen sein, er ist dort aufgekruent und hat ein Korps gehabt. Er hatte auch da Kalamitaeten und von dort ist er dann als MB geholt worden.
36. F. Ist in Ihrer Gegend VELMI aufgetaucht?
- A. In Griechenland. Ich glaube das war das LXVIII. (68.) Korps - ich bin aeusserst ungluecklich, ich kann nicht mehr sagen, die Vorschriften fuer den MB muessen zugaeenglich sein, es war das was wir in Wien ein WISCHI-Waschi nannten, es war ungeklaert.
37. F. Ich moechte Sie nun ueber eine andere Angelegenheit befragen: Waren der 2. Panzer-Armee Einheiten des SD zugeteilt?
- A. Nein. Meinem Gefuehl nach, bestimmt nicht.
38. F. Ich meine nicht, Ihrem Gefuehl nach, sondern Ihrem Wissen nach.
- A. Meines Wissens nach ganz bestimmt nicht. Der SD war mir niemals unterstellt.
39. F. Ich sagte: zugeteilt.
- A. Auch nicht. Bestimmt nicht.
40. F. Auch sonst keine SS, ausser der Waffen SS, von der wir sprachen?
- A. Die gab es toetsicher nicht.
41. F. Waren der Heeresgruppe Sued-Ost Einheiten des SD zugeteilt?
- A. Das weiss ich nicht.
42. F. Wollen Sie sich dieses Telegramm durchsehen. (legt Dokument vor)
- A. (liest) SD war im Bereich, aber unterstand entweder dem Polizeifuehrer...
43. F. Einen Moment. Sie sagten, dass Sie genau wuessten, dass der 2. Panzer-Armee kein SD zugeteilt war. Sie sagten vorher, dass das ganze Gebiet Operationsgebiet war und dass Sie OB des Ope-

RESTRICTED

43. F. Operationsgebietes waren. Nun sagen Sie: Sicher, dass SD da war.
- A. Er war da, aber nicht zugeteilt. Er war im Bereich, hat aber ein selbstsändiges Dasein geführt; aber wo ~~ERHART~~ er war, weiss ich nicht.
44. F. Ich moechte weitere Auskuenfte bekommen. Man braucht nicht Gehirnakrobat zu sein, wenn man dieses Schreiben sieht, das sich auf den SD bezieht...
- A. Nach meiner Zeit.
45. F. Theoretisch richtig, praktisch aendert das nichts. "An Heeresgruppe E und an 2. Panzer-Armee weitergegeben als wichtig und zu deren Information". Man muss annehmen, dass Sie als OB in diesem Gebiet gewusst haben muessen, wer darin herumlaeuft. Sie koennen nicht Operationen planen und nicht Bewegungen Ihrer Truppen voraussehen, wenn Sie nicht gewusst haben, dass 800 Mann vom SD hier herumsassen.
- A. Der SD sass in Belgrad. Wieviel, wo, welche Staerke, wer sie gefuehrt hat, das weiss ich nicht.
46. F. Sie wissen, dass eine Einsatzgruppe des SD eingeteilt war. Es handelt sich um die Sondervereinbarung von WAGNER, dem OQ, auf der einen Seite und SCHEIDENBERG auf der anderen Seite, die vor dem Russlandfeldzuge getroffen wurde, die Vereinbarung, dass den Heeresgruppen SD Einsatzgruppen zugeteilt werden sollten. Ein General hatte bestritten, dass die taktisch zugeteilt waren, nur fuer Rationen und Unterkunft. Ich habe den beruehmten Bericht des SS Standartenfuhrers STAHLGGER ueber die Einsatzgruppe A, die der Heeresgruppe A zugeteilt war, im Norden, bei Ausbruch des Russland Feldzuges. Ein Teil wurde in Einsatzkommandos untergeteilt, einer der Einsatzkommandos war der 4. Armee unter HOEPPNER zugeteilt. Dieser Bericht, der an HIMMLER ging, mit einer Kopie an WAGNER, fing an:

RESTRICTED

RESTRICTED

46. F. dass der beruehmte Dr. STALEGGER von hundert tausenden von Juden Liquidationen spricht, die im Heeresgruppengebiet "Nord" oder A durchgefuehrt wurden, also in Kowno, Riga, Libau usw. in den baltischen Provinzen. Darueber wurde dem Reichsfuehrer gemeldet, dass laut Auftrag die Gegend judenrein waere, hundert tausende wurden liquidiert, erschossen, erhaengt, mit Gaswagen getoetet usw. In diesem Bericht steht darin, dass die Zusammenarbeit zwischen der 4. Armee und ihm - STALEGGER - gut gewesen waere, nein, fast herzlich, und am Ende dieses Berichtes ist eine Karte. Diese Karte zeigt das Gebiet der Heeresgruppe "Nord", mit den Hauptstaedten und der juedischen Bevoelkerung. In Zahlen auf 100 abgerundet daneben sind - was man sagen koennte - kleine Symbols angebracht, sodass ein Sarg, der bei jeder Stadt eingezeichnet ist, die Einheit von 1000 juedischen Todesfaellen darstellt, sodass z.B. 72 Saerge bei der Stadt Riga - wenn in dem Sarg die Zahl 72 steht - heisst, dass 72.000 Juden getoetet wurden.

A. Das haben die mit Saergen bezeichnet?

47. F. Ja.

A. Eine gefuehllose Gesellschaft. - In Belgrad war zweifellos SD, der hat in dem Bereich irgendwie gearbeitet, aber der unterstand auch sicher versorgungsmaessig dem Polizeifuehrer. Wenn sie schon einen Polizeifuehrer dort hatten, wird er nicht von der Wehrmacht etwas verlangt haben. - Dann moechte ich noch darauf hinweisen, dass diese ganze Zusammenarbeit mit der Polizei und dem SD - ich habe in meiner damaligen Stellung damit nichts zu tun gehabt, habe aber davon gehoert, dass die immer lockerer wurde, weil diese Leute immer mehr auf Selbstaeendigkeit bedacht wurden. Die Leute sind sogar in Form eines Antagonismus gegen die Wehrmacht aufgetreten, der SD hat zum Schluss, schon seit dem 20.7., die Wehrmacht ueberwacht.

RESTRICTED

48. F. Ich spreche nicht vom SD als Ueberwachungsorgan, oder als Glied der Aufklaerung, sondern als Vernichtungsorgan, als solchen von dem Teil des SD, der mit den Liquidationen in Russland von Juden, Zigeunern und anderen sogenannten "Staatsfeinden" beauftragt war. Wuerden Sie sagen, dass Sie nach Ihrem besten Gewissen niemals Personen an diese Leute uebergeben haben, wenn auch die Dokumente dies zeigen?

A. Ich kann schwören, dass ich nicht von einem einzigen Fall weiss.

49. F. Hatten Sie auch fruher an der russischen Front nichts mit dem SD zu tun?

A. Ich habe nie gehoert vom SD. Ich war Divisionskommandeur, 5-10 km hinter der Front, da gab es keinen SD, auch als Kommandierender General, etwa 25 km hinter der Front, weiter hinten war ich nicht. Die waren alle weiter hinten.

50. F. Ich spreche jetzt nur von den gefangenen Kommissaren und anderen unerwunschten Elementen, die dem SD zur Sonderbehandlung uebergeben wurden. Ich glaube wohl am Gefechtsstand.

A. Bei mir nicht, niemals. Ich war im Lager Altdorf und habe dort den General MAHLMANN getroffen, der war in meiner Division 2 Jahre lang Regimentskommandeur, unerhoert verlaesslich, ist mit Ruecksicht auf seine kirchlichen Bindungen ziemlich schlecht behandelt worden, obwohl ich ihm die besten Beurteilungen gab. Mein Adjutant hatte festgestellt, als er fragte, warum er keine Division bekam, sondern eine andere Anstellung - er war ein ausgezeichneter Mann - es wurde damals angedeutet, dass seine kirchlichen Bindungen Schuld seien. Mit diesem Manne - ein hundertprozentiger Soldat, verlaesslich - habe ich im Lager ueber verschiedene Befehle gesprochen, wie sie gekommen sind usw. Ich sagte: "Erinnern Sie sich wie der Kommissar Befehl gekommen ist"? Er antwortete: "Das weiss ich ganz genau, wir haben nie eine Abschrift von der Division bekommen (ich auch nichts schriftliches), es ist nur auf dem Ic Wege meinem Ic

RESTRICTED

50. A. gesagt worden. Ich weiss keinen Fall, dass in meinem Regiment oder in meinem Nachbar Regiment ein Kommissar erschossen worden waere." Das hat MAHLMANN mir auf meine Frage gesagt. Dieser gewisse Befehl, mit der Justiz Ausschaltung bei Verbrechen gegen Leib und Gesundheit und Eigentum der Bevoelkerung, worin es heisst, dass das nicht verfolgt werden darf..

51. F. Auch die Sexual Verbrechen.

A. Das steht auch darin. Soweit ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ die Disziplin nicht gefaehrdet wird. - Ich habe meinen Ia und den Ila kommen lassen: "Lesen Sie das durch. Wenn wir das weitergeben beginnt ein grosses Morden. Ich gebe es nicht weiter und verpflichte Sie, kein Wort darueber zu reden." Ich sagte weiter: "Wer kann das noch bekommen haben?" Darauf sagte mir der Ila, das Divisionsgericht muss es bekommen haben - wir hatten ja leider diese parallelen Dienstwege. Ich liess sofort den Kriegsgerichtsrat aus der naechsten Ortschaft holen. Der kam und sagte, dass er den Befehl eben bekommen habe, worauf ich sagte: "Wer weiss noch davon? Ich verbiete die Weitergabe. Von diesem Befehl haben ich, der Ia, der Ila und Sie Kenntnis. Jeder von Ihnen haftet mit seinem Kopf, dass nichts darueber verlautet. Bei Anfragen von Nachbar Divisionen ableugnen, das sei ein Irrtum, Sie wissen nichts davon." So wurde dort vorgegangen. Daher eine Uebergabe von Leuten an den SD, Erschiessungen, in meinem Bereich - ausgeschlossen.

52. F. Es ist etwas anderes, ob Sie ermorden, oder jemandem zur Sonderbehandlung uebergeben.

A. Das wurde auch nicht gemacht.

53. F. Sie verstehen den Unterschied?

A. Natuerlich, aber das wurde auch nicht gemacht.

54. F. Sie sagen, dass Sie in Ihrem Operationsgebiet der 2. Panzer-Armee keinen SD gehabt haben?

RESTRICTED

RESTRICTED

54. A. Der mir unterstanden oder zugeteilt gewesen waere. Meines Wissens nach keiner. In jener Zentrale in Belgrad - von daher dependent.
55. F. Der hat sich Ihrer Ansicht nach auch nicht damit abgegeben?
A. Darum habe ich mich nicht gekuemmert, weil ich nichts damit zu tun hatte.
56. F. Gut. Wo war die 100. Jaeger Division?
A. In Albanien.
57. F. Hat es dort einen Hafen Palermo gegeben, wie in Sizilien?
A. Ganz im Sueden ist es moeglich, da hat es ausgefallene Namen gegeben. Der war wahrscheinlich unbedeutend, nicht von uns besetzt.
58. F. Was war die Aufgabe des OB Sued-Ost zum Unterschied vom MB?
A. Dieser hatte die militaerischen Operationen.
59. F. War er nicht auch hoechster Kriegsherr in der Gegend?
A. Die anderen sind ihm nicht unterstanden, Luftwaffe und Kriegsmarine sind ihm nicht unterstanden. - Ich weiss ein Beispiel, warum mir der SD nicht zugeteilt gewesen sein konnte: In Ostpreussen, in Koenigsberg, hatte man gegen mich Anzeige bei HIMMLER erstattet, weil die Aerzte - es war eine Panik in Koenigsberg ausgebrochen - die Verwundeten in den Lazaretten verlassen hatten, gerade an dem Tage, an dem ich dort ankam. Ich bekam ein Telegramm vom OKW Stellung zu diesem Bericht zu nehmen, warum die Aerzte durchgegangen waren. Wenn der SD mir unterstellt gewesen waere, dann haette er mich angerufen.
60. F. Das war in Koenigsberg, als Sie noch keine Truppen hatten.
A. Ich hatte dort die Heeresgruppe.
61. F. Wie stand es mit dem SD in der 20. Armee?
A. Meinem Gefuehl nach gab es dort keinen SD. Moeglicherweise war dort einer eingesetzt.
62. F. Wem unterstand er?
A. Dem Polizeifuehrer in Oslo. Obwohl sie in Finnland...
63. F.

RESTRICTED

63. F. Wer war Polizeifuehrer in Oslo?

A. REMIS, glaube ich, oder so aehnlich.

64. F. REDIS?

A. REDIS, ja, dem unterstand er.

65. F. Gab der auch nach Finnland von Oslo aus Befehle?

A. Dort war bestimmt nichts los. Lappland hat 70.000 Einwohner. Die Finnen standen mit uns sehr gut. Wenn die 20. Armee in Deutschland gelegen waere, mit der Front an der Grenze, waere nicht ein solch gutes Verhaeltnis moeglich gewesen wie wir es mit der Bevoelkerung Finnlands hatten. MANNERHEIM hat einmal bei einem Besuch gesagt, jeder Gebirgsjaeger sei ein Kavalier. Er kenne keinen einzigen Fall, wo es zu irgendwelchen Differenzen zwischen meinen Leuten und der finnischen Zivilbevoelkerung gekommen waere.

66. F. Wie haben die Finnen gekämpft?

A. Sehr gut, sie waren tadellose Soldaten, zum guten Teil sehr stark gegen die Russen eingenommen. - MANNERHEIM hat dann die Worte gebraucht: "Und da muss ich Sie oft gegen meine englischen Freunde in Schutz nehmen, wie ich derartige Reden ueber die deutschen Truppen in Finnland fuehren kann, wo doch die Deutschen nirgends beliebt sind. Ich muss sagen, dass sie es hier zweifellos sind." Es war das herzlichste Verhaeltnis, das man sich denken kann. Sodass der SD zweifellos dort keinen Einsatz fand, aber wahrscheinlich bei der Evakuierung eingesetzt wurde. Zu den Bildern, die Sie mir zeigten, auf denen gefesselte Tote zu sehen sind, das kann nur die Polizei oder der SD gemacht haben. Wenn Soldaten einen Mann erschossen, sei es aus Muetwillen, oder weil sie angegriffen wurden, dass sie den vorher gefesselt haetten - kein Mann der Gebirgsarmee kann das gemacht haben. Ich moechte das besonders betonen.

RESTRICTED

RESTRICTED

67. F. Wer war Ihr Ic AO?

A. Das weiss ich nicht. Ein alter Oberstleutnant. Es waren meist in diesem Dienst grau gewordene Leute.

68. F. Wer war Ihr Ic AO in der 20. Armee?

A. Das weiss ich auch nicht.

69. F. War der Ic AO Untergebener des Ic oder ihm gleichgestellt?

A. Er war ihm unterstellt. Es gab aber auch hier den berühmten parallelen Dienstweg. Er hat seine Weisungen auch vom Abwehr-Offizier ganz oben bekommen.

70. F. Von CANARIS?

A. Ja, ueber den Ic AO der Heeresgruppe. Bei der 20. Geb. Armee nicht. Da gab es auch den berühmten Parallel-Dienstweg.

71. F. Wer war der Ic AO der Heeresgruppe?

A. Das weiss ich nicht, habe nie mit ihm zu tun gehabt. Der Name ist mir unbekannt.

72. F. Wissen Sie, oder ist es Ihnen neu, dass der Ic AO und der SD eng zusammengearbeitet haben?

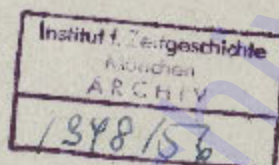
A. Wenn jemand, dann die unbedingt. Um den Dienstbetrieb zu charakterisieren, die haben immer selber alles ausgemacht, wo der Befehlshaber nicht eingreifen musste, sie haben auch nicht referiert. Alles im gegenseitigen Benehmen, zumal dieser Ic AO ihre Sonderstellungen hatten.

RESTRICTED

23-3472-73
Jahresg. v. 10.12.46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Generaloberst KERNULIC
am 10. Dezember 1946 von 10 00 - 10 45
durch Mr. Rapp.
Stenographin: Hilde Wittmar.



1. F. Sie sind Generaloberst KERNULIC ?
A. Darf ich fragen
2. F. Einen Moment. Sie sind von mir schon vorher vernommen worden?
A. Ja, schon mehrmals.
3. F. Nun, was wollten Sie vorher sagen ?
A. Ich wollte sagen, dass ich eine scheussliche Erkaeltung habe, ich habe auch schon zwei Aspirin-Tabletten genommen und ich bin noch etwas benommen.
4. F. Gut, wollen Sie uns helfen folgende Leute zu identifizieren, wenn Sie es koennen. Wer war General von Lelier, Kommandeur der 117. Division?
A. Lelier, den kenne ich nicht.
5. F. Sie kennen ihn nicht? Wer war General Wilhelm von Moeslin, Kommandeur der 118. Division ?
A. Ja, da hatten Sie mich schon mal gefragt, doch ich kenne ihn absolut nicht.
6. F. Wer war General Bankelmann ?
A. Ich kenne ihn nicht.
7. F. Kannten Sie General von Gravenstein?
A. Den Namen habe ich noch nicht gehoert.
8. F. Wer war General Johann Michel, er hatte die 293. deutsch-kroatische Division gehabt, die sogenannte " Blaue Division".
A. Das weiss ich nicht.
9. F. Was wissen Sie ueber General Karl Boettge, dem General der 2. Panzer-Armee ?
A. Boettge; Wenn es der sein koennte, der Nachfolger des General Grischer war, da dieser krank wurde er war fruher Artillerie-Kom-

mandeur und er hatte einen Nachfolger, ich kann mich den Namen nicht mehr so genau entsinnen, da ich wenig mit dem Nachfolger zu tun hatte.

10.F. Was wissen Sie ueber General Hubert Leymer, er war Kommandeur der 118. Jaeger-Division?

A. Nein, das war doch Kuebler, Josef.

11.F. Kennen Sie General Kurt Muhl?

A. Er war Artillerist

12.F. In der 114. Division

A. Ich kannte ihn, er hatte das Artillerie-Regiment 109 des 17. Korps, das war zu Beginn des Krieges, daher kenne ich ihn. Er war noch nicht General er wurde es erst spaeter. Wo er jetzt hingekommen ist, kann ich nicht sagen.

13.F. Konnten Sie General Georg Reinecke, er war Kommandeur der 369. Division?

A. Er war Armeefuehrer der 2. Panzerarmee und er verrichtete Truppendienst das er als Fuehrungsaufgabe bekam um so den Nachweis zu erbringen als spaeterer Divisions-Fuehrer, doch das war zu dieser Zeit als ich dort war noch nicht erledigt. Er war noch Arme-Kommandofuehrer zur Fuehrung von Truppen und er bekam erst spaeter eine Division.

14.F. Welche Division war das?

A. Welche, das weisse ich nicht.

15.F. Um nochmals zu wiederholen, General Michel hatte eine der 2. deutsch-kroatischen Division gehabt. MUEL, war Artillerie-Kommandeur zu Kriegsbeginn und spaeter wurde er General.

A. Ja, aber ich weisse nicht in welcher Verwendung.

16.F. Gut, General Reinecke war Arme-Pionierfuehrer und um eine Division zu bekommen verrichtete er vorerst Truppendienst?

A. Wann er die bekommen hat und welche Division, das weisse ich nicht.

17.F. Gut, General Hubert Leymer war bei der 118. Jaeger-Division.

A. Nein, das muss entweder spaeter oder frueher gewesen sein, zu meiner Zeit hatten sie noch KUEBLER.

18. F. General BOETTGE kennen Sie nicht?

A. Es ist möglich, dass es der war, der den erkrankten General Griseher abgelöst hat, das war ziemlich gegen Ende meiner Befehlshaführung, sodass ich mit den neuen Leuten sehr wenig zu tun hatte, ich konnte mich nicht entsinnen.

19. F. General von GRAVENSTEIN hatten Sie nicht erkannt?

A. Nein.

20. F. General ROESLIN und WANKELMANN?

A. Nein.

21. F. General von HELBER?

A. Nein, vielleicht ist das LESQUIER?

22. F. Bitte, buchstabieren Sie den Namen

A. L E S Q U I E R , er existiert, ich erinnere mich an ihn.

23. F. Welche Position hatte er?

A. Er hatte die Operationen in Griechenland durchzuführen, es konnte möglich sein, dass Sie den meinen. Als ich dann gekommen bin, bekam er ein Anmarschkorps an meine Armee.

24. F. Hatte er unter Ihnen gekämpft?

A. Nein, niemals.

25. F. Gut, kannten Sie Generalmajor WENDTKE?

A. Ja, er war in den letzten Tagen meiner Anwesenheit in Norwegen, er hat das 71. Armeekorps übernommen, ob es dieser war, da es den Namen mehrmals gibt, das war in den letzten Tagen meiner Anwesenheit im Januar 1945 oder Ende Dezember

26. F. Kannten Sie Konter-Admiral KRISOMALI?

A. Nein.

27. F. Kannten Sie Oberst LAYSER?

A. Ja, er war General des 15. Korps d.h. nicht zu meiner Zeit es fand ja dann ein Wechsel statt.

28. F. Was war FELDERS Position?

A. Zu meiner Zeit hatte er das 21. Gebirgskorps und als ich wegwar hörte ich, dass ein Wechsel stattfand mit LAYSER?

29. F. Wurde er der Nachfolger von FELBER ?
- A. Das glaube ich nicht, als ich weg war hoerte ich, dass er das 15. Korps uebernommen hatte und FELBER hatte ein Korps in Griechenland.
30. F. Er hatte auch eine Division in Brandenburg?
- A. Das weiss ich nicht.
31. F. Was geschah mit dem General der Flieger SPEITEL in Griechenland ?
- A. Davon habe ich keine Ahnung .
Ich weiss nur, dass er der Bruder des Generals SPEITEL ist, den kenne ich, mit dem anderen bin ich nicht in Kontakt gekommen.
32. F. Wer wurde Ihr Nachfolger, General der 2. Panzer-Division in Norwegen ?
- A. General BOERKE.
33. F. Kannten Sie ihn?
- A. Ja gut, er ist auch Oesterreicher.
34. F. Er war doch ganz fruher Militaer-Befehlshaber in Belgrad?
- A. Das kann ich mir nicht vorstellen, er hatte damals ein Korps.
35. F. Er war nur fuer kurze Zeit Ihr Nachfolger der 2. Panzer-Armee?
- A. Ja, bei einer Erkundungsfahrt die er unternommen hatte wollte er fliegen und stuerzte ab. Er hatte Beckenknochenbrueche und er war laengere Zeit in Gips, als ich in Norwegen abgeloeest wurde, erschien BOERKE .
36. F. Und wurde durch AXELIS abgeloeest?
- A. Jawohl.
37. F. Kannten Sie ihn?
- A. Ja.
38. F. Nun moechte ich ein paar kurze andere Fragen an Sie richten.
Wenn die Serben, Angehoerige der deutschen Wehrmacht auf kroatischen Boden ermordet haben, was ja dauernd vorgekommen ist,

A. Das kann ich nicht bestaetigen.

39. F. Warum nicht?

A. Weil ich nicht weiss ob diese Sachen die in Kroatien geschehen sind, ob dies serbische Staatsbuerger waren.

40. F. Gut, wenn Anschlaege gegen deutsche Soldaten auf kroatischen Boden vorgekommen sind, von wem gingen dann die Suchmassnahmen aus? Von der 2. Panzerarmee oder

A. Von der Armee ging es bestimmt nicht aus, es war ja alles Operationsgebiet.

41. F. Von FELBER konnte das nicht ausgehen?

A. Das weiss ich nicht.

42. F. Warum sprechen Sie nicht Ihrem Gefuehl nach ?

A. Ja, die Verwaltungsvorschriften waren ziemlich streng gehalten.

43. F. Gut, wir haben uns darueber geeinigt, dass Kroatien Operationsgebiet war.

A. Es war damals alles Operationsgebiet.

44. F. Nein, nicht alles, ich spreche jetzt von Kroatien.

Wenn in Kroatien, etwas im Rahmen von Suchmassnahmen gegen die Leute vorgekommen ist, so konnte doch ein Eingriff von der 2. Panzer-Armee gemacht werden?

A. Noch nur von den lokalen Truppen.

45. F. Wie kam es, dass FELBER fuer eine Zeitlang sowohl die Prinz-Eugen als auch das 15. Gebirgskorps kommandiert hatte?

A. Zu meiner Zeit war das nicht, dies kann nur der Fall gewesen sein, als die Truppen von Griechenland kamen und eine voellige Umgruppierung stattfand.

46. F. Schoen, wann hatten Sie im August 1943 die Stelle angenommen bei der Panzer-Armee?

A. Am 26. August

FELBER, kam dann am gleichen Tage nach Belgrad.

47. F. Was kann nicht so gewesen sein, es war doch keine Interim-Periode?

A. Ich bekam von FELBER keinen Befehl, das war erst später ende 1944. Es sind dann teile von Truppen nach Ungarn gekommen und bei dieser Gelegenheit bekam dann FELBER eine Abteilung.

48. F. Eine grosse Armee-Abteilung?

A. Wie sie genannt wurde weiss ich nicht.

49. F. Was stand doch unter ANGELIS und da hat er seinen Teil davon bekommen.

A. Ja, so kann es gewesen sein.

50. F. Welche Beziehungen und überhaupt wann hatte Sie solche zu den höheren SS- und Polizeiführer des Sicherheitsdienstes in Kroatien gehabt?

A. Das hatte ich überhaupt nicht.

51. F. Es ist doch Tatsache Herr General, wenn Sühnemaassnahmen durchgeführt wurden, dass die niemals von Angehörigen der Wehrmacht durchgeführt worden sind?

A. Ja, es ist schwer zu sagen.

52. F. Schonen, ich werde Ihnen etwas dazu verhalfen.

Beweise und Verhoere von anderen Offizieren zeigen uns eindeutig, dass die meisten dieser Sühnemaassnahmen nicht von Angehörigen der Armee sondern von den Angehörigen des Sicherheitsdienstes und Befehlshaber der Sicherheitspolizei gemacht wurden, diesen wieder wurden die Leute von seiten der Armee zur Verfügung gestellt.

Im Falle FELBER waren die Sühnemaassnahmen durchführbar, es wurden die Kreis- oder Feldkommandos aufgefordert die Geiseln in dem Falle FISNER zur Verfügung zu stellen und es mussten die eigenen Leute die Liquidationen durchführen. Also FELBER hatte mit eigentlichen Exekutionen nicht zu tun, sondern sie wurden von MEISNER durchgeführt. MEISNER war in seiner Person

FEILNER unterstellt und er musste persönlich als Militärbefehlshaber Sued-Ost fuer die Einrichtung von Geiseln seine Zustimmung geben. Z. B.

(Mr. Kapp zeigt Dokumente)

(Mr. Kapp zeigt auf eine Stelle im Dokument)

53.F. Sehen Sie.....

A. Ja.

54.F. Was ist der Befehl den er an die Polizei gegeben hat.

A. Ich kann mir jetzt vorstellen was Sie meinen. Sie meinen dass dieser kroatische Mann an der Polizei von mir die Anweisungen bekommen hatte. Nein, das war niemals so, er hatte gar keine Zustimmung gebraucht.

55.F. Warum hatte er das nicht gebraucht?

A. Dieser Mann war nur fuer Kroatien und WEISNER war Militärbefehlshaber der Serben in diesem Bereich war WEISNER Polizeifuehrer und dieser Bereich war FEILNER unterstellt. Aber mit diesem KAMMERHOFFER hatte ich nicht das geringste zu tun gehabt.

56.F. Wer KAMMERHOFFER, KOSTERAT unterstand?

A. Nein, auch nicht.

57.F. Dann wuerden Sie damit sagen, dass die Geiseln von KAMMERHOFFER, von Angehoerigen der 3. Panzer-Armee umgelegt worden aber nicht von Kammerhofer's Leuten?

A. Das kann ich nicht sagen.

58.F. Herr Generaloberst, bitte, ich bezweifle nicht Ihre Wahrheitsliebe, ich sage nur, dass Ihre Aussagen nicht den Tatsachen entsprechen. Sie sagten, dass Sie KAMMERHOFFER Befehle geben konnten und in der Person nicht unterstanden.

A. Es war eine andere Organisation, ich weiss nicht mehr habe ich dies selbst gemacht, oder wurden die Angelegenheiten den Leuten der Polizei uebergeben.

59. F. Es ist doch möglich, dass die 2. Panzer-Armee angewiesen wurde, von der Heeresgruppe F oder von Ihnen, wegen der Suchmassnahmen durchzugreifen, dass die Kandidaten zu uebergeben sind.
- A. Nein, dass wurde bestimmt nicht als Befehl durchgegeben und zwar, Sie muessen sich vorstellen, als ich im August 1943 runter gekommen bin.....
60. F. Es ist nicht befohlen worden, dass KAMMERMEIER die Leute unleser lassen sollte, diesen Befehl kennen Sie nicht, sondern es ist Ihnen befohlen worden, die Suchmassnahmen durchfuehren zu lassen.
- A. Als ich am 26. August runter gekommen bin uebernehmen ich die Truppen die schon 2 Jahre dabei waren.
61. F. Nur mit dem Unterschied, bis zu dem Tage wo Sie hingekommen sind gab es keine 2. Panzer-Armee und der Militaerbefehlshaber in jedem Lande war unabhängig. Koennen Sie sagen, ob KAMMERMEIER KROSTENAU die Befehle gab?
- A. Nein, das glaube ich nicht, da war ein General v. LUEPERS. Er war Militaerbefehlshaber in Kroatien als ich hingekommen bin.
62. F. Wer das KROSTENAU LUEPERS?
- A. Das kann ich nicht sagen.
63. F. Und der unterstand KROSTENAU?
- A. Ja wohl, KROSTENAU war deutscher General.
64. F. Bevollmaechtigt?
- A. G.h. er war Vertreter des O.K.W. gleichzeitig war er Militaer-Attachee an der deutschen Gesandtschaft. Er hat mir selbst seine Lage geschildert, er sagte; auf der einen Seite unterstehe ich dem O.K.W. und bin unabhängig von den deutschen Gesandten und auf der anderen Seite bin ich Militaer-Attachee und unterstehe den deutschen Gesandten, das erschwert meine Stellung.
65. F. Ist LUEPERS dageblieben?
- A. Nein, das wurde umgewandelt in das 15. Gebirgskorps;

66. F. Es wurde aufgelöst, weil es Kampfgebiet wurde?
- A. Ja.
67. F. Und wer bekam das?
- A. LUBBERS, doch der Mann war schon ziemlich alt, er hatte es 8 - 14 Tage und dann bekam es LEYSER.
68. F. So dass LUBBERS als kommandierender General kaum in besondere Aktion getreten ist?
- A. Ja, ich weiss noch er war am 9. September noch hier und am 26. August ist das schon umgewandelt worden, denn die Entwaffnungsaktion der Italiener, das war im Gebiet von LUBBERS. Ich schätze das war Mitte September.
69. F. Haben Sie ihn später noch mal gesehen?
- A. Nein.
- Wenn ich noch etwas feststellen darf, so möchte ich sagen, als ich runtergekommen bin war schon seit Jahren ein eingelebtes System im Gange.
70. F. Trotzdem das System schon so lief haben Sie den Oberbefehl des Systems unbefonnen?
- A. Jawohl.
71. F. Ich habe hier noch eine Sache, Herr General es ist doch Tatsache, dass ein reger Austausch von Militaristen zwischen Ihnen auf der einen Seite und General FELBER stattgefunden hat?
- A. Das kann ich mir nicht vorstellen.
72. F. Nach den Aussagen die FELBER gemacht hat ist es so, er sagte, dass alle Massnahmen die sich auf Geiseln beziehen im Grunde genommen operative taktische Massnahmen sind, d.h. eine Befriedigung der Bevölkerung darstellt um sie vor Aufständischen abzuhalten. Es hat also ein reger Austausch zwischen Ihnen und FELBER stattgefunden.
- A. Er hat seine Lage Meldungen geschickt und die Armee hatte ihre eigenen, das war das ganze. Die Serben interessierten uns nicht.

73. F. Sie waren doch laufend informiert ueber saemtliche Sicherheitsmassnahmen ? Warum koennen Sie das nicht sagen?
- A. Ich habe die Sachen gar nicht alle durchgelesen die ich bekam.
74. F. Es war doch alles an Sie adressiert?
- A. Das wurde aber vom Stabe bearbeitet.
75. F. Das wichtigste wurde doch erwachnt?
- A. Ich habe die meisten der Meldungen nicht gelesen .
76. F. Das ist Ihre eigene Angelegenheit, doch das ist nicht meine Frage, die Sachen waren doch alle an Ihren Stab adressiert?
- A. Ja.
77. F. Gut, das waere alles fuer heute.
- A. Gestatten Sie noch eine Frage, wenn ich nochmals eine private Unterredung mit Ihnen haben koennte, waere ich Ihnen aeusserst dankbar.
78. F. Wann wollen Sie die haben, heute Nachmittag?
- Um was handelt es sich?
- A. Es handelt sich um meine Parteistellung wie das ganze entstanden ist und warum ich dagegen ankampfe.
79. F. Schoen, ich werde die Sache arrangieren.
- A. Vielen Dank.

Minig. J. May v.

9. 1. 47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

RESTRICTED

25-36912-84

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 124A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

Inhalt	Geschichte
ARCHIV	
1848/56	

INTERROGATION-SUMMARY NO. 871

Interrogation of : Lothar RENDULIC, Generaloberst (Full General)
Index No. 592

Interrogated by : Mr. Kreilisholm, 9 January 1947, Nuremberg

Division & Att'y : Military - Mr. Fenstermacher

Compiled by : HEW

PERSONS MENTIONED

PHLEPS	- SS Obergruppenfuhrer, commanding 5th SS Mountain Corps (p.3)
von LEYSER	- General, commanding 15th SS Mountain Corps (p.3)
DENNER	- General, commanding 69th Corps (p.3)
GLAISE-HORSTENAU	- General (p.3)
LUEIERS	- General (p.3)

SUMMARY

RENDULIC states that all German troops stationed in Croatia were under his command after he became Commanding General of Second Armored Army; this, however, did not include the Police units, which consisted of one or two Police regiments whose members were Volksdeutsche. These units were under the command of Himmler's Deputy (Bevollmaechtigter des Reichsfuehrers SS). Furthermore, RENDULIC states that units of the Air Force and Navy stationed in Croatia did not fall under his jurisdiction; there was a Navy Commandant in Split and there were small Air Force units stationed in Croatia.

RENDULIC admits that, if reprisal measures were taken in Croatia, they were executed by troops under his command because, as he states, there were no other troops to execute such measures.

Subject identifies the three Corps which were in Croatia as the following: The 5th SS Mountain Corps, the 15th SS Mountain Corps and the 69th Army Corps. The 5th SS Mountain Corps was commanded by SS Obergruppenfuhrer Arthur PHLEPS, the 15th SS Mountain Corps by General von LEYSER and the 69th Corps by General DENNER. General GLAISE-HORSTENAU had no authority of command in Croatia. RENDULIC names General von LUEIERS as having been the military commander in

RESTRICTED

Croatia before the formation of the Second Armored Army. After this Army had been formed the position of Military Commander in Croatia no longer existed. Albania and Montenegro did not have military commanders. There was a Field Commandant (Feldkommandant) in Montenegro but he had no troops under his command.

FENDULIC does not know whether other German authorities recommended reprisal measures. Subject cannot imagine who could have made such recommendations. Informant states that no Military commands in Croatia were under FELBER's command and he does not know whether the Field Commandants were subordinate to FELBER in Albania and Montenegro.

DISTRIBUTION:

General Tayler	1
Mr. Ervin	1
Mr. La Follette	1
Mr. Anapacher	1
Library (Room 307)	1
Each Division	8
Mr. Sprecher	8
Mr. Lyon	10
Mr. Tayer	10
Mr. Rapp	10

RESTRICTED

Antiquar. v. 11.2.44



25-36912-87

Vernehmung des Generaloberst RENDULIG
am 11. Februar 1947 von 10 - 10,20 Uhr
durch Mr. Otto KREILISHEIM
Stenographin: Lilly Daniel.

Institut für Geschichte
ARCHIV

1348/56

1. Fr. Es wird heute nur kurz dauern, und ich möchte einige Fragen an Sie richten, die sich auf die 2. Panzerarmee beziehen. Können Sie sich erinnern, unter wem die 173. Ausbildungsdivision war?

A. Es gab 2 Ausbildungsdivisionen, von denen ich die Nr. 173 kenne. Eine dieser Ausbildungsdivisionen führte General BRAUNER. Ich habe unlänges sämtliche Leute aus dem Südosten gesehen - es ist wohl auch DEHNER hier. Er führte das Corps, dem die Ausbildungscorps unterstanden. Er müsste Näheres wissen.

2. Fr. Ist Ihnen der Name eines Generals von BAER geläufig?

A. Ja, dem Namen nach ja. Aber ob ich ihn in diesen Zusammenhang kennengelernt habe, kann ich nicht sagen.

3. Fr. Eine Frage zur 1. Gebirgsdivision. Wer kommandierte die 1. Gebirgsdivision?

A. Die führte ein General, ein Bayer, mit dem Prädikat "von", an dessen Namen ich mich aber nicht erinnern kann. Hier möchte ich wieder hinweisen auf den General von GROHMANN. Er war Chef der Panzerarmee, er wird sich vielleicht erinnern. Ich habe nur von ihm gehört, dass er später in den Kämpfen gefallen ist...

4. Fr. Der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision?

A. Ja.

5. Fr. Stand sie immer unter demselben Kommandeur?

A. Soweit ich mich erinnere, war es immer der gleiche Kommandeur.

6. Fr. Nun zu den 3 kroatischen Legionsdivisionen 391, 392, 393...

A. Ich kenne nur 369,

7. Fr. Sie sprechen von den gemischten Legionsdivisionen?

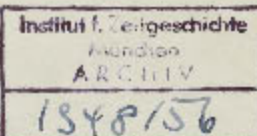
RESTRICTED

- A. Jawohl, die nannten wir Legionsdivisionen.
- 8.Pr. Gab es noch rein kroatische Legionsdivisionen?
- A. Rein kroatisch waren nur 2 Brigaden und 2 Gebirgsbrigaden. Die waren der Armee unterstellt. Der kroatischen Regierung unmittelbar unterstellt waren die Ustascha-Verbände, mit denen ich nichts zu tun hatte.
- 9.Pr. Welches waren diese 3 gemischten deutsch-kroatischen Divisionen?
- A. Die 369, 373. und 392.
- 10.Pr. Die 369. stand unter NEIDHOLT und später unter REINICKE?
- A. Ja. REINICKE hat sie später bekommen, da war ich schon weg. Die 373. General ANDRIAN, die 392. General NICKEL.
- 11.Pr. Sind Ihnen die 391 und 993. geläufig?
- A. Sie existierten bestimmt nicht. Es gab nur die 3 genannten Legionsdivisionen. Zur Prüfung dieser Sache könnte vielleicht GROIMANN etwas angeben.
- 12.Pr. Es muss mehr kroatische Einheiten gegeben haben, weil wir es doch in der späteren Zeit dann also gemischte kroatische Einheiten gab, die sich aus Domobranen und Ustascha zusammensetzten.
- A. Das gab es bestimmt nicht. Die Ustascha waren eine gesonderte Unternehmung, die der kroatischen Regierung unterstand. Die 4 Brigaden waren rein kroatische Truppen, sie hießen Domobranen. Die 391 und 393 bestand zu meiner Zeit unter gar keinen Umständen.
- 13.Pr. Das wäre alles.
-

Antw. v. 26.2.47
gisl. arch.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Eidesstattliche Erklärung:



Ich, Lothar RENDULIC, schwöre, sage aus und erkläre:

Ich wurde am 23. Oktober 1887 in Wiener -Neustadt (Nieder-Österreich) geboren. Mein Vater war Offizier in der österreichisch-ungarischen Armee. In Wiener -Neustadt besuchte ich die Volksschule und das Gymnasium. 1906/07 begann ich Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Wien zu studieren, trat aber im Herbst 1907 in die Theresianische Militär-Akademie in Wiener-Neustadt ein und wurde 1910 Offizier.

Im ersten Weltkrieg war ich Kompanieführer, Regimentsadjutant und zuletzt Generalstabsoffizier. 1917 wurde ich Hauptmann. Nach dem Krieg nahm ich das Rechtsstudium wieder auf und wurde am 24. Dezember 1920 zum Dr. juris an der Universität Wien promoviert. Kurz vorher war ich in das damals neu aufgestellte Bundesheer übernommen worden. Ich hatte anfangs verschiedene Verwendungen bei der Truppe, dann im Bundesministerium für Landesverteidigung. Im Frühjahr oder Sommer 1933 wurde ich zum Obersten im Generalstab befördert. Von Herbst 1933 bis Anfang 1935 war ich Militärattaché für Frankreich und England mit dem Sitz in Paris. Nach dieser Zeit führte ich in Wien eine motorisierte Brigade.

Am 12. Mai 1932 trat ich aus den bereits dargelegten ideellen Gründen der nationalsozialistischen Partei Österreichs bei. Damals liess sich die spätere Entwicklung der Partei nicht im entferntesten ahnen. Ich habe mich nie politisch betätigt und auch nie eine Funktion ausgeübt. Im Sommer des folgenden Jahres bereits (1933) wurde in Österreich die Partei aufgelöst. Hiermit endete meine kurze Mitgliedschaft für immer, denn ich bin auch später, als die Mitgliedschaft im deutschen Heer gestattet wurde, der Partei nicht mehr beigetreten. Als ich sah, was die Partei bereits 1938 aus Österreich machte, beschloss ich, sie wo ich nur konnte, zu bekämpfen. Bei meinen verschiedenen Verwendungen als Oberbefehlshaber von Armeen

Armeen und Heeresgruppen auf dem Balkan, in Norwegen, Ostpreussen und in Österreich habe ich nachweisbar stets den schärfsten Kampf mit den hohen Parteifunktionären (Reichskommissaren, Gesandten, Gauleitern) in diesen Ländern aufgenommen, um ihren Einfluss zurückzudrängen. Es gehörte dies zu dem schwierigsten Teil meiner Tätigkeit. Ich wurde auch nie von der Partei gefördert, wie sich auch aus den weiteren Ausführungen ergibt.

Als meine Mitgliedschaft, die vollkommen legal unter Ausnutzung der auch dem Soldaten in Österreich verfassungsmässig gewährleisteten Rechte erfolgt war, bekannt wurde, hat mich der Statsssekretär für Landesverteidigung in den "zeitlichen Ruhestand" versetzt, d.h. ich blieb aktiver Offizier, erhielt aber Ruhestandsgebühren. Dies war ein typischer Willkürakt des autoritären Regimes, das damals in Österreich herrschte.

Nach dem Anschluss wurde ich wie die Masse der Offiziere des österreichischen Heeres in das deutsche Reichsheer am 1. April 1938 übernommen. Ich wurde Chef des Generalstabes des XVII. Armeecorps und machte mit diesem Korps 1939 den Polenkrieg mit. Bereits im Frühjahr 1939 wurde von von dem kommandierenden General des Korps und dem Oberbefehlshaber der Gruppe der Antrag zu meiner ausserterminlichen Beförderung gestellt (ich war bereits 6 Jahre Oberst), was aber vom Personalamt abgelehnt wurde. Ich wurde am 1. Dezember 1939 in der normalen Tour Generalmajor.

Nach dem Polenkrieg zog ich mir eine schwere Ischias zu, die mich bis Juni 1940 undienstbar machte. In den letzten Tagen des Westfeldzuges wurde ich Kommandeur der 14. Infanterie-Division.

Als diese Division zur Motorisierung in die Heimat ging, übernahm ich anfangs Oktober 1940 die 52. Infanterie-Division in Frankreich. Zu Beginn des Krieges gegen Russland kam die Division nach dem Osten, und ich führte sie während der Sommer- und Herbst-Offensive 1941, der Winterschlacht 1941/42 und der Sommerkämpfe 1942 bis Oktober 1942. Inzwischen war ich am

1. Dezember 1941 zum Generalleutnant in der normalen Rangtour befördert worden, nachdem ich gerade 2 Jahre Generalmajor war.

Am 23. Oktober 1942 wurde ich kommandierender General des XXXV. Armeekorps. Im Februar dieses Jahres haben das mir damals vorgesetzte LVII. Armeekorps sowie die 4. Armee und die Heeresgruppe "Mitte", beantragt, mich im Hinblick auf vollbrachte Leistungen ausserterminlich zum kommandierenden General zu ernennen. Auch diesen Antrag hat das Personalamt, das damals bereits durch den Chef-Adjutanten Hitlers (SCHMUNDT) geleitet wurde, abgelehnt. Ich musste vielmehr die Zurücksetzung erleben, dass sechs rangjüngere Generalleutnante vor mir kommandierende Generale wurden. Das Korps führte ich bis 5. August 1943 in der Winter- und in der Sommerschlacht von Orel (Mittelrussland) Am 1. Dezember 1942 war ich zum General der Infanterie befördert worden.

Am 26. August 1943 wurde ich über Vorschlag des Generalfeldmarschalls von Kluge zum Oberbefehlshaber der 2. Panzerarmee auf dem Balkan ernannt. Die Zeit meiner Befehlshaberschaft war vornehmlich ausgefüllt durch den aufreibenden, harten Kampf gegen das Partisanenheer Titos. Der Balkan war naturgemäss ein Nebenkriegsschauplatz, so dass die verfügbaren Kräfte der Armee im Verhältnis zu der Grösse des Raumes, der Stärke des Partisanenheeres und der Zahl der feindseligen Bevölkerung nur schwach waren. Ich war über diese Verwendung wenig glücklich, da sie vom Führungsstandpunkt sicher nicht als vollwertig genommen wurde. Denn niemand wusste von der Schwere dieser Kämpfe, die der Armee in den 10 Monaten meiner Befehlshaberschaft etwa 45000 Mann Verluste kosteten, wovon etwa die Hälfte der Ausfälle durch die grausamen und heimtückischen Methoden des Partisanenkampfes erzielt wurden.

Ich war froh, als ich am 24. Juni 1944 zum Oberbefehlshaber der 20. Gebirgsarmee in Nordfinnland (Lapland) ernannt wurde. Dort war die Zeit meiner Befehlsführung ausgefüllt mit dem Heraus kämpfen der Armee aus dreifacher Umklammerung und ihrer Rückführung im arktischen Winter 1944/45 nach Norwegen. In diese Zeit fällt auch die Evakuierung Nordnorwegens, die ich erst auf den zweiten, besonders scharfen Befehl und nach der Mitteilung, dass HITLER die Evakuierung militärisch und politisch für unerlässlich halte, einleitete. Ich war starken Angriffen durch ausländische Rundfunk- und Pressepropaganda ausgesetzt wegen der bei der Evakuierung vorgekommenen Unzukömmlichkeiten. Ich bin dem sofort nachgegangen, da ich das Propagandaministerium zu einer Erwiderung bewegen wollte und habe festgestellt, dass die Unzukömmlichkeiten, soweit sie vorgekommen sind, ausschliesslich den nicht zur Armee gehörenden politischen Verwaltungsstellen zur Last fielen, denen die Evakuierten übergeben werden mussten. In die Zeit meiner Befehlsführung in Norwegen fällt ein der Presse gegebenes Interview, auf das ich wie auf nur wenige Taten im Kriege stolz bin, denn es enthält den Satz: "Ich bin ein Feind jeder Härte", ein Ausspruch, wie er im Dritten Reich öffentlich sicher nur einmal gemacht wurde.- Am 18. Dezember 1944 wurde ich zum Wehrmachtsbefehlshaber Norwegen ernannt. Den Intriguen des Reichskommissars ist es zuzuschreiben, dass ich es nur bis 14. Januar 1945 blieb. Am 27. Januar 1945 übernahm ich den Oberbefehl über die Heeresgruppe "Nord" in Ostpreussen. Es gelang, in schwerstem Kampf mit 5facher Überlegenheit und fast ohne Artilleriemunition die bisher äuernd zurückgegangene Heeresgruppe zum Stehen zu bringen. Kaum war dies geschehen, erhielt ich am den 10. März 1945 den Auftrag, den Oberbefehl über die im Norden Lettlands abgetrennte kämpfende Heeresgruppe "Kurland" zu übernehmen, wo gerade die Einleitungen der

der "6. Schlacht um Kurland" im Gange waren. Diese Schlacht dauerte fast 4 Wochen, bis die Russen, ohne einen Erfolg errungen zu haben, ihre Offensive einstellten.

Am 6. April 1945 wurde ich abberufen und erhielt den Oberbefehl über die aus Ungarn und der Slowakei zurückgehende Heeresgruppe "Süd" mit dem Auftrag, ein Eindringen der Russen in die Alpen und ein Vordringen im Donautal zu verhindern. Wien, in dessen Vororten bereits gekämpft wurde, war nicht mehr zu halten. Der Auftrag war erfüllt, als ich beschloss, vor dem mir damals unbekannten Termin des Waffenstillstandes, am 7. Mai, 9 Uhr vormittags, gegen die in meinen Rücken gekommenen Amerikaner und nach Einbruch der Dunkelheit gegen die Russen den Kampf einzustellen. Ich übergab an diesem Tage die Heeresgruppe der 3. amerikan. Armee.

Ich hatte im deutschen Heer einen schweren Stand, um mich durchzusetzen. Ich wurde von niemand gefördert. Meine Beförderungen und Verwendungen sind ausschliesslich auf Leistungen zurückzuführen und vielleicht auf die Tatsache, dass ich niemals einen Misserfolg während des ganzen Krieges hatte, obwohl ich immer in Brennpunkten der Kämpfe und in Krisenlagen führte. - Ebenso wie ich nicht gefördert wurde, habe ich - im Gegensatz zu anderen - auch niemals eine Geldzuwendung bekommen.

Ich bin seit September 1916 verheiratet. Den älteren meiner 2 Söhne habe ich im Polenkrieg verloren. Meine Frau und der jüngere leben in Seewalchen in Ober-Österreich.

Ich habe obige Erklärung, bestehend aus 5 Seiten, in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.
Nürnberg/Deutschland, den 26. Februar 1947.

.....
(Unterschrift)

Before me, Otto KREILISHEIM, US. Civilian, Ago identification

RESTRICTED

25-369/2-95

- 6 -

number A 445900, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Lothar BENDULIC, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of 6 pages in the German language and swore that the same was true on the 26.th day of February 1947 in Nuremberg, Germany.

.....
(signed)

25.0002-36

microg. v. 13.12.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Vernnehmung des Generaloberst RENDULIC
am 13. 3. 1947 von 10,15 bis 10,30
durch Hr. Otto Kreillisheim
Stenographin: Lilly Daniel.

- A. Kammerhofer war, wie mir erst später klar wurde (in einem der ersten Protokolle erinnere ich mich, ausgesagt zu haben, dass mir die Stellung Kammerhofers nicht klar ist) im Hinblick auf den souveränen Staat Kroatien nicht Höherer SS- und Polizeiführer, sondern Bevollmächtigter Himmlers bei der kroatischen Regierung. Ich glaube nicht, dass er einer der deutschen Stellen in Kroatien unterstellt war. Unter gar keinen Umständen war er der 2. Panzerarmee unterstellt!
1. F. Gab es einen Unterschied zwischen den Gebieten südlich und nördlich der Save?
- A. Mir ist ein solcher Unterschied absolut unbekannt.
2. F. Haben Sie jemals Versuche unternommen, eine direkte Unterstellung Kammerhofers unter die 2. Panzerarmee vom Reichsführer SS. zu erwirken?
- A. Nein, niemals!
- Erstens wäre dies meiner damaligen und heutigen Ansicht nach nicht genehmigt worden, und zweitens hatte ich deshalb deshalb kein Interesse daran, weil Kammerhofer damals nur über wenige Kräfte verfügte, die überdies nicht ausgebildet waren.
3. F. Ist Ihnen die Institution des SS.-Ersatz-Kommandos bekannt?
- A. Wo soll sie gewesen sein?
4. F. Eine Stelle, die in Kroatien selbst sich mit der Rekrutierung von Polizeikräften befasste.

A. Nein, das ist mir nicht bekannt. Das dürfte ein Bestandteil der Organisation Kummerhofer gewesen sein, mit der ich nichts zu tun hatte.

5. F. Sind Sie schon einmal über die Existenz von Einsatzkommandos auf dem Balkan befragt worden?

A. Herr KAMP hat mich einmal gefragt, ob ich weiss, dass auf dem Balkan Einsatzkommandos verwendet wurden. Ich habe damals gesagt und sage es auch heute, dass ich nicht weiss, dass sie irgendwie zur Verwendung kamen.

6. F. Ist Ihnen der Name Standartenführer Herrmann geläufig?

A. Nein, absolut nicht.

7. F. Ist Ihnen die Existenz von Teilkommandos in gewissen kroatischen Städten bekannt? Als Untergruppen von Einsatzkommandos?

A. Nein, auch nicht.

Ich habe mit diesen Sachen nichts zu tun gehabt, und die Armee auch nicht.

8. F. Stimmt es, dass Kriegsgefangene sehr oft nach ihrer Einvernahme durch die Militärstellen dem diesen Einsatzkommando übergeben wurden?

A. Das ist mir absolut unbekannt. Ich halte es auch für unwahrscheinlich, dass das irgendwelche nachgeordnete Stellen gemacht hätten, weil sich in Agram oder in der Umgebung eine Stelle des Heeres zur Übernahme der Kriegsgefangenen befand, welche die Kriegsgefangenen in Lager des Wehrkreises 17, das ist Wien, abtransportiert hat.

9. F. Ich möchte Sie auf diese Erklärung hin vereidigen. Ich bitte Sie aufzustehen und mir den Eid nachzusprechen. (Sprechen Eidesformel).

10. F. Ich danke Ihnen.

Manus. v. 27. 3. 47
(engl.)

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

25-36912-100

TRANSLATION OF INTERROGATION OF LOTHAR HENDULIC
OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

Interrog. # 592c

233



I n t e r r o g a t i o n

of Lothar HENDULIC

by Mr. Otto KREILISHEIM
on the request of Mr. FENSTERMACHER-Military Division,
on 27 March 1947 from 14 - 15.15 hours.
Court reporter: Maria FRAUENKIRCHT

Q.: You are Austrian?

A.: Yes.

Q.: Do you have the opportunity of reading newspapers here?

A.: Very irregularly. The German "Neue Zeitung" arrives perhaps twice monthly.

Q.: Have you read in the newspapers that in the Peace Treaty with Austria a paragraph is to be included which is to prohibit a future Anschluss of Austria to Germany?

A.: No, we have not read it, but I think that goes without saying.

Q.: Would you regard the inclusion of such a paragraph in the Peace Treaties as right.

A.: Absolutely, after such experiences, as have been made.

Q.: Is it true that in certain historical, cultural and economic respects Austria's development is so very different to that of Germany, that the political independence of the country appears historically founded and justified?

A.: Yes.

(page 2 of original)

Q.: Is it true that in this statement the circumstance that Austria is a German speaking country is to be emphasised as little as, shall we say, the circumstance that French is also spoken in Belgium and German in Switzerland.

A.: Yes.

Q.: Is it true that the pre-requisites for Austria's national independence have not only just come into existence, but have existed for some time?

A.: Yes, but the following must here be considered: Before the year 1933 many Austrians were seized by the idea that for economic reasons an independent Austria cannot exist.

Q.: Do you wish to say then that at that time Austria was undergoing economic difficulties? ~~of-severe-nature (crossed out).~~

A.: Yes though Austria had food at that time - except for wheat which was only covered up to 70 % - that is to say meat and all these things; but as for other requirements - for these there were not enough means to cover the import.

Q.: Would you say then that these economic difficulties, which are well known and were also undergone to a certain extent by other countries, that these economic difficulties were so severe that they would have

TRANSLATION OF INTERROGATION OF LOTHAR KENDALIC
CONTINUED

(page 2 of original cont'd)

demanded the surrender of the national independence of the country?

A.: I must explain that as follows in order to conclude the first line of thought: This view was emphasized by the fact that

(page 3 of original)

in almost every year a loan of several 100 million Schillings had to be taken up, and that, in spite of the utmost efforts in agriculture. This according to many opinions a further extension was no longer possible, and as industry too had encountered difficulties with regard to foreign competition, so at that time the conviction was formed that an independent Austria is not possible.

Q.: Are you aware, that in the year 1933, there were also numerous people besides those who represented this opinion, who in spite of exact knowledge of the economic difficulties, had thought of other possibilities for overcoming these difficulties. I am thinking in this connection above all of the possibility of intensifying the trade with Austria's south-eastern neighbors, an intensification which in the year 1933 had not nearly achieved the possibilities which it could actually have had. Therefore it was not so, that in 1933 all people were of the opinion that the political independence of Austria should be surrendered on the grounds of these economic difficulties.

A.: I only wanted to explain hereby the reason which encouraged this trend of thought.

Q.: Is it true that the NSDAP pushed the Anschluss of Austria to Germany extraordinarily strongly to the foreground.

A.: Yes.

Q.: Is it true that there were other countries also which struggled with difficulties of an economic and financial nature without necessarily thinking of the surrender of their sovereignty, their national independence.

A.: Yes, certainly.

(page 4 of original)

Q.: Is it true, that before the attack on other countries as well as after their occupation, Germany found men and parties in these countries who collaborated with her?

A.: Well, there I must first think a little.

Q.: Think of countries like France, Belgium, Holland where there were men and parties everywhere who collaborated with Germany.

A.: Yes, in Belgium there was such a tendency, I have heard of it, in Holland also. In France I believe not.

Q.: In France there were men such as LAVAL, DORIOT

A.: I believe they only did it later, that they so to speak

Q.: Some of them later, the others earlier. Take for instance DR BRINON, who was only lately condemned to death, who had already previously collaborated with Germany. The same thing appears to apply to a series of other men in France, Belgium and Holland.

TRANSLATION OF INTERROGATION LOTHAR HENDULIC
CONTINUED

(page 4 of original cont'd)

- A.: But I do not believe that the work of these people was directed towards the surrender of the political independence of France or Belgium, but that it was merely a feeling of sympathy.
- Q.: Sympathy that was directed against the will to resist of the home country, and which after the occupation contributed to the willing submission and subordination of the countries under Germany.
- Is it correct if one says today that the forces of resistance in the various countries have not only directed themselves against Germany, but also against those of their own people who played a great part in the collaboration.

(page 5 of original)

- A.: Yes, certainly.
- Q.: Is it known to you that there was even a collective name for these people, that is the expression "Quislings" which originated from the Norwegian QUISLING, and which served (then crossed out) as a symbolic name for all these people.
- A.: May I ask now, why I should answer these questions?
- Q.: Do you know that the French Maquis who fought Germany, also regarded people like LAVAL, DEAT and DORIOT with a feeling of hatred and repudiation?
- A.: Yes I have heard of it.
- Q.: Do you know that there was, even if small, a resistance movement also in Austria, which set up as its aim the attainment of Austria's political independence?
- A.: Yes, I heard of it for the first time in April 1945 when I came back from Kurland - I was continuously absent - and it was neither written in the press nor in letters - in April I came to the Army Group South on the Austrian border, and there I was told during the report of my chief of staff who had acquainted me with the political situation, that there was an Austrian resistance movement in Vienna. I had not heard anything of this previously.
- Q.: Did you learn on that occasion that in Vienna alone, in the course of the war, several thousand people had been executed, mainly men but also women amongst them; and they were executed because they had taken part in the illegal struggle for the liberation of Austria.

(page 6 of original)

- A.: No, I knew nothing about it. I knew only that there were executions, that one did hear of, but it was always said that they were communist saboteurs.
- Q.: Do you know that this small resistance movement had also issued manifestos which were spread abroad in the country and sometimes were even brought into army barracks over the border, manifestoes in which one pledged oneself to this aim.
- A.: I know that leaflets were supposed to have been dropped over Vienna from Russian aircraft.
- Q.: Do you know that in documents which were produced in Austria and not dropped from the air, those Austrians are also sternly dealt with who, as stated in these leaflets, made common cause with the enemy.
- A.: No, I know nothing of this.

TRANSLATION OF INTERROGATION LOTHAR HENDULIC
CONTINUED

(page 6 of original cont'd)

Q.: Above all with people such as SWISS-INQUART, and NEURACHER; other names were also mentioned. Have such things ever been brought at your notice?

A.: No, never.

Q.: You can imagine what words this resistance movement, which made great sacrifices in spite of its smallness, found for the people who according to their opinion made common cause with HITLER.

A.: Yes; but what does "common cause" mean in this instance?

(page 7 of original)

Q.: Common cause as represented by these air leaflets means that they regarded Austria as an occupied country and directed themselves against those who before the Anschluss, and here it was named annexation, and afterwards collaborated in the incorporation of Austria in the Reich, and who took part in all that for which to-day HITLER is made responsible. So much for the explanation of common cause.

A.: That is naturally something very easy to say. It can only apply to those people who worked actively for the Anschluss.

Q.: That is true.

A.: But later - take me for example

Q.: This is a general conversation.

A.: Later, when the so-called Anschluss was completed, and as it was said in a legal manner - that is that certain point which is always given prominence.

Q.: You must not forget that the occupation took place at a time when a legal decision was sought, but actually never carried out.

A.: The occupation has always been presented as legal, because through the legal Government of that time it

Q.: The occupation was not carried out in a legal manner.

A.: It was represented as being such. I have never had time for research.

Q.: We do not want to have our vision impaired here by certain matters of form. The occupation took place at a time when endeavors were being made to arrive at a decision, the outcome of which was, for example doubtful for HITLER.

(page 8 of original)

for had it not been doubtful one would have awaited the outcome.

A.: Good, now the thing was done. Now the Federal Army. Some people were picked out who according to the opinion of that time were intolerable. I myself supported some of them.

Q.: Some people were thrown out who were presumed to have the intention of offering, even at that moment, military resistance, however small the chances may have been in a military sense. You know yourself that there were such officers.

A.: But not from that motive

Q.: Another motive was their party political connection with the former Christian Socialist Party.

A.: And also with leftist parties.

(page 8 of original cont'd)

- Q.: In 1938 officers of leftist tendencies were hardly to be found in Austria any longer.
- A.: May I also mention, now, after this had been carried out, it was said that officers of the Federal Army were to be taken over by the Reichs Army.
- Q.: That is known.
- A.: And at that time they could not do other than continue in their military duty. I mean, you cannot designate these people as collaborators or Quislings.
- Q.: No, I also agreed with you a short time ago that, according to the documents which I have seen, this rather applies to those people who actively prepared the annexation, and furthermore perhaps also to those who after the annexation

(page 9 of original)

developed a special career. I cannot remember the different names in this connection, but I believe KALLENBRUNNER is also mentioned.

You asked me once if in our files there was a treatise by GLAISER-HORSTENAU on the problems of the Balkans. For what reason did you actually ask us this question?

- A.: Because in this treatise contains a description of the historical development of the fight with the partisans.
- Q.: Historically beginning at which period?
- A.: That I do not know. I was only made aware of examples from 1878, i.e. from the occupation of Bosnia, but how far back it goes I do not know. It said merely: historical development.
- Q.: I have thought this question over and only with difficulty can I find a connection between the historically proven examples of resistance movements against the Turks, or against the Austro-Hungarian Monarchy and then against Germany on the one hand, and the reprisals and the expiatory measures which are under discussion here to-day. Perhaps you will enlighten me.
- A.: From the fact that these measures have their foundation partly in the nature of the partisan fight in the Balkans.
- Q.: I believe, if one speaks of partisan fights in the Balkans, one must examine the purpose and the aims of these movements, i.e. of the movements of the immediate past as well as those of the 18th and 19th centuries. All these movements had definite aims in the fight against the Turks,

(page 10 of original)

as had also the various resistance movements which came after the liberation from the Turkish rule.

- A.: Certainly, but the nature of these partisan fights, whether they were directed against Turkey, Austria or Germany was always shockingly cruel.
- Q.: It is the aim, which these movements had, which is the decisive factor. If my knowledge of history does not fail me, it was so, that in all these movements the question of national independence played a definite part, a great part.
- A.: Without doubt.

TRANSLATION OF INTERROGATION LOTHAR RENDULIC
CONTINUED

(page 10 of original cont'd)

Q.: Things which have perhaps at times manifested themselves somewhat confusedly, sometimes in the shape of religious wars, but which in the course of the decades have increasingly clearly developed into movements of national independence, which in history appear as something absolutely justified.

A.: That is all true, but

Q.: Now it is just as true that these fights were often carried on in a very sanguinary manner, the reason being that the Turkish reaction to these movements in the Balkans also did not take on an exactly gently form, and that Austria-Hungary was also able to proceed very rigorously where real resistance movements were concerned. About this too you probably know more than I do. Think of Slovenia towards the end of the war in the year 1917-18, where to combat desertion and to combat the pro-Yugoslavian propaganda, measures were taken

(page 11 of original)

which were also quite sharp.

A.: Certainly, but from this one can only perceive that that is the nature of this fight, the nature of the fight and the reaction to it. But I never regarded the movement on the Balkans as one for liberation.

Q.: Why not, Herr General.

A.: Croatia - I have only had duties there - Albania, Montenegro, those were independent states. There is such a chaos there. Naturally, as long as there was war they were dependent states, but that was not for ever. One has to bear in mind that the Croats to a large extent were not in agreement with the Yugoslav Union. Le roi unificateur ALEXANDER was shot in Marseilles for this reason. The Croats strove for an independent state, that was made possible for them; however, the state was not yet ready, because unlike Japan which was a friendly state - it could not exist alone under these war conditions, it had to exist under certain supervision, but the goal had been reached.

Q.: I think that what you say is not quite correct, and that for the following reason: During the few years in which Yugoslavia was a state, the Government in Belgrade did not know how to treat the Croatian people on a basis of equality.

A.: No, certainly not.

Q.: Although it is true that this discrimination on the part of Belgrade against Zagreb called forth discontent, it is not true that the creation of the Croatian State on the Ustascha-basis and under the leadership

(page 12 of original)

of Ante Pavelic could satisfy the bulk of the Croatian people. As proof of this I would like to quote you just one instance, namely the fact that a very real liaison was soon established between the Serbian and Croatian forces in the Yugoslavian resistance movement, which in spite of all discords in the past were very soon able to come to agreement. I could now quote you examples, of how on the German side attempts were made to delay this unity, a thing which for military reasons is understandable but that would take me too far. The only thing I want to say is that the creation of the Croatian State on the Ustascha-basis did not represent the fulfilment of the Croatian longing for national liberty.

A.: No, for PAVELIC himself, who was regarded as a protégé of MUSSOLINI, was certainly not the Croatian ideal.

TRANSLATION OF INTERROGATION LOTHAR KENDULIC
CONTINUED

(page 12 of original cont'd)

- Q.: Please recall your own efforts, or the efforts of NEUBACHER and MATSCHER. Even MATSCHER who is to be regarded as anything rather than a man of the resistance movement, even MATSCHER, who was a Croatian Nationalist if you wish, even MATSCHER refused to work with a man like ANTE PAVELIC towards the realization of the Croatian independence.
- A.: I myself have always opposed PAVELIC in his politics. I visited him on one single occasion, when I took over the command, but then no more during the whole ten months. I have written letters to him, in which I forbade him to carry out the fight against the Prawo-Slavs, that is, the Serbs.
- Q.: I believe that in the years when you were there and also before and afterwards, the decisive basis for the German - Croatian

(page 13 of original)

co-operation has been that the Ustaschas, under the leadership of PAVELIC, were ready to carry out the fight against the Croatian resistance movement, on the side of Germany. That in the end conflicts and differences have arisen from this is known to us. One of those differences of opinion was the question of the Prawo-Slavs.

A.: Certainly.

Q.: Another, in the course of the year, was PAVELIC's bids for independence. He wished to be allied to Germany, but over and beyond that he wanted to manage affairs as he thought fit.

A third source of disagreements towards the end of the war lay perhaps in the fact that they themselves did not trust PAVELIC very far, and with all the proofs of loyalty that he had given, they still feared that perhaps at the last moment when a landing of allied troops was made, he would fail. These things are known to us. But we are deviating from the fundamental question:

The fundamental question has been that the creation of the Croatian State under the Ustascha leadership was not that at which the real Croatian national forces had aimed.

A.: No, definitely not. PAVELIC was a misfortune for Croatia and for the German Croatian politics.

Q.: There I am not so sure. There was a time when Germany had lost all allies on the Balkans and PAVELIC still supported her.

A.: But he could not do otherwise, or else he would have been hung by his opponents.

(page 14 of original)

Q.: Certainly, he was in a trap. But he remained loyal to Germany and that was important too, for by reason of its geographical position Croatia was the country through which the retreat of the German troops took place, thus the loyalty of PAVELIC played a certain role, and - shall we say - represented a certain justification for KASCHER, who had always referred to this loyalty. Is that right?

A.: Whether he was convinced of this loyalty I cannot say. I only know that KASCHER was to a certain extent under the influence of PAVELIC. KASCHER was called the First or Last Croat by the Croats who did not sympathise with PAVELIC. I have had many relations with former officers, and a General once said to me: "Do you know what we call KASCHER?" "Public enemy No. 1", and moreover, mainly for his close adherence to PAVELIC. "Anyway KASCHER was constantly harassing me or inciting PAVELIC against me". A decided enmity developed between KASCHER and me.

Q.: I think that on the whole these things are not very important.

Translator's note: * The word "gedeckt" may be a typing error for "gehetzt"; because the German sentence as it stands is quite meaningless.

(page 14 of original cont'd)

A.: But relevant.

Q.: Revelancies, episodes of a minor nature which are swamped by the main issue.

A.: A special small episode which is characteristic: There was not one German functionary coming to Agram, even if only for 24 hours, who could avoid being decorated with a Croatian Order. For 10 months I had the entire Croatian forces under my command, except the Ustascha, all my commanders bore the highest Croatian Orders, but I received none.

(page 15 of original)

I cite this merely as an especially characteristic sign of the ill feeling which reigned against me in the PAVELIC and KASCHER circles; because I chiefly opposed their anti Frano-Slavic policy, otherwise tens of thousands would have been murdered.

Q.: Another question: I have recently spoken with several Generals here, who have assured me that the intensity of the resistance against Germany, in the course of months and years has filled them with a certain respect for the leaders of this resistance movement. I would like to ask you whether - purely from a military angle - you also developed such a respect for the foe, inasmuch as one does develop respect for an opponent?

A.: Most certainly. I have often said to my staff that TITO must be a very extraordinary person. With my staff I have considered coming to an understanding with TITO behind the back of the Army High Command (OKW) which was to be the basis for conducting the war along regular lines. One day, when I once again attended a discussion of the situation, the first thing that the Field Intelligence Staff Officer (Ic) said was: now we must drop this project, the Army High Command has set a price on TITO's head. Under these circumstances TITO will not sit down with us to discuss such a project. We were extremely shocked at this matter. Everyone who was present at the time, that is the Strategical and Technical Planning General Staff Officer (Ia), the Field Intelligence General Staff Officer (Ic), my Chief GROLMANN - he is here - will be able to confirm this.

A second matter that I did not understand and which was introduced by the Army High Command is an attempt on TITO's life. This was worked out by the Division Brandenburg at the order of the Army Operation Staff,

(page 16 of original)

which was thus at my disposal for fighting purposes, but which was independent for so-called Brandenburg purposes, or received instructions from the OKW (Army High Command).

Q.: Which Section of the Army Operation Staff was competent for the assignment of the Division Brandenburg?

A.: That I cannot say; it depended partly on the defense section.

Q.: It is difficult for us to understand, that units of the Brandenburg Division should operate in a sector without being subordinated to the responsible army chiefs or without having informed the latter of their plans.

A.: No, they were of course subordinated, but only as far as tactical assignment was concerned. They could also receive "Brandenburg" assignments from the Army, however, this never happened. But if they received an order through their own official channels, e.g. in my area - they were dispersed all over the field of operation, including Italy and Russia - the execution of this order could not be prevented.

(page 16 of original cont'd)

Q.: The Army was instructed though?

A.: Yes.

Q.: Also regarding the special operations?

A.: Not on all; I only know of this one case.

Q.: Did you hear of this intended plot prior to the actual event or afterwards?

A.: Actually it never happened.

Q.: There was an attempt.

(page 17 of original)

A.: An attempt was made.

Q.: Did you know of the planning for this attempt?

A.: I did not know of the first plan.

Q.: Did you know of the second one?

A.: To talk of a "second" one would not be right either. While this was already proceeding, the Field Intelligence Staff Officer (Ic) once mentioned it in a report on the situation, and now the first thing was that we promptly reacted against it. We were unable to forbid it; but there should be a possibility of proving all that.

Q.: Why did you react against it?

A.: Because, like any decent soldier, I did not at all approve of this method of warfare. In his report on this matter the Field Intelligence General Staff Officer (Ic) added the remark: "The whole thing looks hopeless in any case, as KIRCHER (?), who is in charge of the project, is a completely useless person as he is always drunk". I replied to this with the suggestion to denounce the man if possible, and thus the whole project would be abandoned. I instructed the Ic to follow up these lines and possibly discover and use other weaknesses of KIRCHER in order to get rid of him. Two days later he came to me and reported that the man had been eliminated.

The scandals discovered in the course of these investigations were such that the Division Brandenburg had to suspend him immediately. He was relieved of his office and I insisted on top of that that legal action was taken against him in this scandal, and thus the whole affair was terminated. For these statements General PFULSTEIN, the commander of the Brandenburg Division, must be able to testify, also my chief, General von GROLMANN, the Strategical and Tactical Planning General Staff Officer (Ia) Colonel von FARNBURHLER, and particularly the Ic, Lieutenant Colonel VON DEM KNESEBROCK, whom I gave this order personally in the presence of all the gentlemen.

(page 18 of original)

You questioned me regarding respect for the enemy. Because I felt this respect and openly said so in my circle, if only by remarking that TITO must be a very extraordinary man, for whom one must have every respect....

Q.: How do you reconcile this respect - I do not now refer to the reprisals, regarding which Mr. RAFF had a long talk with you - particularly with the constant use of expressions like "Guerilla bands", "bandits, band-ridden" etc., which one uses only to defame an opponent and in the knowledge, that such expressions used in front of soldiers, give the soldiers the impression that these people can be treated anyhow, that they need not be treated as prisoners of war, that they are outlaws.

TRANSLATION OF INTERVIEW WITH LOTHAR BENDULIC
CONTINUED

(page 18 of original cont'd)

that one may shoot them wherever they happen to cross one's path. I know in this regard that there was a time, when either HITLER himself or the Army Operation Staff insisted on the use of this expression.

A.: When the Army arrived in the Balkan countries it knew only the expression "partisans". This was so for several weeks.

Q.: Have you already spoken to RAPP about this matter?

A.: I have already answered this particular question. - Then the Fuehrer ordered the use of the word "Guerilla Bands" in all reports and on all occasions. The use of the word "Partisans" was prohibited. Special terms were prescribed, i.e. partisan divisions had to be called "Large Guerilla Band". We did so unwillingly, as we felt that this reflected on our tasks, but it was impossible to ignore this order. All this

(page 19 of original)

can be proved, if only because I naturally prefer to be fighting against partisans to fighting against guerilla bands, especially since the whole assignment did not suit us anyway. Thus we would hardly be willing to lower our prestige of our own accord.

Q.: I do not recall the name, but in the course of a talk I had with a man a week ago I asked him whether in forming an opinion on fights of such a highly political nature, other considerations besides the formal one of the breaking of an agreement by one side, would count in the evaluation of a movement. The person in question understood my question immediately, and as proof he even gave me an illustration. He told me: According to conventions NAPOLEON was in the right when he ordered ANDREAS HOFFER's execution, but in spite of this, ANDREAS HOFFER is now a hero in Austrian history. When I posed this question, I had not thought of this example myself, but it is a good illustration, and there are several others.

But let us return to our problem. Would you now, looking back, say that the fight, the war of the Montenegrines, Albanians, Croats and Serbs against Germany was conducted by guerilla bands or that this war has its justification in the sense of the foregoing point of view, and was a liberation movement similar to those in history? I realize that this is a general question, a question which to-day perhaps appears in another light than in the years when one was engaged in fighting. Do you see what I am driving at?

(page 20 of original)

A.: I know, if we look at this movement to-day, we....

Q.: A movement which did not consist of only one TITO. This would be impossible, for one man to press a button and to be immediately surrounded by hundreds of thousands of armed men would be unthinkable, especially when we know under what difficult conditions the arming was carried out.

A.: Yes, in this sense it might be considered as a liberation movement; but in those days the movement became manifest in its fight against the German troops. The essence of the movement, as it existed then, did not reveal itself at that time.

Q.: Did you really not recognize its essence?

A.: No, definitely not.

Q.: You know the history of the Balkan peoples, the subject is not new to you.

A.: Certainly not; but we had to rely on the interpretation of the Army High Command in these fights.

TRANSLATION OF INTERROGATION OF LOTAR RENDULIC
CONTINUED

(page 20 of original cont'd)

Q.: Do you mean to say that you accepted the interpretation of the Army High Command and never troubled to do some independent thinking in this connection?

A.: Well, that is very difficult to answer.

Q.: Was that not a question of importance for an army chief with very great executive powers, who made decisions regarding the fighting against the enemy?

(page 21 of original)

A.: Executive powers as such I did not have, and decisions beyond the order given as basis for the fighting, I did not make at all. The aforementioned interpretation was decisive and according to that interpretation these people were partisans..

Q.: You mean bandits.

A.: No, bandits is not my expression. In the Army High Command's interpretation this entire movement was also referred to as a communist one.

Q.: Was it that in your opinion?

A.: In my opinion no.

Q.: Although you knew that TITO himself was a Communist?

A.: Quite definitely, no.

Q.: What then was it at the time?

A.: It was more.

Q.: It was not made up of bandits, not purely communists. What was it then? A national liberation movement?

A.: The purpose of the whole thing was enormously difficult to fathom.

Q.: What were your own ideas at the time, when you reflected on these things?

A.: The result of my thoughts was that the entire movement was created by TITO, who, according to the Army High Command, had been sent to the Balkan countries by Moscow, in order to sabotage the new Croat State and the German Army.

Q.: But do you believe that a man, even if he had come to the Balkans with this mission, could carry it out, unless certain very concrete prerequisites for the accomplishment of this task were given?

(page 22 of original)

A.: The prerequisites were given for the response which TITO received.

Q.: And what was the cause for this?

A.: It was motivated by the rejection of PAVELIC by large sections of the population.

Q.: Only of PAVELIC? TITO's fight was not a fight against PAVELIC.

A.: No, I do not think so either.

Q.: Therefore the response must also have been motivated by opposition against the German occupation.....

(page 22 of original cont'd)

A.: The German occupation was in a way the protector of the Poglavnik. All Croatia knew that if the German Army were to leave Croatia, TITO would finish PAVELIC in a matter of hours, and for this reason the fight directed itself against the German Army. I cannot think of any other motive, because prior to that campaign - I was not yet there at the time - very good relations were said to have been established, which came to an end only with the rise of the partisans. This is the way developments presented themselves to me.

Q.: Do you still see it like this to-day?

A.: It is terribly difficult for me to-day to say, whether it was a liberation movement in that sense, that its purpose was the elimination of the German troops, especially as everybody knew that they would not stay permanently. I rather think it was a political movement.

Q.: Do you not think that one can draw a

(page 23 of original)

parallel here with the movements in Yugoslavia and the Balkans generally on the one hand, and similar movements in France, Belgium, Holland, Norway, which were all working for the removal of the German troops by similar methods. I know, for instance, when we came to France, the French resistance movement carried out acts of sabotage behind the German lines, and that similar things also happened in Belgium, and Holland. They were not carried out spontaneously, but had been prepared long beforehand, and not only by British agents, but also developed among the peoples themselves.

A.: The conditions were not the same in all these countries. France and Belgium were conquered countries occupied by the enemy.

Q.: Wherein lay the difference between France and Belgium on the one hand and the Balkan countries on the other hand?

A.: Take only Croatia. Croatia looked on herself - at least so the political authorities always assured me - as liberated from Yugoslavia.

Q.: Did you believe that?

(page 24 of original)

A.: I had to, especially as I know the old antagonism between Croats and Serbs, and also, that the Croats' treatment at the hands of Yugoslavia was unfavorable, as you yourself pointed out. For this reason I had to suppose that the Croats felt themselves to be a liberated nation which was a formal ally of Germany.

Q.: Did you really believe that? I admit that certain foundations existed for advancing such a supposition, just as many Austrians, in opposing HITLER, had temporarily believed in the liberation of the Ostmark and a return to the Reich, but in the course of time had to discover that the truth was different.

A.: I can only repeat what I have said.

Q.: It is true that Belgrade treated Croatia unfavorably. On the other hand there not only existed a resistance, which was organized by the extreme Ustaschas but also a resistance by other groups, e.g. by the large agricultural party, by MATSCEK, who, however - as was already mentioned in the course of our conversation to-day - failed to draw the conclusions which the Ustascha drew, that is to regard Germany as the liberator. The MATSCEK party did not do this, and they had more influence in Croatia than the Ustascha, which was a minority and which was rejected by up-right Croats.

TRANSLATION OF INTERROGATION OF LOTHAR REINDLICH
CONTINUED

(page 25 of original)

- A.: Only when it became better known.
- Q.: The Croat people very soon had the opportunity to make the acquaintance of the Ustascha, not only as you hinted, because the Ustascha attacked the PraweSlavs, but because the Ustascha also fought against their own Croat compatriots, who had pictured liberation somewhat differently. I am surprised that you did not notice these things, as even people outside Croatia could see them.
- A.: There were undoubtedly dissatisfied elements, and that was also the reason why TITO had so many followers. But as regards the parallel of France and Belgium
- Q.: This parallel exists in so far as the people who - as you said - followed TITO, wished exactly the same that the Maquis wished for France, the Norwegian Underground Movement for Norway; in their view PAVELIC was the Quisling, exactly as DORIOT, DEAT and LAVAL were collaborators in the eyes of the FFI. The fact that, before the war, Serbia had not looked upon Croatia as its equal within the state, soon fell into oblivion in the circumstances. That is how I see this matter.
- A.: At that time I definitely did not see it like this.

(page 26 of original)

- Q.: Do you not think, when considering these things retrospectively, that there is something in my point of view?
- A.: I still cannot agree entirely, because this opposition of certain circles in Croatia against PAVELIC and the Ustascha
- Q.: And against Germany ...
- A.: Not Germany - was a matter of interior politics, directed against their own regime and only secondarily against the German occupation, as the latter acted so-to-speak as the patron of the Poglavnik.
- Q.: But a parallel existed even in this regard, as for many Frenchmen the fight against those Frenchmen who collaborated with Germany, took primary importance; they thought that without DORIOT and DEAT and the assistance, which she received from these different groups and parties, Germany would never have been able to keep a country like France under her control.
- A.: Well, that may be so in the case of France, but it does not apply to Croatia.
- Q.: In Croatia too, Germany received considerable aid namely from PAVELIC and the Ustascha.
- A.: It was quite negligible. Through their

(page 27 of original)

- wavering policy and by their ^{very} existence they somehow made the German Army's position more difficult, as they were one of the causes for the response which TITO received.
- Q.: They helped Germany in every field. They helped Germany in the procurement of manpower, they helped Germany by placing human material at her disposal, which subsequently fought TITO in all-Croat divisions or in the mixed German-Croat units. They aided Germany in a whole series of instances, although it is true that for this aid PAVELIC demanded remuneration which sometimes surpassed that which the German military authorities were prepared to give. That was also the crux of the conflicts.

TRANSLATION OF INTERROGATION OF LOTAR HENDULIC
CONTINUED

(page 27 of original cont'd)

A.: No, Croat aid was considerable smaller than the difficulties created through Croat policy.

Q.: If this had been the case, the German government and the German military authorities would have been able to remove this PAVELIC regime, and to place the country under a purely German military administration.

A.: Yes.

Q.: For certain reasons this road was not taken.

(page 28 of original)

A.: The matter was considered.

Q.: It was considered but never carried out.

A.: The motive for not carrying it out was: "The Reich created a single independent state and is not able to maintain its independence". Thus the idea of removing the PAVELIC regime and to establish a German military administration in Croatia was rejected. That is certain.

Q.: Thus, seen from the point of view of general politics, the advantages outweighed the disadvantages.

A.: What advantages?

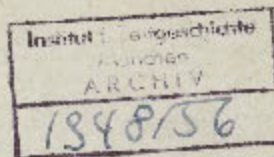
Q.: The advantages from the existence of the PAVELIC regime, seen as I said, from the point of view of general politics, which consider not only military but also political moments.

A.: You mean from the point of view of prestige politics, which make sacrifices.

Interjekt 21.4.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation Nr. _____



Vernnehmung des Lothar REINHOLD
am 31.4.1947, von 14.00 - 15.00 Uhr
durch Mr. : Walter, H. RAPP
Stenogr. : Euphrosie ZILMANN

1. Fr. Was ist Ihr voller Name ?

A. Lothar REINHOLD.

2. Fr. Sind Sie bereit heute unter Eid auszusagen ?

A. Ja.

3. Fr. Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie mir nach :

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts hinzufüge und nichts verschweigen werde, so wahr mir Gott helfe.

4. Fr. Ich möchte mich heute mit Ihnen über den Zusammenbruch der Italiener im albanisch-griechischen Raum unterhalten. Wollen Sie uns in Ihrem eigenen Wortlaut erzählen, welchen Befehl Sie in Zusammenhang mit den Italienern Sie von der Heeresgruppe bekommen haben, oder ob Sie überhaupt einen Befehl direkt von OKW. erhalten haben, dann die kurze Geschichte des italienischen Zusammenbruchs und was Ihre persönlichen Dienste in Zusammenhang mit der Übergabe der italienischen Streitkräfte waren.

A. Als ich am 6. August im Fuehrerhauptquartier den Befehl bekam, die 2. Pz.-Ar auf dem Balkan aufzustellen, hatte ich von HITLER den Auftrag bekommen: Kroatien die Wehrkraft Kroatiens aus, befrieden Sie das Land, veranlassen Sie TITO und in dem Falle, dass Italien abfällt, entwaffnen Sie und nehmen Sie die Italiener gefangen.

5. Fr. Mit anderen Worten, HITLER hat schon ein Monat vorher den Abfall der Italiener geahnt.

A. Ja wohl, als ich dort hinunter ging bin ich schon von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht worden, dass diese Sache bevorsteht. Als ich dann hinunter kam, am 26. August habe ich in der Zwischenzeit gleich zwei Erkundungsflüge durchgeführt, einen nach Saloniki zur Heeresgruppe E und einen nach Agros, um mit den dortigen Stellen Fühlung zu nehmen. Am 26. August war die Übernahme des Befehls über den kroatischen Raum, ohne den Küstenstreifen

den die Italiener besetzt hatten, ohne Montenegro und ohne Albanien, das kam erst später hinzu.

In Truppen waren damals höchstens 7 oder 8 Divisionen vorhanden. Von den Italienern, weiß ich nicht wieviel Divisionen da waren, sie wurden auf 170000 Mann geschätzt.

6. Fr. Wieviel Divisionen wurden Sie schätzungsweise sagen?

A. Man hat immer 15 Divisionen geschätzt, 12 Divisionen war mein Eindruck.

7. Fr. Welche Nummer hatte die italienische Armee?

A. Das war die 9. Armee.

8. Fr. Wer hat die geleitet?

A. Das weiß ich nicht mehr. Die Heeresgruppe EST hatte der Arce-Generel RUSSE geleitet.

9. Fr. Mit anderen Worten die 9. Armee war ein Teil der Heeresgruppe EST?

A. Ich glaube, dass zu der Heeresgruppe seinerzeit auch die 11. Armee in Griechenland gehört hatte. Diese Armee war bereits der Heeresgruppe EST in Griechenland unterstellt.

10. Fr. War die 9. Armee ein Teil der Heeresgruppe E?

A. Ja wohl, beide, Heeresgruppe und Armee saßen in Tyrana.

11. Fr. Mit anderen Worten, RUSSEs Vorgesetzter war LOHR?

A. Nein, die waren unabhängig. Ich glaube die Umlage war so, noch als die 2. Armee da war, dass die 11. und die 9. Armee der Heeresgruppe unterstanden hatten, denn eine Heeresgruppe als solche, kann nicht mit einer Armee bestehen.

12. Fr. Wen unterstand die italienische Heeresgruppe?

A. Die unterstand Italien, die hatte mit uns nichts zu tun.

13. Fr. Die hatte mit Ihnen nichts zu tun?

A. Nein.

14. Fr. Hatte nicht, wie noch das Freundschaftsverhältnis da war, eine gemeinsame Führung bestanden?

A. Nein, als ich hinunter kam wurde mir entweder beim OKS. bei der Übernahme oder durch den Militärbefehlshaber Serbien - ein General BADER - ich weiß nicht mehr wer mir das übergeben hat, dass die Italiener ausserst abfeindlich eingestellt sind.

15. Fr. Auf gemeinsame Führung?

A. Vorhaupt gegen uns, dass sie mit den Partisanen zusammenarbeiten sollten.

16. Fr. Mit anderen Worten, es hat eine italienische Heeresgruppe EST gegeben mit dem Sitz in Tyrana, die hat bestimmt die 9. Armee unter sich gehabt und möglicherweise auch die 11. Armee.
- A. Dasselbe nicht mehr, früher war die 11. Armee unterstellt.
17. Fr. Die Heeresgruppe EST war direkt dem italienischen Heereskommando unterstellt und nicht der Heeresgruppe E ?
- A. Ja wohl.
18. Fr. Sondern die Heeresgruppe der Italiener lediglich einen Funktionsstab als Heeresgruppe gehabt hat aber eigentlich nur eine Armee ?
- A. Ja wohl, damals.
19. Fr. Ich war immer der Meinung, dass die Heeresgruppe E, IGSM bis zum Zusammenbruch der Italiener aus der 2. Pz. Armee und dieser 9. italienischen Armee bestanden hat ?
- A. Nein, die 2. Pz. Armee war noch in Russland.
20. Fr. Ich spreche von den 4 Wochen ...
- A. Welche ?
21. Fr. Wann wurden Sie sagen, wurde die 2. Pz. Armee ins Leben gerufen ?
- A. Die ist am 26. August dort aktiviert worden.
22. Fr. Und am 9. September fielen die Italiener ab ?
- A. Ich glaube am 8. September.
23. Fr. Und in den zwei Wochen unterstanden Sie doch der Heeresgruppe E ?
- A. Nein, der Heeresgruppe F, die gleichzeitig mit der 2. Pz. Armee in Belgrad aufgestellt wurde - General WEICHS - .
24. Fr. Woraus hat die Heeresgruppe E bestanden ?
- A. Aus dem deutschen Korps in Griechenland und aus der 11. italienischen Armee. Das kann ich aber nicht beschreiben, ob die 11. italienische Armee tatsächlich der Heeresgruppe E tatsächlich unterstand.
25. Fr. Sie wissen nicht mehr, wer die 9. Armee kommandiert hat ?
- A. Nein, das ist ein General gewesen. Ich habe selbst mit ihm gesprochen. ESTE wurde gefangen genommen und da hat er dann der Oberbefehlshaber der 9. Armee diese italienische Heeresgruppe übernommen.
26. Fr. Wer war das ?
- A. Das weiss ich nicht.
27. Fr. Sie wissen aber wer der Oberbefehlshaber der italienischen Heeresgruppe war ?
- A. Das war ESTE.

28. Fr. Fahren Sie bitte in Ihrer Schilderung fort ?

A. Die eigenen Truppen waren in Verhältnis zu dieser wirklich verhaschten Aufgabe ungemein schwach, bedeutend schwächer als die Italiener und ausserdem mussten die bisherigen Gebiete entsprechend besetzt bleiben.

29. Fr. Glauben Sie, dass ueber die vorher besprochenen Dinge, FOHRSTORF Auskunft geben koennte ?

A. Ueber die Unterstellung der 1. Armee kann er unbedingt Auskunft geben.

Es mussten die Gebiete besetzt bleiben und es mussten ausserdem die Gebiete neu besetzt werden, das ganze von den Italienern frei werdende Gebiet von Montenegro und Albanien. Das war eine unerhoerte Anspannung der Kraefte gewesen, sodass diese ganze Aufgabe ueberhaupt an das Unwahrscheinliche gegrenzt hat. Die Nachrichten ueber die Italiener lauteten dahin, dass sie kriegsuntauglich seien. Es konnten nur ganz beschränkte Massnahmen getroffen werden um diese Enttaefung durchzufuehren. Von vornherein gewaltsam aufzutreten war ausgeschlossen. Ausser dieser grossen Schwache war noch ein Nachteil der Truppen in Kroatien, dass sie nur 20 Prozent beweglich waren, d.h. sie hatten nur 20 Prozent ihrer Kraftfahrzeuge. Die gesamten Truppen auf dem Balkan sind bis dahin stark vernachlaessigt worden und auch spaeter noch, sodass nur von jeder Division ein Bataillon motorisiert wurde, d.h. auf Kraftfahrzeuge gesetzt wurde. Die Ausgangspunkte dieser Bataillone waren 3 bis 400 km von der Kueste entfernt. Die Italiener lagen in den Kuestenorten, sodass diese Truppen 3 bis 400 km fahren mussten. In der Gegend des italienischen Streifens lag das kroatisch-montenegrinisch- und albanische Hochgebirge. Es wurden 5 Bataillone motorisiert. Diese hatten den Auftrag je eines nach Zara, nach Split nach Ragusa nach Barissee Durazzo und nach Kalona zu fahren.

30. Fr. Von welchem Zeitpunkt sprechen Sie ungefuehr ?

A. Das war die Vorbereitung. Dort sollten sie die italienischen Kraefte zur Uebergabe auffordern. Es war u.B. bekannt, dass in Zara mindestens 30000 Mann Italiener waren, eingesetzt auf Zara konnte nur ein Bataillon werden, etwa 500 Mann. Das ist ein typisches Beispiel fuer diese Verhaeltnisse. Und nun - ich erinnere mich ganz genau - es war am 8. September um 15.00 Uhr, da meldeten die Funkhorststellen, dass Italien abgefallen ist. Es wurde das OKW. angerufen und dort wurde gemeldet, dass das OKW. noch nicht in Kenntnis sei.

31. Fr. Bei wem wurde angefragt ?

A. Bei JUNK.

Wing halbe Stunde später rief JODL an und teilte mit, dass das Auswärtigenministerium auch noch keine Kenntnis hatte. Um 8 Uhr abends rief er erst wieder an, und sagte, dass die Angelegenheit richtig sei, die Italiener seien jetzt Feinde und das Stichwort "ACHSE" trete in Kraft. Auch das Stichwort ACHSE war befohlen, dass die Aktion zur Entwaffnung der Italiener anzulaufen hatte. Gleich nach dieser Nachricht von dem Abfall der Italiener wurden die 5 Bataillone alarmiert und als der Befehl von GKW. Stichwort ACHSE kam, ging das gleiche Stichwort an die Truppen hinaus.

32. Fr. Was war der Plan den Sie vorbereitet hatten?

A. Jauchl. Ich erinnere mich sonst nicht, dass irgend ein Befehl von mir hinausgegangen ist. Die Truppen wurden belehrt mit der entsprechenden Vorsicht vorzugehen, aber auch entsprechend fest und sicher aufzutreten. Das war damals alles. Ich habe nun meinen damaligen IC, den damaligen Major SAUERBACH, der Gruppe, welche ^{durch} Tyrana ging mit gegeben mit dem Auftrag, die Aufforderung zur Übergabe dem Oberbefehlshaber der italienischen Heeresgruppe zu überbringen. Ich selber hatte die Absicht möglichst auch bald hinunter zu fliegen, um mir die Lage anzusehen. Es war fuer den nächsten oder übernächsten Tag, am 9. marschierten die Truppen, also fuer den 10. oder 11. beabsichtigt. Am Abend des neunten kamen die ersten Meldungen. Die erste Meldung kam aus Zara, es war eine Fuchsmeldung, die lautete: Zara erreicht, alles in Ordnung, so ungefähr. Man konnte aus ihr ersehen, dass da die Sache ging. Aus Ragusa, Dubrovnik und Makarska kamen ähnliche Meldungen. Nur aus Split kam zunächst keine Meldung. Das Bataillon meldete ziemlich spät in der Nacht, dass sich 4 bis 5 TITO-Divisionen zwischen Split und das Bataillon gelegt hatten, sie schätzten die Partisanen etwa auf 15000 Mann.

33. Fr. Können Sie sich erinnern, welcher Einheit dieses Bataillon angehört hatte?

A. Das war von der VII.-SS-Division - nach einiger Zeit meldete glaube ich dieses Bataillon, dass es rückwärts von Partisanen angegriffen wurde und nach weiterer Zeit, dass es eingeschlossen sei. Es war damals aus Kroatien in Anmarsch nach Serbien ein motorisiertes Infanterie-Regiment ...

34. Fr. Welches? Das 125.?

A. Das war ein selbständiges Regiment, das 92. glaube ich, jauchl, das 92. Da wurde nun beschlossen, dass dies Regiment, weil ein anderer Weg nicht da war, über Albanien hinunter an der Küste in Richtung Split zu fahren habe. Das waren Wege die von uns nie betreten waren, es Tage darauf wurde erst Ankündigung geloggt

um festzustellen, ob die Brücken in Takt sind.

35. Fr. Konnten Sie uns auch von den anderen 4 Bataillonen sagen, zu welchen Einheiten die gehort haben?

A. Das Bataillon auf Zara - mit einiger Sicherheit, gehorte der 114. Jager-Div. an, Spill mit voller Sicherheit, der 7. SS-Div., Ragusa, das weiss ich nicht. Salona, der 120. Jager-Div., das auch mit voller Sicherheit und Durazzo die 297. Div., die nun gerade und davon wurde eben dieses Bataillon geworfen.

36. Fr. Waren die Befehlshaber dieser Bataillone die regulären Befehlshaber?

A. Es wurde nur dem Bataillon, welches nur nach Zara ging, gewissermassen als Leiter, der Chef des 15. Gebirgs-Korps mitgegeben, weil ich mir gedacht hatte, dieser kleine Btl., Kommandeur konnte evtl. bei den Verhandlungen mit diesen hocheren Staben Fehler machen und sei das nicht gewachsen.

37. Fr. Wer war das?

A. Ich glaube WAFEROT. - Mit dem Bataillon, welches nach Durazzo ging ging SAHNERICH mit, mit der Aufgabe, den italienischen Befehlshaber zur Uebergabe aufzufordern. Auch aus Durazzo kam die Nachricht noch am selben Abend, dass alles in Ordnung ist. Spätestens bekam ich einen Funk von SAHNERICH - es kann nur ein Funk gewesen sein, weil zu dieser Zeit noch keine Fernsprechkleitung bestand - der dahin lautete, dass der italienische Oberbefehlshaber nicht in der Lage ist, sofort auf diese dringende Sache zu antworten, sondern dass er einige Zeit brauche, um hier seinen Entschluss zu fassen.

38. Fr. Das war ROSIE?

A. Jawohl.

39. Fr. Haben Sie auf Entscheidung gedrungen?

A. Jawohl, aus dem Ganzen konnte man sehen, dass die ganze italienische Aktion ohne Schwierigkeit verlief und dass, wenn es zu einem Hindernis kam, das nur von diesem Oberbefehlshaber sein konnte. Daher wurde beschlossen, diesen Oberbefehlshaber sooglichst als Ersten gefangen zu nehmen. Das geschah am Tag darauf. Ich selbst bin nach Tyrana geflogen und dieser Oberbefehlshaber wurde dort gefangen erlosert und nach Belgrad abgeflogen. Was dort aus ihm geworden ist, das weiss ich nicht.

40. Fr. Was war sein Dienstgrad?

A. Ich glaube Arme-General. Er wurde mit seinem ganzen Gepack nach Belgrad geflogen, auch sein Ordemanns-Offizier wurde ihm gelassen. Mit der Zeit waren bereits kleine oertliche Widerstaende da und bei diesen oertlichen Widerstaenden wurde von der

Waffe Gebrauch gemacht. Die Bataillone waren ausserordentlich exponiert. Es hat sich damals darum gedreht, dass die Waffen nicht in die Hände der Partisanen fallen.

41.Fr. Was war der Plan, den man hatte, was sollte mit den entwaffneten Italienern geschehen?

A. Sie sollten abgeschoben werden.

42.Fr. Wohin?

A. Nach Deutschland, als Kriegsgefangene.

43.Fr. Wurde später ueber die Eigenschaft dieser Leute entschieden?

A. Das kam später, dass sie Zivilinternierte sind.

44.Fr. Wann ungefähr?

A. Das kann ich nicht sagen, vielleicht 8 oder 14 Tage später.

45.Fr. Was war der Unterschied?

A. Praktisch keiner, meinem Gefühl nach. Was damit beweckt wurde weiss ich auch nicht. -

Es sind bei der Gehenheit Widerstaende gewesen, es sind Leute erschossen worden, es sind auch deutsche Offiziere erschossen worden. Dann wurde der Kampf um Split geführt, der war etwa nach 8 oder 10 Tagen zu Ende. Die Banden verschwanden und die italienische Besatzung von Split hatte die Stadt schon lange zur Verteidigung gegen die Banden hergerichtet.

46.Fr. Koennen Sie sich erinnern, welche Division das war?

A. Das weiss ich nicht.

47.Fr. Koennt es die Division Bergamont gewesen sein?

A. Nein - Diese Division hat die Verteidigung gegen die Partisanen inszeniert/

48.Fr. Die hat sich also sehr anstaendig benommen.

A. Ich weiss nicht, welche Division das war. Sie haben die Waffen abgegeben, soviel ich weiss ohne irgendwelche Schwierigkeiten.

Nun kam die Schwierigkeit des Ruecktransportes. Diese Truppen waren von der Bahn 400 km entfernt und mussten durch Partisanengebiete marschieren.

49.Fr. Sie meinen die Italiener.

A. Ja, es musste der ganze Rueckmarsch organisiert werden. Nach den

mir zugegangenen Meldungen hat sich alles reibungslos abgespielt.

50.Fr. Das ist die ganze Geschichte?

A. Was koennte ich noch sagen?

51.Fr. Das frage ich Sie.

A. Das frage ich mich selber. Nachdem der italienische Oberbefehlshaber gefangen war, habe ich den Oberbefehlshaber der 9. Armee eingeladen und habe ihn gefragt, ob er den Oberbefehl uebernehmen wollte als Hoehstaeltester. Er hat es gemacht und ihm wurden unsere Bedingungen diktiert. Diese waren sehr scharf und waren darauf eingestellt, Eindruck zu machen, denn es hat sich darum gedreht, dass kein Gewehr zu den Partisanen kommt. Es ist auch kaum vorgekommen - meines Wissens ueberhaupt nicht - dass irgendwelche Zerstoeerungs- oder Sabotageakte gemacht wurden, sodass der Zweck erreicht war. Das faellt mir noch ein.

52.Fr. Die Prinz Eugen war damals innerhalb des 15. Gebirgskorps?

A. Nein, bestimmt nicht.

53.Fr. Die Aktion gegen Split ging Mitte September vor sich?

A. Da war sie beendet. Sie begann am 9. oder 10. September.

54.Fr. War nicht ein Teil des 15. oder 21. Korps daran beteiligt?

A. Nein, vom 15. Korps ging das Bataillon auf Zara.

55.Fr. War das im Bereich des 15. Armee-Korps?

A. Es war im Bereich, Split.

56.Fr. War dieses Bataillon, das zur Entsetzung Splits gesandt war, sowie es in das Bereich des 15. Armee-Korps kam, praktisch dem 15. Armee-Korps unterstellt oder immer noch dem Befehlshaber der Prinz Eugen?

A. Daran kann ich mich nicht erinnern. Das war Bereich des 15. Korps, weil wir dieses Gebiet vorher noch nicht gehabt haben.

57.Fr. Von welchem Zeitpunkt ab, ungefaehr?

A. Vom 9. September ab. Die Aufteilung auf die einzelnen Korpsbereiche erfolgte erst spaeter, als die Kueste besetzt war.

58.Fr. Sind Sie davon ueberzeugt, dass die Entsetzung Splits nicht erst 20 Tage spaeter erfolgt ist?

A. So spaet bestimmt nicht. So lange haette das Bataillon gar nicht leben koennen.

59.Fr. Glauben sie nicht, dass an Stelle des Bataillons die ganze Division dorthingesetzt worden war?

A. Nein, die konnten gar nicht runter, es war ja nichts da, es war ja nichts verfügbar.

60.Fr. Damals hat es doch einen Sonderbefehl gegeben ueber die Behandlung von italienischen Offizieren.

A. Dieser Befehl ist, soweit ich mich entsinnen kann, etwas spaeter gekommen

61.Fr. Was hat der gesagt?

A. Dieser Befehl hat gesagt - meiner Erinnerung nach - dass Italiener die zu den Partisanen uebergehen ihrem Land gegenueber Hochverrater sind und uns gegenueber Freischarler. Gefangene Offiziere sind zu erschliessen. Ich weiss, dass dieser Befehl weitergegeben wurde mit einer Anzahl von Einschränkungen.

62.Fr. Von der Heeresgruppe?

A. Ich glaube von der Armee.

63.Fr. An Sie?

A. Ich habe ihn ...

64.Fr. von Weichs bekommen.

A. Ich kann ihn nur von WEICHS bekommen haben. Dieses Stichwort Achse kann vom OKW oder von der Heeresgruppe gekommen sein. Dieser Befehl muss ueber die Heeresgruppe gekommen sein, das kann ich mir nicht anders vorstellen. Er wurde von der Armee mit allen moeglichen Sicherungen weitergegeben. Eine dieser Einschränkungen war, dass die Leute nur dann erschossen werden, wenn sie an der Spitze ihrer Truppen im Kampf gefangengenommen wurden und nicht, wenn sie sich ergeben. So ungefuehr war diese Einschränkung. Das ist heute fuerchterlich schwer zu sagen, aber ich bin der Auffassung, je mehr das geklaert wird, sehen Sie ein, dass das nicht anders ging.

65.Fr. Wie hat sich das dann praktisch ausgewirkt?

A. Es ist mir ein Fall bekannt, dass eine Meldung kam, dass eine Anzahl von Offizieren erschossen wurde.

66.Fr. Wann kam das, wer gab Ihnen diese Meldung?

A. Das weiss ich nicht, es hat sich um 8 oder 10 Offiziere gehandelt und ein B. Maj., vielleicht um 20 Offiziere, so ungefähr.

67.Fr. Zu welchem Zeitpunkt war das?

A. Das kann ich nicht sagen. Die Italiener waren bei den Partisanen. Das muss natuerlich etwas spaeter gewesen sein.

68.Fr. Ist das alles, was Sie uns ueber die italienische Angelegenheit sagen koennen?

A. Wir haben denn noch ersucht, weil wir Strassen bauen und ausbessern wollten, ob wir nicht fuer diesen Zweck italienische Pioniere oder Personal bekommen koennten; das ist abgelehnt worden, auf jeden Fall fuer Albanien.

69.Fr. Geben Sie uns Ihre eigene Ansicht ueber die Rechtslage, die damals bestanden hat, ob man sie als Kriegsgefangene behandeln muss, als Freischuerler oder direkt als Feinde. Sie haben doch wohl Uniform gehabt.

A. Das gewiss. Italien war mit uns nicht in Kriegszustand, damals. Mit dem Abfall gaeng gleichzeitg haette allerdings auch eine Kriegserklaerung erfolgen koennen.

70.Fr. Was war Ihre Einstellung zu diesen Dingen?

A. Ich musste mich dem Standpunkt des OKW anschliessen, dass die Leute, die zu den Partisanen gingen, so wie die Partisanen bewertet werden.

71.Fr. Obwohl sie in Einheiten gekaempft haben und Uniform trugen?

A. Die haben sie zum Teil wieder abgelegt. Hingegangen sind sie in Uniform.

72.Fr. Deshalb sind Sie der Ansicht, dass sie als Partisanen zu betrachten sind.

A. Nein, weil sie auch den Kampf nach Partisanenart gefuehrt haben.

73.Fr. Den hat die deutsche Arme auch gefuehrt und waren keine Partisanen.

A. Das waren Repressalien von deutscher Seite, denn aus eigenem das zu machen, lag der Truppe nicht.

74.Fr. Die Methode ist dieselbe.

A. Nein, die ist nicht dieselbe. Wenn Sie heute sehen, dass dauernd Bahnen gesprengt werden, dass Fahrzeuge, die auf der Strasse

fahren aus dem Busch angeschossen und vernichtet werden.

75.Fr. Halten Sie das fuer schlimmer, als wenn man fuer einen deutschen Soldaten 100 Leute aufkneipft?

A. Wenn das dauernd so vor sich geht? 100 Leute aufkneipfen - wer hat das getan?

76.Fr. Wenn man dauernd 100 Leute aufkneipft/

A. In meinem Bereich ist das nicht geschehen.

77.Fr. In Ihrem Bereich sind auch nicht mehr als 20 oder 30 italienische Offiziere erschossen worden.

A. Nein, mir sind 2 Meldungen bekannt.

78.Fr. Worauf Sie sich entsinnen koennten?

A. Jawohl, worauf ich mich entsinne kann. Ich koennte Ihnen das doch vollkommen ruhig sagen, ^{dafuer} ~~da~~ ist doch ein Befehl da.

79.Fr. Des-halb bin ich verwundert, weshalb Sie so zögernd sind.

A. Ich zögere nicht, ich weiss es nicht.

80.Fr. Das muss doch Ihre Aufgabe gewesen sein, das zu wissen.

Oder kommen Sie mir auch jetzt mit der Geschichte von 2 Jahren Gefangenschaft, schlechter Nahrung usw.?

A. Nein, das sage ich nicht. Aber nach dem Polka kam der Komplizierte Bueckzug in Lappland, nachher kamen 2 oder 3 Heeresgruppen, dauernd in Krisen, da hatte ich staendig mit neuen Leuten zu tun. In dieser Zeit ist mir mein Personengedaechtnis nahezu abhanden gekommen.

81.Fr. Sie sagen, Sie wuerden nicht zögern, wenn Sie es wusstem, es waere ja ein Befehl da. Das heisst also, dass Sie sich mit dem Sinn des Befehles identifizieren?

A. Ich musste den Befehl weitergeben, aber ich konnte den Leuten auch nicht sagen, ich gebe auch den Befehl weiter, aber befolgen sollt ihr ihn nicht.

82.Fr. Das haben Sie in anderen Faellen, unter anderen Umstaenden auch getan.

A. Ich habe gesagt, keine Haerten. Ich war ueberzeugt, dass die Truppen das nicht 100%ig tun werden.

83.Fr. Jeder ist ueberzeugt von der Herzensgute des Anderen, trotzdem gibt jeder die fuerchterlichsten Befehle heraus.

A. Der Truppe liegt das nicht.

84.Fr. Das hat auch der Prinz Eugen nicht gelegen.

A. Die Prinz Eugen, das waren Volksdeutsche aus dem Banat. Dort liegen Deutsche, Serben, Ungarn zusammen in einem dauernden Nationalkampf. Die Leute waren besonders scharf gemacht durch die Verhältnisse aus denen sie hervorgegangen sind. Die Sachen, die man der Division verwirft, führe ich nur auf das zurück. Truppen, ^{die} aus ganz Deutschland oder Oesterreich kommen, sind bestimmt nicht grausam von Natur aus.

85.Fr. Ich bin erschüttert ueber Ihre Ignoranz in solchen Dingen. Wenn Sie mir zgg sagen, eine Division hatte 5 000 Mann und ich sage Ihnen, sie hatte 15 000 Mann, so ist das die gleiche Differenz, zu bei den 20 oder 30 italienischen Offizieren die erschossen worden sind. Die markanten Punkte und Ereignisse dieses Krieges muessen Ihnen doch noch im Gedachtnis sein. Ich stimme Ihnen bei, dass Sie diese Dinge von WEICHS bekommen haben und dass WEICHS da fuer gerade steht, aber was ich nicht verstehe, ist, warum Sie so zögernd und empfindlich sind.

A. Ich zögere nicht, ich habe keinen Grund dazu. Dieser Befehl wurde noch ei geschrenkt.

86.Fr. Durch wen?

A. Durch die Arme, dass die sich ergeben haben, nicht umgelegt worden sind. Es haben sich viele ergeben, weil sie von den Partisanen enttauscht waren. Es sind Meldungen zu uns gekommen, dass dort, wo die Italiener nicht weiter kaempfen wollten, die Partisanen sie nicht zurueck gelassen haben, sondern sie einfach alle umgelegt haben. Das ging in die Hunderte.

87.Fr. Ihre Juristische Fundierung fuer Ihre Einstellung in diesen Dingen war, dass kein Kriegszustand bestanden hat und dass man deshalb auch keinen Grund hatte, die Leute als Kriegsgefangene zu behandeln.

A. Jawohl, wenn sie bei den Partisanen waren.

88.Fr. Angenommen, sie haben nicht mit den Partisanen gekaempft, sie haben sich nur der Entwaeffnung widersetzt?

A. Es liefen sehr viele ueber, die dann geschont wurden.

A. Sie müssen sich einmal die Art des Partisanenkampfes vorstellen. Z.B. es gehen Leute, in einem Dorf das belegt ist, spazieren, auf einmal wird aus einem Fenster heraus ein Offizier erschossen. Es wird versucht, den Täter zu finden, das ist aber nicht möglich. Das sind Partisanenkämpfe, die wir nicht gemacht haben. Die Armee hat im Monatsdurchschnitt ueber 4000 Mann verloren, davon mindestens die Haelfte durch solche Partisanensachen. Ich weiss das genau, weil wir das damals zusammen-gestellt haben um Ersatz zu bekommen. Nach dem 6. oder 7. Monat hatten wir fast 30 000 Mann verloren und keinen Mann dazu bekommen. Die Haelfte davon hatten wir durch Partisanen verloren. Wenn Sie diese Zahlen und die Verluste die die Partisanen auf dem Repressalienweg erlitten haben, einander gegenüber stellen, so sind die gering. Wenn Sie fuer jeden dieser 30 000 Mann in diesen Monaten nur 50 erschossen haetten, waere das ueber eine Million gewesen.

RESTRICTED

35-3001E-438

Intrinsig. (Ampl.)

O. Dat.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation No.

Institut für Geschichte
der
Deutschen
Archiv

1848/56

Hearing
of Gle. R E N D U L I C
from 0014 to 0015 hours
by Captain RAY
translator Miss Greta HARTER
stenographer : M. Hengy

1. Q. I am down here from the Historical Division in reference to a request made to Mr. RAPP and would ask you if you are willing to give us details of your activities and experiences on the Russian Front.
- A. I am willing to do so. I asked Mr. RAPP to be sent back to Allendorf as there I have better possibilities and advantages, there are many people there who were also on the Eastern Front and I can refresh my memory. Mr. RAPP promised to have me sent back.
2. Q. Would you be willing to do so here?
- A. I would work as long as I am here, I only need a chair and a lamp.
3. Q. I have a set of pamphlets and maps that were prepared by West Point on various phases of the operations on the Eastern Front, I would like you to look at them and make such comments and corrections as your experience and knowledge permits.
- A. If you will let me have the pamphlets I will look at them, go through them carefully and see how far and how much I can tell about it, I am not sure if this comes within my experience I never could have a survey of the whole battlefield, I was only posted in one command, I never had a complete view.
4. Q. I would like to have a pretty good picture of the major points major battles,
- A. Out of personal knowledge and from what I heard then and was told later on I could give a good idea, furthermore when I read it I understand English perfectly.
5. Q. I will give you the pamphlets. Will you also give me a list of

subjects that are worth while to give other people to work on, like the 41 offense in the sector of Moscow. Do you know anything about the Sebastopol situation.

A. I know nothing at all about Sebastopol I was only in the center.

6. Q. I have a list of subjects here and want to know whether or not they are worth elaboration.

A. It would be worth while to take the 41 offense in the middle sector.

7. Q. Here is what I had in mind when I typed up this list it is just an example for you, I should like you to make me a list similar to this that shall be worth while to me, including all the experiences of the army in overcoming difficulties arising from the various situations, such as using tarpaulins to cross streams and so on.

A. I know very much about such things.

8. Q. Can you add subjects to this list on similar things.

A. I will think it over.

9. Q. A higher up commander can tell us whether they are worth while working on.

A. About three weeks ago I spoke to Mr. RAPP about transferring me back to Allendorf in consideration of this question of writing, I can do a good job here, but I can do much better work there because I can get in touch with prisoners there who can give me outstanding details. When Mr. RAPP told me three weeks ago in some days I shall see that I come back to Allendorf I must imagine that I have nothing more to do here and therefore I am expecting the moment to go back to Allendorf.

10. Q. My Colonel is trying to get you to Garmisch but I can promise you nothing at all.

11. A. The most interesting people especially for the Eastern Front are in Allendorf.

11. Q. There are very many interesting people in Garmisch. General RAUSCH said to give you his best regards, your wife has visited

Fran RAUSCH, you also have the greetings of all the other Austrian Generals. Who would be interesting to you in Allersdorf?

A. There is General HALDER he was chief of the Engineer Corp at that time and the General HENNINGER who was in the Operation Section of the High Command and the General GUDERIAN, but in Garisch there are also many. Major KUECHLER he had the Army Group in Northern Russia, FRIEDEN in the South. There is here my former chief of the Second Army which I commanded in 1943 the General von GROELMANN and he was at the beginning of the war in the Operation Section of the OKH, he must also know very much about these things if I could speak to him. He is here but I am separated.

12. Q. Until you are transferred will you do something in the meantime.

A. I will. I get only No. 4 pencils and cannot see what I write.

13. Q. I shall give you some. Will you look these maps over between now and Monday make notations, and then write down anything you can think of from your experiences and in two weeks I can come back and get what you have done. This will give you time to work on your own experiences and I can see and have another conference with you if you are not transferred in the meantime. This is what the American Army had before the war was over and it must not be complete in all details, you can make remarks in the margins.

A. If I know something about it. HALDER would be very good in this

14. Q. He is probably working on something else.

A. There are two points of view, first of all a description of the facts as they were or a full description of things as experienced. Perhaps the experience is of value to you.

15. Q. Your Opinion?

A. My opinion is based upon my experience and you get as much from

my experience. The experience must be given in form of an instruction for instance I must give as an example the march in Russia and all its difficulties, against what difficult situations the Army had to work and stand and what it did in such cases, the marches for supplies, then the battle as conducted from the German side, it was the greatest battle of armoured cars in the whole war, And when I expose the situation, the interpretations, what would you do in this case, I did this, why you are wrong or I was wrong, and in such a manner the whole thing must get life and the one who reads this instruction and takes the situation as it was at the moment can take the experience and know how to combat in Russia take into account the country, the weather, the Russian soldier the Russian horse cavalry. But when I hand you the report of the position you have nothing, not much, but also when I summarize the experience it is now life, but when I work such an example and I make life, the different elements, the different decisions and therefore give you my experience of the Russian front I would take half a year

16. Q. Give me a chronological account of your experiences what your unit did on the front without going into great details.

A. 2, 3, days.

17. Q. Suppose you give me in outlined form the combat of the units you commanded and then make it all life like and write them in the style you speak of.

A. If I only mention the high lights it will only be an affair of a few days, but if I go into details

18. Q. Here is what I have in mind, make an outline and then elaborate the high lights.

A. If I would prepare you such instructions I would be obliged to collect all details about these experiences which I would write and that is also a rather difficult thing because I have not in my head all details because I know all the people who were in these matters, some are in Alleniord and some

in Germanisch, if I could contact these I could elaborate for instance the battle of Orel and one or two other things and I should have to have the map too. I could write for you my career on the Eastern Front and the battles in the operation of which I was present and give you also an idea of which which of these operations would be very instructive for such a manner of instruction.

19. Q. Could you finish an outline of your experiences on the Eastern Front by the time of my departure.

A. I will begin with this.

20. Q. Will you tell me the maps and the scales of maps you would like to have on these battles.

A. They are Orel, Bryansk, Rogatogheff on the Dnieper. Scale 1 to 100 000 I worked only with this scale that is for the tactical operation of the battles and my experience there. But these experiences I cannot work on alone I must ask some people too for the material.

21. Q. I shall send the maps down.

A. If this transfer comes through what shall I do with the material?

22. Q. If you can take it along do so.

A. I would like you to ask Mr. RAPP if I could see and speak to General GROLLMAN as to our operations. He was at the OKH operation division and he must know very much. If it is possible for him to speak with me several hours a day.

2 Anlagen:

- 1) feine der 2. Aufl.
aufgeklappt
- 2) feine der 2. Aufl.
in Kasten

Institut für Zeitgeschichte

ZS-369/2-735

HEERESGRUPPE "F"

Generaloberst Maximilian von WEICHS

Chef des Stabes: Hermann FOERTSCH später August WINTER

Ia : Oberst Joseph SELMAYR

Ic : Frhr. v. Theodor WREDE

2. PANZER-ARMEE:

Generaloberst HENDULIC

Chef des Stabes: GROLLMANN, *waeter*

oberst. Marcus (aid)

Ia Freiherr von VARNBUCHLER

Ic Major, ^{Peter} SAUERBRUCH, später Maj. v. d. KNESEBECK

V. SS KORPS:

PHLEBS, Arthur - *Dead*

7. SS Gebirgs Division "Prinz Eugen" - Gen. Maj. Carl Ritter von OBERKAMP

1 Div. PETERSEN, Henrich (vorübergehend: Oberf. August SCHWIDTHURER)

118. Jaeger Div. Gen. Maj. Joseph KUEBLER (PW (West 5/45))

369. Kroat. Leg. Div. Gen. Lt. Fritz NEIDHOLDT (2/4/46 Hensfeldt)

13. SS Muselm. Div. "Handschar" Genlt. Karl SAUBERZWEIG (W-SS)

1. Kosaken Div. Genlt. Helmuth v. PANNWITZ

XV. GEB. KORPS:

General von Ernest v. LEYSER (PW E 314)

114. Jaeger Div. Gen. Lt. EGELSER (gef.) später n. Italien

264. Division Gen. Albin NAKK, ab Mai 44 Genlt. Martin GAREIS (Allendorf G.B.) 5/8/46.

373. Kroat. Leg. Div. General Lt. Eduard ALDRIAN

XXI. GEB. KORPS:

General der Panzertruppen Gustav FEHN

100. Jaeger Div. General UTZ (gef.) kam später weg

297. Division General DEUTSCH (711 *Chief* *lauf*)

LXIX. KORPS (69.) z.b.V.:

General Ernst DEHNER

187. Ausbildungs Div. Gen. Lt. Joseph BRAUNER

1. Gebirgs Div. ? (gef.) vorübergehend

III. SS PANZER KORPS: (vorübergehend) Obergruppenf. Felix STEINER

Division "Nordland" Fritz SCHOLZ

Division "Nederland" ?

92. mot. Regiment (unterstand unmittelbar der Armee)

(August Meyssner - Genlt. d. Pz.

(Konstantin Kammerhofer - Genlt. d. Pz.

Felber, Hans Gustav - Gen d. Inf.

20. Armee Generaloberst RENDULIC

Chef des Stabes: Generalmajor HOELTER, Hermann

Ia : Oberst Uebelhack, Friedrich (PW Norway 5/45)

Ic : Major LACHMANN

OQ : Oberst TIERMEYER

XVIII. Geb. Korps: General der Inf. HÖCHBAUM, Friedrich

7. Geb. Division Gen. Lt. KRAKAU, August

was in Nürnberg 6. SS Geb. Div. "Nord" BRENNER, Gruppenführer Karl Heinrich

XXXVI. Geb. Korps: General WEISENBERGER, Karl / Gen. VOGL, Emil E. P. - Bräunlich gen.

169. Inf. Div. General RADZIJ

163. Inf. Div. Gen. Lt. RUEBEL, Karl

XIX. Geb. Korps: Gen. Lt. JODL, Ferdinand

(PW Norway 5/45)

PW Hosp 31753A 2. Geb. Div. General DEGEN, Hans

(PW West 5/45)

allendorf - 6. Geb. Div. General PEMSEL, Max

PW Italy 5/45

Division ROSSI Oberst Adrian ? Faber. (now Genl.) - 9. B. spaeter van den HOOG

Geb. Brigade 139 ?

Mot. Ski Brigade JOST (?) (Oberst)

Radfahr Brigade "Norwegen" Oberst von Berlichingen, Goetz von

210. Geb. Div. zunachst zum AOK Norwegen spaeter der 20. Armee Winter-Goetz, Genlt.

Weitere Divisionen in Norwegen:

14. Luftwaffenfeld Div., 702. Div., 295., 280. 274., 270.

199. Div. (wurde abtransportiert)

davon die 210. und 270. Div. der 20. Armee unterstanden.

LXXI. Korps

Moser, Willi, Gen - 13/5/45 - USSR custody

Manchenheim gen. Bechtolsheim, Anton -

Genlt - PWE 314

270th Div. Genlt - Bräunlich

210th Div. Gen Maj - Kurt Ebeling